

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 84 (2007)
Heft: 1: Die Grosse Freiburger Chronik des Franz Rudella [Teil 1]

Kapitel: Text

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

¹ (zu § 21): / (C 123) Anno domini _ habend die Velga, edelknecht zu Fryburg, das münchen closter zun Augustinern _ ordens gestifft unnd ir begrebdnuss daselbst gehept. Dis geschlecht ist einmal abgangen, aber einer, genempt Niclaus von Tüdingen, edelknecht, von dem letsten Velgen adoptiert mitt pedingung, dz er dz wappen und nammen derselben Velgen füren wurd, als auch geschächen. Hiemitt ist sollichs geschlecht widerumb erhalten und darvon gar herlich, redlich lüt entsprungen, wie sy dann an vil ortten hernach angezogen werden. Der letst mansstammens disers geschlechts _ Velga starb _, ligt daselbs zun Augustinern begraben. Diser verliess ein einzige tochter Dorotheam, die ward vermächlet Hans Rudolffen von Erlach von Bernn, by deren er sün und töchter gehept. Also ist disers gschlecht auch abgangen. Es habend aber nach inen auch bemeltem closter geben die edlen^a von Endlisperg, von Thüdingen, von Thöringen, von Wippingen, von Perroman, und dannethie vil andere burger als die Reiffen, Tächtermannen, Fülistorffer etc. Die cappelen aber uff dem kilchhoff hatt lange zit hernach gestifft und gebuwen her Rudolff von Wippingen, ritter, anno ^b.

² (zu §§ 57, 58): / (A 40, 1308^a) Keiser Albertus, herzog zu Österrich, ward von sinem vetttern, dem iungen herzog Hansen von Österrich, zu Windisch zwüschen der Aren unnd der Rüs erstochen, dardurch gemelts herzog Hansen land unnd lut, auch siner helffern, der hernn von Eschenbach, von Wart, von Balm und anderern schlösser unnd gütter zu des entlybten keisers Alberti erben handen bliben, die sy also behalten. Ist also die statt Friburg us herzog Hansen gwalt in des keysers erben gwalt kkommen. Unnd in denen zwüschen inen geschechnen teillungen fiel dieselbe statt / (A 41) Friburg mitt den übrigen herschaffsten, so sy in Helvetien hattend, an herzog Albertum II. dis namens, herzogen zu Österrich sinen sun.

^{3a} (zu §§ 92, 95, 105): / (A 49) Nach der schlacht zu Sempach legtend die fursten von Österrich vil reysigs volck wider die Eidgnossen in die statt

¹ a interl. | b add.: Diese erzählung der clöstern in der Magernow und Augustinern gehört gleich nach deren zun Barfüßern, darzu ire wappen.

² a marg., mit Bleistift später hinzugefügt
^{3a} a-a marg.

Fryburg. Darunder vil adels was ^aals der her von Rey, her von Vergier, her von Blanckenburg, her von Nuwenburg, her von der Insel und Heinrich von Mersperg und vil andere^a, dann er übel forchte, dieselbe statt eintweders das sy selbs abfiele oder von den Eidgnossen überfallen wurd, er sorget, diewil er sonst in Nüchtland anders nüt meer hatt, sonders dieselbe allenthalben von andern herschafften umbgåben was, unnd deshalb sorglich zü erhalten.

^{3b} (zu § 96): Dieselben hernn zugend im september 1386 uff Bärn zü für die statt ganz heimlichen, das sys nie innen wurdend, dann ab dem alten rathus, so am kilchhoff stünd, sy lüffend och unversehenlich unnd ungeordnet gnug harus, das sy och woll schaden empfiengend, unnd ward widerumb zü beden siten abgezogen. Die herzogischen namend in den wyler unnd das schloss Dingen, och ward Iffo von Bollingen, ein edelman von Bärn, gefangen hinweg gfürt. Der ward erst über dry iar gegen Hans Ulrich von Tattenriedt, so zü Büren gefangen, gelediget unnd abgewchslet^a.

^{3c} (zu §§ 98-100): Als dise böse kriegen waren, rittend des Richs stäten und des grossen bundes darzwüschen, wurbend an herzog Albrechten, herzog Leopoldi vettern, an herzog Wilhelmen, an herzog Ernsten unnd an herzog Fridrichen, sin gebrüdern, umb einen friden zwüschen inen und den Eidgnossen. Denselben machtend sy biss uff die liechtmess¹ und dadanen aber einen andern friden biss uffm andern darnach khommenden unser Frowen liechtmess tag des 1388 iar und ward aber nitt woll zü beden teillen gehalten, dann die von / (A 50, 1387) Bärn zugend aber 1387 uff die von Friburg, streiffend unnd verbrantend inen etlich höff unnd hüser umb die statt als Dachsburg, Castels, Maggenberg unnd Schönenfels

^{3d} (zu § 97): unnd namend in das Obersibental, so Wilhelmen von Thöringen^a, etlich schribend von Thudingen, von Friburg, ghorte. Hiemitt wurdend bed parthien abermals vast enzundet, unnd wann ein krieg ein end solt haben, so was er allein eines andern khünfftigen anfang, als hie och beschach.

^{3b} a *folgt gestrichen*: die vor

^{3c} 1 Febr. 2

^{3d} a *folgt gestrichen*: von

^{3e} (zu § 106): ^aDann sy wider aneinander gerieten unnd namlichen 1388. So sind die von Bärn mitt einem ross- unnd fussvolck uff Friburg zü an den Schönenberg geruckt. Das fussvolck roubet, was es mocht, die von Friburg lüffend harus. ^bAls aber die von Bern darvon ranten, do yltend die von Friburg^b demselben fussvolck nach biss an der Schönenberg hinus. Daselbst ^csy einander erreichtend unnd^c gerieten anainander, unnd diewil es lang nüt geregnet hatt, ward der staub ^dvon den rossen^d so gross, das man weder fiend noch fründ erkennen mocht^e. ^fUnnd nach langem gefächt in sollichem staube khamend bed parthien unnd teylle voneinander unnd hattend zü beden siten einander dappfer gestriglet^f. Unnd ist diss der ander stryt am Schönenberg.

^{3f} (zu § 107): ^aBald darnach ^bund desselben iares^b zugend die von Bärn uff die / (A 51) von Friburg unnd verstecktend sich in ein hüt vast enent dem Schönenberg in einem holz zü ross unnd zü füss, unnd rittend der von Bern soldner hinin über den Staberg ab und brandtend unnd roubtend, was sy fundend; die von Friburg us unnd hernach mitt macht. Unnd als sy nun khamend zü der hüt, do wurdend die frömbden bogner der hüt gewar unnd schruwend lerman, do khertend sich deren von Bärn sōldner umb. Damitt brach och die hutt uff, da hube sich ein ernstigs träffen, unnd nammend die fürnemsten herzogischen hernn die flucht als her Heinrich von Mörspurg, des herzogen von Österrich houptman zü Friburg. Der floche uff Vivers zü, die andern anderstwa hin. Dardurch die herzogischen schaden empfiengend unnd den verlust hattend. Doch so ward den Bernern der sig hie nitt wolfeil, dann sy ouch^c gar vil lüt verlurend unnd getrungen wurdend, wider heim ze ziehen. Unnd ist diss der dritt stryt am Schönenberg, unnd aber der ander ^dderen, so bed^d <in> einem iare geschechen sind.

⁴ (zu §§ 45, 46, 112, 149): / (A 55) Als nach letst geschribner erwiterung der statt Friburg die, wie hievor _ gehört, die statt usserthalb demselben

^{3e} a *Marginaltitel*: 2. strit am Schönenberg | b–b *marg.* | c–c *über gestrichen*: begegnet inen das rossvolck von Bärn, die | d–d *interl.* | e *folgt gestrichen*: zuletzt khamm das fussvolck zü dem rossvolck, das die herzogischen getrungen wurden, hinder sich in die statt zü wichen unnd hattend schaden empfangen | f–f *marg.*

^{3f} a *Marginaltitel* / (A 51): Der 3. strit am Schöneberg | b–b *interl.* | c *interl.* | d–d *marg.*

⁴ a–a *marg.* | b–b *marg.* | c–c *marg.* | d–d *marg.* | e–e *interl.*

bezirck sich aber mitt buwen und lüten von vorgeschribnen gwärben wägen und gwaltigen handtierungen, die alzit witer in gang gebracht wurdend, gemeret, ^aund aber diewil die fursten von Österrich verer von inen glegen unnd khein land mer hieoben hattend und dagegen der von Savoy und sin land gar nahe und gwaltig was, und aber die alten verhofend, die statt von der grossen gewerben alzit zünemmen wurde^a, das von nöten was, solliche uffgebuwne huser och ze beschirmen und bevestigen, ward deshalb zü disen ziten die dritte erwiterung der statt Friburg angesehen und gemacht. Wurdend also domaln das ^btor usserfür gegen Remont gebuwen unnd genempt im anfang das usser Gross Thor, och Lazarusthor und hernach das^b Rhemondthor und ^cbiss uff dise zit also genempt das nuw Petterlingerthor, hernach von der wiern wegen das Wyerthor genempt^c unnd das ^dthor uff der brucken, so schon an dem ort über denselben wüsten graben was, genempt Le pont Donamarry, hernach das usser Murtenthor und och Zollersthurn genempt^d, mitt iren andern bygelegnen thurnen unnd zügesetzten ringkmuren uffgefürt unnd hiemitt der ganz plaz, so zwüschen dem ^eGrossen Thor, hernach die obere^e Zitglock und iez Jaquemarsthор gelegen, begriffen unnd ingefasset, als da ist diser zit der plaz, der Waldris unnd die ussere Murtengassen. (*Fortsetzung Haupttext § 125*)

^{5a} (zu § 125): / (A 236, 1403) ^aBed stett Bernn unnd Fryburg ernüwertend und schwurend ir burgrecht, unnd ward von diser statt gan Bern geschikt, daselbs zü schweren, N. von Säfftingen, Rudolff von Thudingen unnd Peter von Corpasteur. Geschach zü Laupen in der kirchen, doch müsst Fryburg sin herschafft vorbehalten.

^{5b} (zu § 125): / (A 52) Als die bed stett hievor offt zesamen geschworen unnd aber über sollichs inen alzit krieg widereinander begegnet, habend sy sollichs aber ze herzen gefasset, den handel betrachtet unnd im 1403 jare ir ewig burgrecht abermahn ernüwert unnd geschworen zü Laupen in der kirchen, doch musst Friburg aber vorbehalten ir herschafft, in deren hand sy alzit was, uff donstag vor S. Martinstag¹.

^{5a} a roter Marginaltitel: Bed stett ernüwernd ir burgrecht

^{5b} 1 1403 Nov. 8

⁶ (zu § 405): / (A 134) Zü disen ziten ist auch in einem besondern tractat under der statt Fryburg schirm khommen das closter ^aund apty^a Altenryff, an der Sana gelägen, _ ordens, welches sonst hievor in der herzogen von Savoy schirm stunde. Disers closter ist gestifft von Wilhelmo von Glanna 1142, welcher auch daselbs im chor vor dem fronaltar uff der lincken hand, so man vorm altar stat, begraben ligt. Nach gethaner stiftung habend vil edellüt dahin gestürt und vergabet als die graven von Gryers, die friherrn von Pont, die edlen von Wippingen, Illingen, Corbers, von der Flü, von Tresveld, von Endlisperg, von Bennenwil, die Richen unnd andere vil mer, als die zum teill anfangs ir begrebdnuss vast daselbs hattend.

^{7a} (zu § 142): / (A 128) Anno domini _ hatt sich zu Friburg erhept ein schreyer, genempt Rod Emonod, unnd ein gmeind wider die oberkheit wöllen hezen; der ward harumb sin leptag von der statt verwisen, alibi continet^a.

^{7b} (zu § 142): / (A 142, 1507) 1507 hatt sich ein schreyer erhept, genempt Jaquet Emonod zu Friburg, der ward us redlichen ursachen us der statt geschlagen und von sinentwegen, auch darumb, das ime die übrigen schreyer wider harinn haben woltend, ein ordnung gemacht uff S. Jörgen abend oder tag¹ zun Barfussern im selben iar geschworen wider die, so heimlich praticken oder ratschläg etc.

⁸ (zu § 236): / (C 99, 1443) (D^a) 1443 hat der herzog Fridrich von Österreich etlichen khoufflügen von Kier, so des herzogen von Savoy underthanen, etlichs golt hinden sinen landen arrestiert, des der von Savoy tröwet an die von Friburg, so in sinen landen vil handtiertend, inzekhommen. Deshalbem bemelt von Friburg getrungen, gedachten herzog Fridrichen von Österreich,

⁶ a—a marg.

^{7a} a Verweiszeichen

^{7b} 1 April 22 oder 23

⁸ a marg. | b marg.: vide fol. 37

iren allergnädigsten hernn, battend, darinn ein gnädigs insehen ze han, damitt sy, die des von Savoy landschafft nitt entbären möchtend, unschuldiglich geschadiget wurdend^b.

⁹ (zu § 264) / (A 336, 1440) Ist ^adoch offt kummerlich bezalt, sonders die von Strassburg und Basel, dise statt etwan darumb manen, und dannethie dise statt den herzogen auch hatt grüssen müssten unnd ir dleisten manen^a. Welche verschribung unnd jährliche bezallung gewäret hatt biss in die zit des Friburgkriegs, wie an sinem ort diser summen witere meldung finden würst.

¹⁰ (zu § 276): / (A 68) Disen vorgemelten khouff hatt auch her Rudolff von Ramstein, friher zu Gilgenberg etc. als ein fründ graff Fridrichen von Tierstein geratifficiert. Darzu auch Fridericus, Römischer küng, herzoge zu Österreich, wie es die graven verheissen hattend, denselben khouff bestätet von wegen, das es der herschafft Tierstein lehen was vom Helgen Römischen Rich rürende, unnd behundt daby, sollichs gethan haben von der statt Friburg vilfältiger, grosser truw unnd diensten, in denen sy sich bisshär gegen den fursten von Österreich unnd dem Römischen Rich erzögut. Es enzücht sich auch gemelter Römischer küng aller der eigenschafft und lehenschafft, so er und das Rich daran gehept, mitt erkennung, das im und dem Rich anstatt desselben verkhoufft lehens anderstwa gute ersazung geschähen sige. Übergibt also der statt Friburg für ir eigen dieselben lehen / (A 69) unnd manschafft furhin zu besizen und beherschen. Lobt auch darbi hierumb sollicher manschaft, als ein Römischer küng wider menglich schirmer ze sin. Geben zu Costenz uff mittwochen vor Catharinae 1442¹.

¹¹ (zu §§ 289, 282): / (A 70) Als herzog Albrecht von Österreich mitt den Eidgnossen krieget unnd deshalb die von Friburg ime als iren hernn ze hilff zugend, entsprang nachmaln vom selben krieg ein fiendschafft zwüschen inen unnd iren mittburgern von Bärn. Doch ward sollicher zanck durch

⁹ a-a *marg.*

¹⁰ 1 1442 Nov. 21

¹¹ a *marg.* Verweiszeichen: F
1 1446 Juni 9

pfalzgraff Ludwigen by Rhin etc. zü Costenz befridet uff donstag nach pfingsten 1446¹.

^a Hiehar gehör̄t die erzellung, des urfeches hernn Wilhelmen von Wibelspurg, ritters, schultheissen zü Friburg, der lenge nach zerzälen.

^{12a} (zu §§ 295, 300): / (A 73) Über alle dise gelüpt unnd urfechd entran und entlüff her Wilhelm von Wibelspurg zum herzogen von Savoy als zü dem, den er woll wusst der statt Friburg nitt günstig, sonders ungnädig was unnd heimlich ein grosse begird hatt, dieselbe zü in sin gwalt zü bringen. Vermeint also, sich an denen von Friburg, die im gnädig gsin waren, zü rechen durch denselben herzogen. Unnd als er alle heimlichkeit wusste, hezet unnd reiset er denselben herzogen wider die statt Friburg, also das bald derselb von Savoy vil und selzam ansprachen wider sy thät.

^{12b} (zu § 286): Unnd eben diser zit warde sinem khämerling by 4000 gl. durch etlich des herzogen von Österrich diener genommen, vermeint also, ime grosse ursach unnd gutt recht wider die von Friburg, so dem von Österrich züghörig, ze haben und damitt sin fürnemmen fürzebringen. Verhefftet inen deshalb alles das, so er zü Genff und andren sinen landen inen gehörig betreten mocht.

^{12c} (zu § 304): Der unwill erwuchs zü beden siten also, das der herzog von Österriche siner statt Friburg zü schirm unnd hilff sin gwaltige bottschafft, namlich / (A 74, 1447) hernn Wilhelmen von Grünenberg, hernn Petern von Mörsperg, rittere, unnd Hans Ulrichen von Masmunster sendete.

^{12d} (zu § 305): Die khammad uff sambstag nach S. Ulrichstag 1447¹ gan Jenff unnd mitt inen der statt Friburg gesandten. Daselbs was der herzog von Savoy, demselben sy ir bevelch erlüttertend, wie sy von dem Römischem küng und den andern fursten von Österrich zü sinen gnaden abgevertiget warind zü vernemmen, in was gstalt die iren von Friburg sin, des von Savoy ungnad verwurckt, unnd darnach im selben handel semlichen unwillen hinzelegen, alles mitt mer worten.

^{12d} 1 1447 Juli 8

^{12e} (zu § 306): Liess inen bemelter herzog von Savoy anzöugen sine beschwärden: des ersten, das die von Fryburg sich fürer meerind und mer herschafften suchend in sinem lande, dann inen gebüre. Ouch thüiend sy sinen rittern und knechten in sinem land mengerley intrags; so habind des herzogen von Österrich diener die sinen (wie hievor schon gemeldet ist) wider eer und recht beroupt, habe er herzog Albrechten von Österrich etwa dick umb kherung geschriben, ouch denen von Friburg als den sinen; im sye aber noch khein kherung geschechen. So sye her Wilhelm von Wibelsburg, ritter, in sinem land geboren, was im die von Friburg gethan, sye ime von sinentwegen beschechen und umb das er sollichs an ine als sinen landsfursten bracht, habind die von Fryburg ime alles das sin genommen, und daruff habe sin landtvogt in der Wat, desglichen er selbs, inen geschriben umb kherung, sye aber noch nüt beschechen. Item die von Fryburg habind ouch sinen eidgnossen von Bern mengerley frävels und gwalts erzöügt, gebürete ime, denen von Bern ires rechtens zu verhelffen. So rittend die von Fryburg durch sin land gewapnet, über das er es verbotten hätte. Doch wie dem allen, wöltend die von Friburg umb vorgeschriften artickel wandel unnd abstand thun, wölte er gern von des Römischen küngs, ires hernn, wågen und der andern fürsten von Österrich die von Friburg in sin gnad unnd fründschafft nemmen und bliben wie vor.

^{12f} (zu § 307): / (A 75) Über solliche beschwärdnussen habend die östereichischen botten und die von Fryburg geantwurt, sy wusstend nitt, das sy in sin land und herlichkeit ingriffend, ^aouch nitt, das sy sinen hernn, rittern und knechten dheimerley unrechts oder intrags thüyend^a, begertend zu hören, in wöllichen stucken ^bund wem^b sy sollichs gethan habind. Aber hernn Wilhelmen von Wibelsburg halb: versprechend sy^c mitt siner selbs vergicht unnd übertrettung des urfechds^d; dero von Bern wågen: sy wüssend nitt, das sy denen von Bern üzit frevels oder gwalts gethan. Dann umb all vergangen spän, so sy hievor gegen einandern gehept, siend sy durch pfalzgraff Ludwigen by Rhin etc. in gegenwurtigkeitheite der Churfürsten botten zu Costenz gericht nach inhalt siner furstlichen gnaden brieff. Dieselbe richtung sy an die von Bern volliglich gehalten und darwider nitt gethan haben, noch ungern gethan hättind. Das die von Friburg in sinem

^{12f} a—a marg. | b—b interl. | c folgt gestrichen: sol | d folgt gestrichen: aber

land gewapnet riten, antwurtend sy, wäre her Wilhelm von Wibelsburg unnd etliche knecht, so sich siner angenommen und sy och me dann einmal angriffen haben, in siner gnaden landen unnd schlossen nitt enthalten, so bedörfsten sy an den unnd andern enden destminder gewapnet ryten, aber sy wurdend dardurch getrengt, sich vor not irer vienden zü bewaren, des sy doch vil lieber vortragen sin wöltend. Von sines khämerlings wegen, so durch des herzogen von Österreich diener beraupt worden: berüre sollichs die von Friburg nüt, sig inen och vast leid gsin und habend sich darumb vast gearbeitet und grossen costen gehept, alles umb siner gnaden willen. Wäre es aber sinen gnaden eingefallen, irem gnädigen herren, dem Römischen künig und den andern fürsten von Österreich bottschafft ze thün oder ze schriben, so wöltend sy das och nach iren abscheiden furderlich an ir fürstlich gnaden persönlich bringen unnd zwyfflend nitt, sinen gnaden werde völliglich geantwurt. Dann sy die österreichischen botten hättend sich nitt versehen, das inen sollichs begegnet sin solte, anderst inen wäre bevolen zü antwurten uff den letsten artickel, da der herzog von Savoy an die von Friburg kherung vordert. Ist ir antwurt: / (A 76) das sy solliche vorderung wundernemme, dann sy nitt gehört, das sy gegen sinen gnaden oder den sinen üzit verwürckt, dardurch sy kherung verschuld habind, hortend sy aber yenen, das die von Friburg in dheimen stuck gegen sinen gnaden anders dan billich gethan håttind, sy wöltend selbs daran sin und verschaffen, das sollichs nitt mer beschäche.

^{12g} (zu § 308): Uff solliche versprechungen hatt der herzog widerredt als von wegen, das die von Fryburg in sin land wyter griffend etc. und sinen hernn, ritter und knechten in sinem land mengerley intrag thüyend etc. Er habe sollichs eigentlich vernommen, er khönne es aber nitt von stuck ze stuck zöugen, wölten aber die von Friburg, so wölte er nach sinem landvogt und gubernatorn schicken. Die sōltend sy darumb woll underwysen. Von her Wilhelm von Wibelsburg wegen hatt er geantwurt, sin gnade beduncke och notturfftig sin, das derselb under ougen wäre, dann er meint zü etlichen dingen gedrengt sin. Von dero von Bern wegen hatt er darthan, im sye umb solliche richtung, so die von Friburg gemeldet haben, unwüssend, wäre och von den von Bern dheimer richtung erinnert. Das sy in sinem land gewapnet ryten, hatt er geantwurt, das die von Friburg etwan nachts durch sine dörffer rytend und wöllend wüssen, wer in etlichen hüsern

daselbs sye; da ist ye sin meinung, das sy also nachts uff dem sinen nitt ryten noch sollichs erfahren s̄öllend. Soviel betrifft deren von Friburg versprechen. Von des khämerlings wägen hatt er geantwurt, wiewoll die von Friburg gemeint, das sy sich in der sach vast gearbeitet und grossen costen damitt gehapt haben, dennoch sye dem sinen nüt widerkert worden, darumb hab er och marcken uff die von Friburg als die, so der herschafft Österrich zugehörig, geben, dann etlich, so die sinen beroupt habend, sind hoffmeister und hoffgsind von herzog Albrechts hoff von Österrich. Von dero von Fryburg kherung wegen etc.: man verstünde woll, das die von Friburg / (A 77) in etwa manchem stuck mitt irem furnemmen kherung unnd wandel verschuld hättind, erbot sich damitt widerumb, thuyend sy ime wandel unnd kherung, so wölt er sy gern umb des Römischen küngs und aller andern fursten von Österrich willen in sin fründschafft nemen und haben.

^{12h} (zu § 309): Als aber die von Friburg och vil artickel, deren sy sich gegen sinen gnaden beschwärting, och darleitend, hatt er begert, solliche ime in gschrift zü geben, umb das er sich mitt sinen amptlüten erfahren möge. So aber er mitt antwurt begegnen solt, ist er hinweg geritten und durch sinen canzler antwurten lassen, die sachen siend schwär unnd gross, doch wölte sin gnad uff der bottē begär furderlich völlig antwurt gan Fryburg senden.

¹²ⁱ (zu § 295): Diser span erwuchs zwüschen beden parthien von tag zü tag, das er so gross ward, das in die stett Bärn, Basel unnd Sollothorn nitt vertragen mochtend, sonders fiengend an, einander zü schädigen. Der herzog erwuscht, was er hinder sinen landen inen gehörig^a finden mocht. Dagegen die von Friburg in och, wie sy mochten, schädigetend. Die von Fryburg sich am herzogen ze rechen, zugend wider ine zü fäld, verbrandtend das schloss Villarsel unnd plundertend die statt Montenachen^b, ime gehörige. Der herzog mandt die Berner, die einen alten pundt mitt im hattend, die doch ungern zugend, hüwend denen von Friburg den galgen nider unnd zugend damitt wider ab. Nachwerts ward der schultheiss einest gefangen herrn Wilhelm von Wibelspurg unnd mitt dem

¹²ⁱ a folgt gestrichen: finden | b folgt gestrichen: alle | c marg.: hatt noch im jenner 1452 gelept. Und würt ein hindersås von Wibelspurg und nitt mer von Friburg benent; besich Ø am 9. blat | d folgt gestrichen: die von Bern

schwert gericht^c. Unnd alss zü beden siten grosser schad geschach, ward zuletzt ein friden getroffen zwüschen dem herzog von Savoy an einem und der statt Fryburg am andern teill, durch den graffen von Nüwenburg, also das die von Fryburg dem herzogen ersezen unnd widerkeren sölten _ lb. zü zilen unnd / (A 78, 1448) tagen, so darinn genent wurden mitt etlichen andern artickeln^d.

¹³ (zu § 286): / (A 70, 1447) Anno 1447 warde des herzogen von Savoy (namlich herzog Ludwigen, des vatter zü der zit bapst was) kåmerling^a etlich gelt by 4000 gl. genommen^b von des herzogen von Österreich dienern. Das understund der herzog von Savoy an die statt Friburg, zü deren er sonst alzit grosse bgirde unnd andacht trug, zü bekkommen, verhefftet inen deshalb alles das, so er zü Genff und andern orten inen^c gehörig, und andern orten siner lande betreten mocht. Das thåtend die von Friburg och glicher gestalt den sinen. Die von Bern underwundend sich, den handel zü befriden, unnd ward also die sach vertragen, das den von Friburg das ire widerkert ward.

¹⁴ (zu § 319): / (B 293) So was darnebend och An. du Salicet, edelknecht, burger und etwan des rhats zü Friburg, von etlicher ansprachen wegen, so er wider etlich sonderbaren personen und leiplich wider die statt Friburg bekham, hinweg gezogen, der meinung, in disen ziten dest khammlichen zü sinem furnemmen ze khommen als an sinem ort witlouffig erläutert.

(zu § 320): Der bastard von Petignie hatt och etliche artickel^a

^{15a} (zu § 322): / (A 79) Von wegen das die von Bern dem herzogen von Savoy wider die von Friburg hilff gethan unnd des alten ewigen burgrechtens beder stetten, / (A 80) das doch vil elter dann des herzogen pundtnuss was, nitt geachtet, welches sy doch wol sonderlichen gehalten

¹³ a marg. | b folgt gestrichen: das | c folgt gestrichen: underthänig fand

¹⁴ a Verweiseichen: o

^{15a} a—a marg.

soltend haben, erwuchse ein grosser unwill by der statt Friburg. Stundend deshalb bed stett diser zit also widereinander: ^aDie von Bern uff des herzogen anhalten, auch deren von Murten und Peterlingen schucktend denen von Friburg iren absagbrieff donstag, 4. januarii 1448 umb die zechine vor mittag. Schadigend also einander allenthalben^a.

^{15b} (zu § 325): ^aDie von Grasburg, Schwarzenburg und Guggisberg, so beden stetten Bern und Friburg yedern ze glichem teyll gehörtdend und durch dieselbe stett hievor von Amedeo, herzog ze Savoy, 1423 glichlichen erkhoufft waren, schlugend ungehindert schuldiger pflicht von denen von Friburg zü denen von Bern. Sollichs zü rechen zugend^a darnach die von Friburg us im 1448^b jare ^cam donstag znacht nach ostern^{1c} ^dmitt 100 mannen, mitt einem hauptmann, einem von Endlisperg^d wider die Berner ^eund landschafft Schwarzen<burg>^e, dieselben an irer landschafft, ^fsonderlich Guggisberg und Schwarzburg, die beder stetten waren und sich aber in disen spänen mitt den Bernern wider die von Friburg gesezt und erzöügt, deshalb Friburg inen fiend unnd sy^f, ze schädigen unnd berouben understund.

^{15c} (zu § 326): Unnd als sy mitt irem roub durch Guggisberg unnd Schwarzenburg wider heim soltend, des die von Bern gewarnet. Die zugend inen den wåg für by Daffers unnd waren vil stercker, auch mitt etlichen zü ross woll versorget. Die sach geriet uff der Nüwen Matten zum treffen, daselbs die von Friburg überleit unnd geschlagen wurdend, also das von denselben 100 mannen nitt mer dann by zwenzig in die statt fliehen mochtend, unnd bleib also denen von Bern der roub.

^{15d} (zu § 327): Die von Bårn iltend denen wenigen nach biss ^ain den Galterngraben^a über den Schönenberg ab, verbrandtend etliche ^bwalhen daselbs^b vor dem thor unnd zugend damitt wider hindersich gan Daffers. Von disem gefächt uff der Nüwen Matten unnd da umbher war der bach (genempt die Galterra), so daselbs für flüst, ganz rot von blut biss in die statt.

^{15b} a–a *marg.* | b *korr. aus:* 1449 | c–c *interl.* | d–d *marg.* | e–e *interl.* | f–f *marg.*

1 1448 März 28

^{15d} a–a *über gestrichen:* für die statt | b–b *über gestrichen:* hüser | c *folgt gestrichen:* gestossen | d–d *interl.*

/ (A 81) Die von Bern in irem abzug blibend zü Tavers unnd teiltend und weidetend iren gewunnen roub mitt grossen fröuden, hattend nitt grosse sorg noch wacht. Die wirdend heimlich durch einen, genempt Erchbrecher, erspähet, unnd als er ir unordnung unnd unfliss widerbracht, zugend 300 man us Friburg, namend in das holz, genempt das Juch, unnd als es sy zit geduchte, brachtend sy in die von Bärn unnd erschlugend inen gar vil lüt. Zuletzt nammend die von Bärn den kilchhoff in, vermeintend stärker darinn zü sin unnd bass darus zü widerstan, aber vergebens, dann sy wirdend daruff erschlagen. Die übrigen mitt dem paner wichend hindersich über die lange brucken oder büzen dem Wissenbach zü, die wirdend aber geiagt, also das iren nitt vil überblibend, unnd schribend die cronicken, das der fendrich das paner in ein hole dannen^c heimlich gestossen, unnd hab man es nitt gwüssst, sonders erst ^detlich tag^d hernach habe es einer von Bern heimlich gereicht. Hiemitt bleib der raub denen von Friburg dennoch.

^{15e} (zu § 328): Als die lüte der landschafft Schwarzenburg hievor sich an die von Bern allein^a gehenckt wider ire hernn von Friburg unnd die von Friburg sollichs zü rächen, wie erlütert ist, in dasselb land zugend, die dörffer verbrantend und roubtend, namend die von Bern dieselbe herschafft ^bgar in^b, so sich sonst an sy hielt und eins waren, unnd khame für dissters mal die statt Friburg umb iren theyll, so sy mitt denen von Bern hattend von des glichen khouffes wägen, so sy hierumb mitteinander gethan hattend.

^{15f} (zu § 330): / (A 82) An vorgeschriftner schlacht der Galteren hielt sich sonderlich woll Wilhelm Perrotet, ein burger zü Friburg, welcher doch nach vilen redlichen thaten zuletzt och das leben darumb zü verlassen gedrengt ward, ligt begraben zü S. Niclausen under dem grossen kilchthurm^a, ^bwie es sin wapen und zögsezte geschrifft anzöugend^b, an welchem ort sine vordern vor erbauung der kilchen ein hoffstatt unnd garten hattend und inen daselbs begrebnuss, oben aber daruff ein capell unnd altar zü ersazung der entwerten hoffstatt geben ward. Ist doch och nachmaln solliche cappel unnd altar (als man die hülzünen orgellen anstatt des altars sazt) abermaln geendert unnd darfür S. Michels cappellen inen in S. Niclausen kilchen verwilliget. Dieselbe hernach Nicod Perrotet erbuwen

^{15e} a *interl.* | b–b *interl.*

^{15f} a *dariüber:* glock | b–b *marg.* | c *marg.* Wappenskizze

und witer gestifftet hatt. Dese Perrotet sind mansstammens halb abgangen unnd durch die Lanthern zu Fryburg ererbet, die ouch ires wapen fürend^c.

^{16a} (zu §§ 346, 385, 386): / (A 91) Zü disen ziten grunete stäts die uneinigkeit zwüschen der statt Friburg an einem, so dann den landluten der landschafft Friburg zum andern theil, von wegen das die stattlüt von den dorffsluten vordertend, inen gehorsame ze thün, wie es von alterhar khommen wäre, ouch inen stür unnd telle ze geben, damitt / (A 92) sy ire schulden, in den vergangnen kriegen uffgeloffen, bezallen möchtind etc.

^{16b} (zu § 386): Darwider aber die dorffslute, ^aso einen heimlichen verstand mitt dem von Österreich hattend wider die statt^a, meintend, das sy nitt wüssend, was die gehorsame sin sōlt oder wie wyt die langete; ouch wäre inen zu schwår, die tellen und stüren ze geben, dann sy schwärlich geschädiget siend, es sig mitt todtschlagen, name (?) misswachs, wüstung der güttern und brand irer kilchen und hüsern, ouch sonst anderer beschwärnussen antreffend die gericht unnd anders. Daruff die in der statt sich vereintend, die dorffslüt nitt mer in die statt zu lassen, biss sy inen gehorsame thåtind. Dagegen die landlüt sich ouch vereintend, sich darwider ze sezen unnd sollichs nitt inzügan, es wår dann sach, das inen sollichs von irer aller hernn, herzog Sigmunden von Österreich, empfolhen wurde zu thun.

^{16c} (zu § 389): Sollichen span unnd zwitacht zwüschen beden parhien hand margrave Wilhelm von Hochberg etc., Heinrich von Bubenberg, schultheiss zu Bärn, her zu Spiez, Caspar vom Stein und Bernhard Wendschaz, des rhats zu Bern, dissmal gestillet unnd uff einen bestimpften tag zu vertragen unnd erwägen geordnet, als ouch hernach^a volget: namlichen, das herzog Sigmund eim schultheissen unnd rhat zu Bern schreiben unnd an sy begeren soll zwen irer rhåt, desglichen an die von Sollothorn einen irer rhåt, ouch die statt Friburg drie, die inen eben sigend, die / (A 93) gmeinsten unnd glichsten, die sy dann usserthalb irer statt by vier myl wågs schibenwis gehaben möchtend; desglichen die vom land ouch dry, die inen eben siend, die gmeinsten und glichsten, die sy ouch

^{16b} a-a *marg.*

^{16c} a folgt gestrichen: geschechen ist
1 1451 Febr. 14

dann gehaben möchtend by vier myl wågs schibenwise umb Friburg, doch nitt der iren, und sölte yetwederer theill kheinen juristen nemmen. Dieselben nün man sölten khommen unnd hie sin uff dem ersten sonstag im merzen und morndest am mentag zü den sachen griffen. Item uff demselben sonstag sölle herzog Sigmund sin treffenlich bottschafft och da haben, dieselben mittsampt den nün mannern sich in die sach legen und trüwlich besehen, ob sy die bed parthien in der gütigkeit vereinen mögden unnd in wellichen stucken die parthien vereint wurdend. Dabi sölte es bliben und vestenklich gehalten werden, als ob es zü recht erkhåndt wår. Ob auch die tädingslüt die bed parthien in eim oder mer articklen nitt vereinen möchtend, sölten sy gwalt haben, ein gemein recht glich darumb zü sprechen nach irer besten verständnuss und by iren eiden, und was von vilgemelten nün mannern aldann gesprochen, dabi sölte es bliben. Obschon herzog Sigmund sin bottschafft nitt by inen hätte, sollend sy nütdestminder gwalt haben, in den sachen zü handlen unnd mitt disem anlass sölten bed partien biss uff gemeltem sonstag verricht sin, inmassen, das was sich der stössen halb / (A 94) bisshår zwüschen den obbenenten parthien erloffen hand, es wår mitt wortten, wercken, heimlich, öffentlich, samentlich oder mitt sondrigen personen in der statt und uff dem land ganz tod verricht und abe sin sölten, als ob deren nie gedacht wår by den eiden, so sy hierumb gethan hättind, und by der peen des fridbruchs, unnd ob yemand wår, der sollichen eid nitt gethan hätte, der sölte dennoch darinn hafft sin, ob auch entwederer teill in der statt oder uff dem land eide und pundtnuss gemacht hättind, die wider den andern teill wårind, solliche eid und pundt alle, wie die wårind, sölten todt unnd ab sin, unnd uff disen geschworenen anlass und richtung sölte unnd möchte yederman widerum zü dem sinen khommen etc., zü einander gütlich wandlen und gwerben in die statt und darus. Es habend auch geschworen bede, die in der statt und uff dem land, wår der wår, der üzit wusste oder hernach vernemme, das der herschafft der statt und dem land schädlich wår, söllich dem schultheissen oder den vennern der statt Friburg fürzüberbringen. Es sollend auch^a die in der statt inen die landlüt für bevolhen sin lassen, inen behelflich und beraten sin in iren notturfft. Diser anlass ward gemacht zü Friburg in Üchtlande vor S. Valentinstag 1451¹.

^{16d} (zu § 390): Diser span ist hernach lut disers anlass vertragen, wie aber und in wellicher gestalt han ich noch nitt gefunden.

¹⁷ (zu § 348): / (B 218) Ward verbotten von herzog Sigmund och houptman, schultheiss, rat und gmeind zu Friburg wegen bi verlierung libs und guts niemandz den 8 gsellen, die in der friheit zun Barfussern hilff, rat oder bistand thåte mitt worten, wercken, essen etc.

^{18a} (zu § 393): .../ (A 243, 1452) unnd nitt anderst zu bezallen, och die besten hüser in der statt inen inzegeben, und solt semlichs an einem sambstag geschechen, wurdind die houptlut, her Thurig von Hallwyl, marschalck, her Wilhelm von Grüneberg, ritter, Beringer unnd andere houptlüt selbs persönlich da sin, wie dann semliche vergichten alle noch vorhanden, es gar der länge nach heiter uswisen.

^{18b} (zu § 401): ^aDer herzog von Savoy halt (?) darzwüschen och sträng an wider dise statt, och her Wilhelm von Wibelsburg, vil gemelt, also dz dise statt, von vile wägen sollicher schwären und gefarlichen sachen mechtig geengstiget, getrungen ward, semlich ire nöten durch hernn Rudoff von Wippingen, ritter, des rhats, iren gesandten herzog Sigmunden von Osterrich zu Wien ze verkhünden mitt grösster bitt umb hilff, schirm und rhat. Herzog Sigmund wz aber langsam, und doch nach lang uffenthalt des botten schlechter bscheid^a.

^{18c} (zu § 394): Nach sollichen veriehen und erinnerung des handels khame die oberkheit und rhat der statt dem handel für. In fürnemmen gehindert, vil der houptsächern uff dem plaz, da yez der kornmerckt, vor dem nüwen rathus by S. Jörgenbrunnen enthouptet^a. ^bDoch zevor die thoren alle woll verhütet^b.

Die andern aber, so darumb woll wusstend und es nitt glich nach irem eid der oberkheit angezöugt noch gewarnet, ob sy doch sonst nüt darzü gethan noch geholffen, an gelt gestrafft und geschezt, als etlich umb 1000 lb. und andere umb 900 lb., andere umb 500 lb, wie dann sollichs

^{18b} a-a *marg.*

^{18c} a *marg.*: P. Fullistorff, Heini Lüdi, Hensli Molli, Hensli Tomi von Brenerschied (?), Hensli Möuri, Cünzi Bechler, Jack Bechler von Illiz unnd Cunzi Sturni, 15. februarii waren noch nitt gericht | b-b *interl.*

alles unnd auch die nammen sollicher unrüwigen lüten noch vorhanden sind.

^{19a} (zu § 401): .../ (A 241, 1452) doch mitt luterer vorbehaltnuss aller irer friheiten, loblichen gebrüchen, rechten unnd gewonheiten, pundtnussen unnd burgrechten, so sy von irem anfang har von den herzogen von Zäringen, den graven von Kyburg, den fursten von Österrych, alle seliger gedächtnuss, auch von^a den Römischen keysern erlangten bestätigungen und sonderbaren friheiten bisshär empfangen hättind. Unnd mitt sollichen dingen schwur man ime zü S. Niclausen in der kilchen alles mitt einer mechtigen sollennitet. Am nechsten mentag darnach, so wurdend auch die landtlüt berüfft und schwurend auch.

^{19b} (zu § 403): Hiemitt kham^a die statt under sin schirm unnd bleib doch auch darnebend mitt ime in pundtnuss wievor, deshalb ^ber her und verwandter von denen von Friburg, als sich in vilen geschrifften befindt, genempt ward^b.

^{19c} (zu § 402): Glich hatt der herzog von Savoy seiner statt Friburg ire friheiten gemeeret unnd sonderlichen derselben in irem kreis der herschafft als vom bach von Macconens biss gen Plaffeyen unnd dadannen biss zum holz von Wyler by Murten mitt allen reysen, umbgelt, tellen, fürinen derselben satt ze meren, ze mindern etc., ^aalles lut der darumb gebnen friheitbrieffen^a, vorbehalten die ime zü Nüwenburg gesprochen sind ^blut sines hierüber gebnen brieffs^b. Er hatt auch derselben statt ein grosse summa nachgelassen ^coder selbs bar bezalt, besich hierüber die rechnungen^c, an dem gelt, so sy ime von vorberürts fridens wägen, schuldig / (A 242, 1452) waren, ire thürn und ringkmuren, so mitt der belägerung im krieg etwas zerbrochen waren, wider zü erbessern.

²⁰ (zu § 401): .../ (B 23, 1452) gnoschafft anders nüt mer hatt dann dise statt, dero von so witen landen (ob er^a doch gewöllen) nitt hätte ze hilff khommen mögen, sonders ime sollichs von denen von Bern, die des von

^{19a} a über gestrichen: durch

^{19b} a über gestrichen: ward | b–b marg.

^{19c} a–a interl. | b–b marg. | c–c marg.

²⁰ a folgt gestrichen: ach | b marg. | c marg. | d–d interl. | e–e marg.

Savoy parthy hielten, und über deren land er gmüssen erwert^b hettend. Also was dise statt allenthalben umbgeben unnd niendersme khein hilff, unnd ward abermals das sprichwort geredt, “Friburg gottes fründ, sonst yederman sin fiend” dardurch genötiget ze losen unnd lugen zum nuzlichsten unnd besten, us sollichen nöten ze khummen. Unnd als sich der bischove von Losanna stäts darzwüschen leite unnd sich vil zwüschen dem herzog Ludwigen von Savoy und der statt Friburg ze friden^c bemyete, ward zeletst von befridung diser dingen ^dze handlen^d wegen ein tag angenommen ^eunnd zü beden siten ingebeit und widerredet^e wie dann diser brieff uswist. Ludwig, herzog zü Savoy, Chablaix und Augstal, des Helgen Richs fürst unnd ewiger vicarius, margrave in Italia, fürst in Pemont, grave zü Jenff und Beaugeois (?), friher in der Wadt, herr zü Nissa unnd ze Versell etc. Alsdann der schultheiss, rhate und die gmeind etc.

²¹ (zu § 420): / (A 108) ^aZü disen ziten was der herzog Amedeus von Savoy seiner statt schuldig 1280 rinscher gl. jährliches zinses umb geburend haupgut, so sich uff 25'600 derselben gl. bracht, yeder derselben gl. umb 21 gros und dry fort (?) savoischer währung ze rechnen, welches houptgut unnd jährlichen zins er derselben statt zü bezühen versichert hatt uff die herschafften und schlösser Eyvian, Contoys, Sallion, Chillion, La Tour de Peil, Vivis, Montenach, Cudriffin yeder herschafft ein benempte summ biss uff volkhomne^g ob... (?)^a

²² (zu § 426): / (A 105, 1461) 1461 in der hochwuchen im merzen hatt die statt Friburg das schloss unnd herschafft Chastel S. Denis in Fruentie ingenommen, etlich derselben landlütten huldetend angends, die übrigen aber fluhend mitt lib unnd gutt, verhoffetend ein hilff von dem herzogen von Savoy, zü dem sy darumb geschickt hattend. Das schloss ward besetzt unnd hierüber houptman unnd verwalter geordnet Petter Perrottet^a. Darnach ist och dise herschafft witer durch die statt Friburg besessen unnd bevogtet biss 1467, ^b2. junii^b, da ist der handel dermassen vertragen, das ^cdie herschafft hernn Bernhard von Menton, ritern, hernn de orts, wider ingeben unnd^c Wilhelm von Affry, edelknecht, burger zü Fryburg, vogte des orts,

²¹ a–a *marg.* | b *folgt gestrichen:* summ

²² a *marg.* Wappenskizze: Perrotet | b–b *interl.* | c–c *marg.*

inammen miner hernn ime och wider ingab alle varend hab, so bisshar sid innemung des schlosses besessen und genuzget waren gsin.

²³ (zu § 448): / (A 427, 1467) Bed stett Bern und Friburg hand von irer yeder besser khommlchheit wegen einen tusch getroffen, also das Bern diser statt die brucken unnd zoll, och etliche lüt an der Sensen übergabend, dagegen Friburg der statt Bern die herschafft unnd zoll ze Gumminen übergabend ^alut der darumb^b durch Peter Falck, statschribern, unnd Jacob Lombard, notarien, ze Friburg uffgegebenen tuschbrieffs^a. Glich^c nach sollichem hatt dise statt dieselben landtlüt an der Sensen angends in eidspflicht uffgenommen, die brucken von nüwem uff von holz machen unnd darz^ö auch das hus unnd herberg, so noch da stat, uffgebuwen.

^{24a} (zu §§ 454, 456): .../ (A 431) ^azugend darvon mittwoch vor Johanni^{1a}, namend iren strich wider Hapchsen in und durch nider birgs und landschafft halb den nächsten gen Mülhusen, und was da umb was, verbrantend unnd verwustend sy alles. Zugend wider uff das Ochsenveld, da sy einander begnadetend^b und yedes ort sinen heimweg name. Diss ist aller anfang der schwären, langwirgen kriegen mitt herzog Carolo von Burgund gefür, doch ward diser yeziger span in belägerung der statt Waldshut befridet.

^{24b} (zu § 457): / (A 432, 1468) ^aDie von Bern hattend ire mittburger von Friburg mitt inen und in ir hilff ze ziehen, welches och geschach unnd im wider heim ziehen ward inen zü Bern grosse eer, fründtschafft und liebe mitt höchster dancksagung erzöugt. Deren ^bvon Friburg houptman was Peterman Paillart und Joan Amann oder Mestral sin lieutenant und Hensli Vögilli, sonstag vor Laurentii^{bcl}.

²³ a–a *marg.* | b *folgt gestrichen:* uff | c *interl.*

^{24a} a–a *interl.* | b i. e.: begegnetend

1 1468 Juni 22

^{24b} a *folgt gestrichen:* In disem zug ist die statt Friburg nüt gemant, sonders still gesessen in ansehung der krieg wider iren hernn was, das sy angends hernn Thuringer von Halwil, dem marschalcken abseitend und mitt den von Bern dahin zugend. | b–b *marg.* | c *folgt gestrichen:* Ich find aber, als sy mittwochen vor Johanni hingezogen, dz P. Velg houptman, P. von Foussigniet, Willi Techterman sine statthalter und rhåt und Ulman Garmiswil sin venner gsin sie.

1 1468 Aug. 7

^{24c} (zu § 454): / (A 108, 1468) Am zinstag vor Johanni 1468¹, als Bern und Sollothorn mitt iren panern uff deren von Mülhusen anrüffen dahin zugend, hatt die statt Fryburg ouch eins fendli daselbs gehept ^aund mitt inen zogen^a, welches trug Hans Furer unnd was houptman Peterman Velga, sine rhåt Petter von Faussignie, Hensli Vögilli, Willi Tächterman unnd Ulman Garmiswyl; namend iren strich wider Habchsen in und dadurch nider birgs- und landschaffthalb den nechsten gen Mülhusen und was daumb was, verbrantend und verwustend sy alles.

²⁵ (zu § 462): / (A 108, 1469) Anno 1469 ist Amedeus, der ander diss namens, herzoge zü Savoy, sampt der furstin, sinem gemahel, Jolanda (etlich wollend Isabella), die da ist gsin ein geborne khünigin us Franckrich, namlich künig Caroli VIII. (*richtig: VII.*) von Franckrich tochter und Ludwici X. (*richtig: XI.*) schwester, in dise statt Friburg khommen unnd dadannen gan Bern geritten.

^{26a} (zu § 467): / (A 108) Zü disen ziten oder ungevarlich ein wenig darvor ist der glockthurn zü S. Niclausen uffgebuwen, als verstanden würt us etlichen testamenten, in wellichen etliche lüt zü stür des nüwen glockhus gebend unnd ordnend 1472. Etlich alt lüt hand, wie 1440 jar behundt, die sich woll besintend, das er noch nitt ufgemacht was.

^{26b} (zu § 467): / (A 431) Zü disen ziten oder ein wenig darvor ist der nüw glockthurn zü S. Niclausen uffgebuwen angfangen, als verstanden würt us etlichen testamenten, in wellichen etliche lüt zü stür des nüwen glockhus gebend. 1472. Etlich alt lüt hand wir 1540 jar gsehen, die sich sanfft besintend, das er an der kronen oben nitt usgemacht was.

^{27a} (zu §§ 501, 502?): .../ (A 527, 1474) ^abegertend, dan sy sich von ime niemmer scheiden, sonders zü allen ziten lib und gutt in trüwen ze inen sezen und mechtig bistand mitt der hilff gottes erzöugen wollend. Zinstag nach Letare^{1a}.

^{24c} a-a *interl.*

1 1468 Juni 21

^{27a} a-a *marg.*

1 1474 März 22

^{27b} (zu § 503): In sollichem zoch herzog Carol von Burgund im julio für die statt Nüss, dem bistumb Cölln gehörig, von wegen der kastvogtie, so er über dasselb bistumb ansprache. Belägert dieselbe am 22. julii, unnd wäret dieselbe belägerung hernach woll einliff manot.

^{27c} (zu § 504): Darnebend aber so wütete stäts her Peter von Hagenbach, landtvogte, inmassen das vil darvon ze schriben wär. Das landvolck schruwe jammer.

^{27d} (zu § 496): Als herzog Sigmund von Osterrich sollichs gesach, gerüwe es im ye lenger der versazung, wusst doch us disem spil nitt ze khommen, dann dz er das gelt der losung dem herzogen von Burgund presentiert, der es nitt empfahen. Deshalb herzog Sigmund es hinder die statt Basel leite unnd gsach woll, wie es gan müsste, ward gezwungen, us vienden fründ ze machen unnd die, denen ze leid er das land dem von Burgund ingeben, ze hilff z'nemmen, ine ze hand haben und disen zü vertrieben.

^{27e} (zu §§ 497, 502): Machte deshalb einen entlichen friden, erbliche vereinung und pündtnuss mitt den Eidgenossen, in deren er under andern artickeln sich aller ländern enzoche, so dieselben Eidgenossen hievor ingenommen. Geschach ze Costanz^a.

Etterlin schribt, die erbung gemacht sin 11. junii 1473 unnd dz küng Ludwig von Franckrich die ersten vereinung 19. octobris 1473 gemacht.

^{27f} (zu § 497): / (A 528, 1474) Herzog Sigmund von Osterriche khame uff sollichen friden in die Eidgnoschafft, da ime grosse eer erbotten. Darbi ouch von sollichen schwären sachen gerathen ward.

^{27g} (zu § 504): Her Peter von Hagenbach ward durch die burger ze Brisach von vile wegen grösster tyrrany gefangen, daruff angends durch die von Basel unnd andere in gefängknuss verbotten, recht uff in gefürt. Herzog Simund mitt 200 Eidgnossen und etlichen reisigen name dz land alles wider in, dann es sich ime alles naturlichen und gern als dem rechten lieplichen vatter ergabe.

Daruff ein richstag daselbs ze Brisach gehalten vom adel, landvolck und Eidgenossen im anfang meyens. Nach vilfältiger verhörung sines versprechens über gethane clågden ward er mitt urtheill enthauptet.

^{27e} a marg., von späterer Hand mit Bleistift hinzugefügt: 1474, 1482

^{27h} (zu § 507): Die Burgunder khamend woll 8000 stark ins Suntgōw, handletend grusamlichen, verbrantend Tattenried, dasselbig darnach die Basler besatzend.

²⁷ⁱ (zu § 505): / (A 529, 1474) Keiser Fridrich besamlet im ganzen Rich einen zug uff 80'000 starck ze ross und ze fuss, Nüss zü entledigen. Gebot ouch den Eidgenossen unnd iren pundsgenossen, herzog Caroli erblānd in Hochburgund inzenemmen und also dem Rich bystendig ze sin. Sollichem keiserlichen gebott nach, ouch uff die manung herzog Sigmunden von Österrich, so er an sy rhåt us krafft der erbeinung, rustend sich, wider den herzogen Carolum von Burgund ze ziehen.

^{27j} (zu §§ 502, 505): Die von Bern manetend ire getrüwen lieben mittburger und burger von Friburg, inen hierinn beholffen ze sin unnd züzeziehen ^aund herzog Carolo abzesagen^a. Unnd obwoll dise statt domaln under der herzogen von Savoy oberherligkeit was, unnd sy mitt herzog Carolo von Burgund nüt ze thun, ouch vom keiser nitt gemant, so ware si doch schuldig irem eid, burgrecht und alten bruderschafft nach, denen von Bern als helffer und brüder zü ziehen, ^bdarumb sy, ouch und Sollothorn, in der vereinung mitt inen eins teils und küng Ludwigen von Frankrych, im september^c wider herzogen Carolum von Burgund gemacht, vergriffen warend^b.

Als die ouch alzit hievor von allen keisern, fursten und hernn dabi gefriet unnd bestätet war, ^dalso schuckend die 8 ort Zürich, Bern, Luzern, Ure, Schwiz, Underwalden, Zug und Glaris und mitt inen Friburg und Sollothorn iren offnen absagbrieff dem herzogen Carolo von Burgund für Nüss ins läger vor Simonis und Judae^{1d}. Schuckte man inen deshalb ein fendli knechten zü, deren houptman was Willi Tächtermann, sin rhat Hans Furer, venner, unnd trug das fendli Hans Marmet.

^{27k} (zu § 506): Die / (A 530, 1474) zugend us uff Simonis und Judae¹ in das Hochburgund fur Ellicurt. Dahin khamme ouch der durchluchting Jacob von Savoy, grave ze Remont, des herzogen von Burgund helffer, der meinung es zü entschütten ^amitt 30'000 ze ross und ze füss^a. Die

^{27j} a–a *marg.* | b–b *marg.* | c *folgt gestrichen:* gemacht | d–d *marg.*

1 1474 Okt. 28

^{27k} a–a *marg.* | b–b *interl.* | c–c *marg.* | d–d *interl.* | e–e *interl.* | f–f *marg.* | g *marg.:* alibi

1 1474 Okt. 28

Eidgenossen liffertend ime ylends ^bam 29. tag, nachdem sy für Elikurt khommen^b, die schlacht, in deren sy ime oblagend ^cmitt hilff der pundsgnossen reisigen^c. Da nam er die flucht, unnd wurdend der sinen by 1800 erschlagen. Darnach dieselbe statt unnd schloss, ^dstäts belegert^d, ingenommen, ^e18. tag^e novembers, aber Etterli schribt, es sige im 1475 jar gschehen.

^fGross gutt dasselbs geroubet und gebütet, auch das houptbaner von Burgund genempt von Faucuney gwunnen^f.

^{27l} (zu §§ 506, 520): Die Eidgenossen vermeintend, den graven von Remont ze straffen in sinem land, von deswegen er sich wider sy fiendtlich dem von Burgund ze hilff gestelt. Da reit er selbs gan Bern, tådingt die sach, gab gute wort, bevalch inen sin land, dann er seiner gschäfften halb von land müste riten. Er aber reit zum herzogen Carolo von Burgund, reizet in witer an dann vor.

^aDie von Strassburg begartend sin hilff, deshalb die dry stett Bern, Friburg und Sollohorn inen zuzugend. Hatt dise statt ein fendli dargeben, desselben houptmann was Hans Techtermann, sine rhåt Peterman Bugniet und Wilhelm Elpach, und trug dz vendli Nicod Cornuz, zugend darvon 10. julii, und waret diser zug nitt über sechs wuchen, dann sy bald... (?)

^{27m} (zu § 506): / (A 531, 1474) Bern schribt minen hernn, dz inen fürkkommen, der herzog von Burgund yez fritag mitt macht für Milhusen, darnach Biell und ander stett lägern. Deshalb fürgnommen, ir botschafft zü im ze vertigen und mitt im ze reden lassen, das zü frid und ruw zücht. Begerend deshalb miner hernn botten, morn zitlich bi inen ze sind und mitt den iren hinab ze kheren, uffrur damitt ze verminden, dann gwüss das sollichen spil nitt allein über sy, sonders uns all angsehen. Datum mittwochen nach wienächten¹ etc.

²⁷ⁿ (zu § 509): / (A 532, 1475) Man besorgete die^a burgundischen hernn, so schlösser unnd herschafften in disem lande hattend, die wurdend den Eidgnossen schaden mögen thun unnd sonderlichen etliche, so man gfunden, für den herzogen wider die Eidgnossen thün. Deshalb ime

^{27l} a *marg.*: alibi

^{27m} 1 1474 Dez. 28

²⁷ⁿ a *folgt gestrichen*: hievor | b *marg.*: Guillaume de la Baulma, ser de Illens, conseiller et cambellan du duc de Borgogne 1469 | c–c *marg.* | d *interl.* | e–e *interl.* | f–f *marg.*

1 1475 Jan. 4

fürzehommen etliche ingenommen wurdend. Als namlichen mittwochen vor der helgen dry küngen tag¹, warde das schloss Illingen uff der Sana, hernn Petern von Baulme us Burgund und eben ein wenig davor ime hernn Wilhelm von Baulma^b, rittern, des herzogen von Burgund rat und cammerling, gehorig, ^cder [i.e. Peter von Baulme] diser statt sonst daruff ein gute summa gelts schuldig was^c, von beden stetten mitt wenig knechten erstigen und erobert, unangsen sy sich dapfer ze weer staltend und der unsren etlich erschussend. Hierzü waren von Bern Henz Wanner und Henzman von Kunnenriedt, grossweibel, von Friburg aber Hensli Vögilli, houptman, unnd Hans Amman.

Der erst, so die leitern anstuzte und hinuff steig, was Peter Gottrow von Friburg, der och darumb ein besondere^d eerung ^evon diser statt empfieng^e. ^fDie landtlüt schwurend beden stetten^f unnd ward inammen beder stetten Bern und Friburg angends vogt dahin gesezt Petter Morselz von Friburg. So hielt man doch darneben lange zit einen zusaz daselbs und sterckerte man das schloss mitt bollwercken unnd gebüwen.

^{27o} (zu § 513): Darnach^a ward Gryers zü burger alhie empfangen von der Botken nidsich unnd bezalte jährlichen diser statt zü erkhandtnuss desselben ein halbe marck silbers. Boll unnd Riaz wurdend och zü burger uffgenommen, bezaltend jährlichen dafür zwen gl., / (A 533, 1475) desglichen och Jaun, die jährlichen einen gl. darumb bezaltend. Die Zur Flü begartend es och, und ward inen verwilliget, dafür sy och einen gl. jährlichen schuldig waren. Die von Corbers und Galmis wurdend och ze burger angenommen und darumb jährlichen einen gl. schuldig. Darnebend doch etlich in derselben vogtye Corbers, Galmis unnd Wadens nitt schwören woltend, die wurdend hernach an gelt gestrafft, dieselben buss sy diser statt bezallen müsstend. Diese burgrecht hand och hernach stäts gewäret, biss das dieselben flecken unnd herschafften gar under der statt Friburg beherschung khommen.

^{27p} (zu § 514): ^aHiezwünschen des bapsts legaten, des küngs von Neapols sun, der Venedier, der herzogin von Savoy, des herzogen von Burgund, der Florentiner und anderer treffenlichen botschafften zü Meiland versamnet, einen pundt (ut dicitur) machten wider die Tütschen, besonders wider die

^{27o} a folgt gestrichen: wurdend

^{27p} a-a marg.

Eidgnossen, und den margraven von Montferrat zü einem öbersten houptman gesezt und geredt, sy wöllend glich Friburg zum ersten one costen, darnach Bern zerstören und inmitten drin schriben lassen, wie stett ires namens da gstanden siend, darnach witer die Eidgnossen fürfaren^a.

^{27q} (zu § 515): Ze halbem aprellen zoch man aber wider den herzogen von Burgund für Pontarlin^a unnd schuckte dise statt och eins fendli knechten^b dahin, deren houptman was Peter von Foussignet, sine rhät Hensli Vögilli, des rhats, und Tschan Guglenberg, venner, unnd trug Ludwig Ferwer das vendli. Inen ward aber glich noch eins fendli zü hilff zugeschickt wider die Burgunder, so sich vor Ponterlin gelägert, derselben letsten houptman was Wilhelm Tächterman, des rhats. Ponterlin ward gwunnen unnd besezt.

^{27r} (zu § 516): / (A 534, 1475) Darnach gedachtend dieselben Eid- ^aund pund^agnossen von den stetten ^bBern, Luzern, Friburg und Sollohorn^b, etliche schlösser, so an den passen warend, zü besezen unnd och etliche, uff wellichen savoische edellüt sassend, die inen vil widerdriessen unnd schaden thätend und noch witer, so im nitt furkkommen, thün wurdend^c. ^dDie fünff stett hand teill an Joinien^d Joigne, das schlöss^e, dis besatzend ^fvier stett^f, unnd was us diser statt houptman des zusaz ze Joignie Jacob Mezen, darnach an sin stat ^gNicod Cornuz^g ^hund von Bern Jörg vom Stein^h.

^{27s} (zu § 517): Wurdend och die stett eins, das man Orbach, ^anachdem es mitt grosser arbeit und sturm gwunnen^a, ylends in eidspflicht uffnemmen unnd einen landtvogt dahin sezen sölt us diser statt, als och beschach, dann Peter Mossu^b, burger zü Friburg, erster landtvogt ward; ward nüt destminder besezt mitt söldnern, deren houptman was Wilhelm Kannengiesser von Friburg. Disers schloss und statt Orbach dem durchlüchtigen hernn Ludwigen von Chalan, prinzen ze Orentes^c, der^d ein helffer was herzogs Caroli von Burgund, gehorte, doch under des herzogen von Savoie oberherligkeit.

^{27q} a folgt gestrichen: welches gewunnen ward | b interl.

^{27r} a-a interl. | b-b marg. | c folgt gestrichen: namend in Eccleins | d-d marg. | e folgt gestrichen: witer namend sy in Orbach | f-f über: bed stett | g-g über gestrichen: Wilhelm Kannengiesser | h-h marg.

^{27s} a-a marg. | b folgt gestrichen: erster landt | c folgt gestrichen: gehorte | d folgt gestrichen: aber

^{27t} (zu §§ 509, 514): Sontag Reminiscere¹ khamend durch Lothingen des küngs von Frankrych gesandten, die durch Savoy nitt riten dorfften; ^aund ward von inen und gmeinen Eidgnossen ein tag zü Bern^b, zinstag nach Oculi angsezt^a. Die Eidgnossen, besonders aber wider bed stett erzöugtend, bruchtend, das sy Illingen schantlich ingenommen, müsste dz gebirg des küngs von Neapols sun mitt 400 pferden durch dz Ougstal, sollichs alles die herzogin züliess, gemacht unnd ir erbieten gegen den beden stetten, des küngs sun von Napels noch ander reisigen über sachen wegen, so an bed stett nitt gehalten. Dieselben (so sich als mer scheiden, sonders herzlichen züzeszen, vermeint) giengend hin. ^cSi verlagtends och hoch bim baps der hoffnung, inen den flüch und bann z' verschaffen^c.

^{27u} (zu § 518): / (A 535, 1475) Wyter zugend sy ^ader meinung, es als einen pass und ort schloss ze gwinnen und bsezen^a, für Granse, so des hernn von Chasteauxguion, des herzogen von Burgund helffers, was, und er ouch under des herzogen von Savoy oberherligkeit besasse. Daselbs sich Henz Vögilli von Friburg woll erzöugt und mengem ein grosser trost ward. Gewunnend dasselbig unnd legtend bed stett Bern unnd Friburg 500 mann darinn zü einem züsaz.

^{27v} (zu § 518, 519): Gewunnend auch das stättle und schloss Eschalluns unnd das schloss Montagnie le Corboz by Granse, über welche bede ort Wilhelm von Avrye von Friburg erster voge warde. Bern bevogtet Gransee, Joignie etc. unnd besatzend auch diese fläcken alle^a.

^{27w} (zu § 519): Des graven von Remont rhät und stätt in der Wadt schucktend ir bottschafft har gan Friburg, namlichen Claudio, mithernn ze Stäffis, und Humberten Rudella ufm 1. julii. Dann sy sich ^aim ganzen Savoierland^a mechtig mitt aller kriegsrüstung, auch ze Genff wider und inen groblichen tröwetend mitt lästrigen reden, so sy wider bed stett, aber bald an inen gerathen werden. ^bSo zugend durch Savoy harus über unnd andere herzogen mitt ime, ^couch der herzog von Burgund^c unnd khamend ye langer ye mer wider alle abscheid, so sy mitt beden stetten, auch mitt gmeinen Eidgnossen; dardurch alle ding in Savoy still und in ruwen stan.

^{27t} a—a marg. | b folgt gestrichen: sonstag | c—c marg.

1 1475 Febr. 19 | 1475 Febr. 28

^{27u} a—a marg.

^{27v} a folgt gestrichen: Darzü besatzend bed stett och Ponterling

^{27w} a—a interl. | b Verweiszeichen | c—c interl.

Unnd sy das bürg nitt harus solten kkommen lassen von diser und ander, die ersten als die letsten ze sin verbunden, niemmer voneinander zü üben ze rat, was inen harinn ze thun, nach Reminiscere.

^{27x} (zu § 514): Des herzogen von Meiland botschafft khame in dise statt, danen gan Bern Reminiscere, worumb aber nescio.

^{27y} (zu § 520): / (A 536, 1475) Die von Strassburg begartend ein hilff, einen zug in das Burgund ze thun, deshalb die dry stett Bern, Friburg und Sollothorn inen einen zug züschucktend. Da hatt dise statt eins fendli dargeben, welches trug Nicod Cornuz under Hansen Techterman, houptman, desselben råt warend Peterman Bugniet und Wilhelm Elpach. Zugend darvon 10. julii, und wårete diser zug nitt über 7 wuchen.

Dann sy bald durch Basel hinab uff Mumpelgart zükhamend, gewunnend bald das schloss und ståtle Lysle, ward verbrent. Darnach gwunend sy auch das schloss unnd ståtle Granges oder Gransch, ward auch verbrent, welches dem låger ein mechtige thüre verursachet, das mangel an brot und spis ward. Dann ob man woll khorn hatt, so khondt man nitt malen, diewil die mülinen und ander gebüw allenthalben verwüst warend.

^{27z} (zu § 521): Hiemitt wurdend die ^avon Bern, Friburg, Sollothorn, Basel^a, auch der bischoff unnd statt Strassburg, desglichen Colmar und Sletstatt verursachet, das österrichisch låger hinin für^b Crainmont ze / (A 537, 1475) ziehen unnd sy aber für Blamont, dahin sy khamend sambstag vor S. Peters kettenfürers tage¹. Die Burgundier sterckertend sich mechtig der meinung, die unsern vor Blamont zü besuchen. Deshalb die unsern hinder sich schribend umb hilff, dann wie vor stat, der österrichisch landvogt mitt sinem züg nitt by inen, sonders uff Gramont züzogen. Deshalb man inen sterckung züschuckte, unnd us diser statt aber eins fendli dahin zoche, das trug Hans Seyller under Jacoben Velga, houptman, dessen rhåt warend Willi Tächterman und Nicod Perrotet, bed des rhats. Die furend^a ze angendem ougsten darvon, unnd ward Blamont starck angesturmt ufm fritag, 4. augustens, dry stand lang, aber vergebens.

^{27z} a-a *marg., über gestrichen:* Eidgnossen | b *folgt gestrichen:* by | c *folgt gestrichen:* nach Jacob
1 1475 Juli 29

^{27a'} (zu § 522): ^aSamstag vor Bartolomei¹ zugend sy von Blamont und am mentag darnach khamend sy für Granmont zü dem österrichischen zug, dz ward gestürmpt, gwunnen alles darinn tödt, dann dry man gefangen; da ward ouch der bastard von Gramont gefangen. Inen kham grosse entschüttungen vom bastard von Burgund, vom hernn von Chateauguinon etc. aber ze spat. Und ward Gramont verbrent, ouch Folan, dz schloss, gwunnen und verbrent etc., damitt heim zogen^a.

^{27b'} (zu § 529): ^aZe angendem ougsten geschach diser stattlütten by Ecclens die schmach und widerdriessen etc.^a

^{27c'} (zu § 524): ^aDiewil sich dise ding hie verlüffend, so hatt sich herzog Carol von Burgund mitt keiser Fridrichen etwas vertragen und bed vor Nüss abzogen. Der keiser liess sinen züg ab und fur allein mitt sinem gewonlichen stad gen Cöln, der von Burgund aber durch etliche sine länder haruff uff Lotringen zü^a. (*Fortsetzung Haupttext § 525*)

^{27d'} (zu § 523): / (A 538, 1475) Die von Strassburg schancktend den Eidgnossen zü trinckgelt etlich hundert gl., von welcher summa diser statt für ir anzal wurdend 52 gl. Darzü gabend sy inen ze stür an der reis für Blamont ouch ^aetlich gl., von welchen dise statt ir anzal 104 gl. empfieng; wurdend under die knecht, so im selben zug gsin, geteilt. Si warind von der^b statt oder landschafft oder ouch von mittburgern als Griers, Corbers, Boll etc.^a Fritag nach Bartolomei¹ was denen ze Joignie, Orbaz aller veiler khouff abgeschlagen, unnd hattend die Burgunder Ecclens in.

^{27e'} (zu § 524): / (A 539, 1475) Die Eidgnossen gsahend woll, dz das spil über sy zületst gericht was. Lugtend deshalb ouch für sich, dann Carolus ruckte von Lothringen, so er gwunnen, haruff, sich an den Eidgnossen (... *Fortsetzung Haupttext § 524ff.*)

^{28a} (zu §§ 497, 515?): / (A 109, 1474) ^a1474, mittwoch nach S. Marxentag¹ [1474] mantend die von Bern ire mittb<urger> von Friburg umb 1 fendli knecht, weiss aber nüt wanhin.

^{27a'} a-a *marg.*

1 1475 Aug. 19

^{27b'} a-a *marg.*

^{27c'} a-a *marg.*

^{27d'} a-a *marg.* | b folgt gestrichen: der gselsch

1 1475 Aug. 25

^{28a} a-a (28b) *marg.*

^{28b} (zu § 497): Im meyen 1474 schucht herzog Sigmund von Osterrich sin mechtige botschaft har, weiss nitt warumb^a.

^{28c} (zu § 506): Anno 1474, als die Eidgnossen us keiser Fridrichs des III. gebotte herzog Carolo von Burgund vor Nüss absagtend unnd derhalb in das Hochburgund zugend, in ze schädigen, do zugend die von Fryburg och mitt inen, lägertend sich alle vor Ellickurt. Als aber Jacob von Savoy, grave zü Remond, des herzogen von Burgund helffer, dasselbig entschutten wolt, geschach mitt ime ein träffen, darinn die Eidgnossen oblagend, dem graven by 1800 man erlegtend. Hatt daselbs die statt Fryburg eins vendli, welches Hans Furer, ^avenner zü Friburg^a trüg; unnd was houptman Willi Tächterman, zugend us uff Simonis unnd Iudae 1474¹, unnd ward dasselbig schloss unnd stettli Elligkurt von inen allen ingenommen.

^{28d} (zu § 509): (1475) Uff mittwochen vor der helgen dry küngen tag 1475¹ ward das schloss Illingen zü beder stetten Bern unnd Fryburg handen ingenommen von wenig knechten, darzü verordnet. Dasselbig schloss domaln dem hernn von Irlor, des herzogen von Burgund rhat, gehörig. Hierzü waren von Bernn Henz Wanner unnd Henzman von Kunnenried, grossweibel, von Fryburg aber Hensli Vögilli, houptman, und Johann Amman oder Mestraulx.

^{28e} (zu §§ 515, 522): ^aIm 1475 ^bze usgendem merzen^b furend vorbenent Eidgnossen^c unnd mitt inen alzit die von Fryburg für wider den herzogen von Burgund, gewunnend Ponterlyn, Blamont, Gramont, Valendis unnd andere flecken. Von der statt Fryburg waren Petter von Faussignie, houptman, Hensli Vögilli und Joan Guglenberg / (A 110) sine rhät. Inen ward aber ein hilff zugeschickt wider die Burgunder, so sy vor Ponterlin belägert, derselben hilff von Fryburg houptman was Willi Tächterman, des rhats.

^{28f} (zu §§ 515, 525): Dodannen zugend ^adie von Bern, Friburg unnd mitt inen Lüzern und Sollotorn^a uff der herzogin von Savoy land von wegen, das

¹ 1474 April 25

^{28b} a (28a) – a *marg.*

^{28c} a – a *marg.*

¹ 1474 Okt. 28

^{28d} 1 1475 Jan. 4

^{28e} a *Marginaltitel:* Ponterlin gwunen | b – b *interl.* | c folgt gestrichen: für wider

^{28f} a – a *marg.*, folgt gestrichen: sy

sy wider die pundtnuss, so sy mitt gmeinen Eidgnossen hatt, herzog Carolo von Burgund pass unnd wāg durch ir land, darzū etlich fläcken ingabe.

^{28g} (zu §§ 516–518): ^aZugend deshalb für Orben, so dem durchluchtigen hernn Ludwigen von Chalon, prinzen zü Orenges, gehort, der aber^b es von den fursten von Savoy und under irer oberherlichkeit besass, gewunnend statt unnd schloss, ^cdarzū auch das schloss Junien. Dadannen zugend sy für Gransee, so auch bemelts prinzen von Orente was, andere wöllend, es wäre des hernn von Chateau Guion. ^dDaselbs sich Heinz Vögilli von Friburg gar dappfer erzöugte und mengem ein grosser trost ward^d, gewunnend dasselbig unnd leitend bed stett Bern unnd Fryburg 500 man darinn zü einem züsaz^e.

^{28h} (zu § 520): Nach sollichem ^abegarten die von Strassburg ein hilff, deshalb die dry stett Bern, Friburg, Solotorn inen züzugend mitt 650 mannen unnd^a ward also^b ein zug im höwmonat 1475 in das Burgund ze thun angesehen. Hatt dise statt Fryburg aber eins vendli daselbst gehept, welches trug Nicod Gornu, houptman, der erber Hans Techterman, sine rhåt Petterman Bugniet unnd Wilhelm Elpac.

²⁸ⁱ (zu §§ 521): Darnach im volgenden augsten desselben jares, als mer volcks für Blamont geschickt ward, schicktend auch die von Fryburg noch eins vendlin dahin, das trug Johan Cordey, houptman J. Jacob Velga, sine rhåt Willi Tächterman und Nicod Perrotet, bed des rhats.

^{28j} (zu § 527): / (A 112) Der grave von Remont Jacob von Savoy erzöugte sich ^ain disen kriegen^a für den herzogen von Burgund partiisch wider die Eidgnossen, schlug deshalb den Eidgnossen, so im schloss Junien lagend, den veyllen khouff ab unnd allen zügang. So fieng er auch selbs einen karrer von Nürenberg^b ^cunnd ander lüt uff den strassen, leite dieselben in gefängknuss unnd vil ander unzimliche ding treyb er, das doch den beden stetten Bern unnd Fryburg als sinen anstossenden nachburen unlidenlich was. Ermantend deshalb die übrigen Eidgnossen, inen beholffen ze sin, semlich unbill abzestellen unnd zü rechen, schuktend auch ime ylends iren offnen absagbrieff^d ufm 14. octobris 1475^d.

^{28g} a *marg.*: Orbach gwunen | b *folgt gestrichen*: des | c *marg.*: Junien gwunnen | d–d *marg.* | e *add.*: Nota: hierinn ze achten, das etlich schriben, Orbach und Junien erst nach Granse gwunnen sin, doch allein durch die 4 stett.

^{28h} a–a *marg.* | b *über gestrichen*: aber

^{28j} a–a *marg.* | b *marg.* | c *folgt gestrichen*: Nüwenburg | d–d *marg.*

^{28k} (zu § 526): / (A 115) ^aAls die von Bern und Friburg gesahend, das von der herzogin von Savoy und ir landschaffft, irer beden stetten und anderer Eidgnossen frūntlich manen unnd bitten gar vernütet und nüxit brachte und in iren heimlichen anschlägen fürfure, do schribend bed stett ^bBern und Friburg^b ire beschwården, so sy an ira hattend, Francisco, dem graven von Griers, irem marschalken in Savoy, uff volgende wis:

Unser gar embsig bevelchen züvor, edler wolgeberner her. Als wir bedencken unsere vorältern zü dem durchlüchtigen hus Savoy dienstlicher begirden, die wir nitt wüssen zü erlütern, dann das inen glich gwesen ist, mitt demselben in lieb und leid erhöcht und trucken (?), so werdend wir genötiget, uns zü verwundern, in wellicher end sy verschinenn sind, das nuz derselben, das doch gezügnusse der liebi, truw und fruntlich wandlungen möge erzöugt beliben, denne so wir bewegen mit was begirden unnd beständtlichkeit dasselbe hus von Savoy zü unsern stetten und hie wider unser vermugen gegen demselben hus vor langen ziten entzündet gwesen ist, so müssen wir warlich erkennen, das es yez ein ander gestalt ist, unsern vordern und uns niemer glöuplich, wann wir der mitt unsern ougen und sollichen zeichen, die nit sicher ze bruchen sind, nitt underrichtung hättind. Denn nach vil warnung, in das vorberürt hus von Savoy in iares frist gangen, darinn wir fordrung in krafft unser pundten nitt gethan habend, das volk / (A 116) der Lampatern uns und ganzen tütschen landen unnd allermeyst der keyserlichen kron houptviend verhalten und ir genug durch die schlupff der bergen, die unsren fordren zü trüwer bewarung nitt minder dann ir eigen muren erschossen sind, gewent werden. Ouch nach mengerley züsgen der herzogin von Savoy bottschafften und briefen, so finden wir luter, wievil fürdrung sollichs zü unserm nuz habe ertragen, besonder zeletst uns zü Vivis gegen den unsren, denen wir nie leid gethan haben, schentlichen fürgenommen, daselbs woll befunden ist, ob die Lampatern ir durchwandel uns ze abfal gebrucht haben oder nitt, unnd züdem die unsren mitt söllicher schmachworten der vermischlung grosser unordnung betröwen, beladen. Züdem vernemenn wir diser stund von denen, so das hand gsehen, dieselben Lampatern mitt grossen scharen tag und nacht durch das

^{28k} a add.: Diss nachvolgend stat zü schriben und annexieren nach dem datumb des absagbrieffs, so die bed stet Bern und Friburg dem graven von Remond gethan, 14. oktoberis 1475. | b–b interl.

herzogthumb Savoy mitt waffen, die lezung kayserlicher majestat, darnach andern fursten und hernn und stetten und uns, die dem Römisichen Rich als ein zügelid anhangen sind, mitt nammen durch den Mont Chenny, Genff und durch dieselben ende ziehen etc. Harumb diewil khein vermanung an die herzogin von Savoy gangen, nitt fruchtbar gsin, so wöllend wir ir nitt mer schriben, wir begerend unnd bittend aber üch, zu dem wir ungezwiffelten gloubens gwesen und noch sind, daran ze sin, das den unsern von denen von Vivis söllichen schmachworten ungehenkter abtrag beschäche und die bergen unsern vienden beschlossen und sy ouch an kheinen enden des huses Savoy enthalten werden noch fürgeschoben. Wo aber sollichs nitt möchte erschiessen, werden wir genötiget, gar schnell sollichen frävel kayserlicher mayestat zu verkhünden und wann wir ouch vernemenn, an welchen andern unser viend sind und inen uffenthalt würt, wöllend wir die angends besuchen und die, so sy enthalten, straffen. Darinen wollend üch früntlich bewisen, ob das beschicht khein tag khünftig, das wir sollicher guthät mitt dienstbarkheit wollen begegnen, unnd begerend haruff üwer güttige antwurt.

²⁸¹ (zu § 526): / (A 117) Daruff schuckte die herzogin Jolanda, geboren von Franckrich, witwe in Savoye, ir mechtige bottschafft gan Bern und Friburg, namlichen denselben graven Franciscus von Griers, iren marschalcken, unnd andere hernn mitt grosser entschuldigung irer selbs und der landschafft mitt erbietung, den Lampartern kheinen durchzug mer zu gestatten und daran ze sin, das die schmachheit, so die von Vivis gethan, ze straffen, das sy ein benügen haben wurdend. Erboten sich ouch die eewigen geschwornen pündt vest ze halten. Als aber bed stett durch den empfangnen schaden nitt an solliche versprechung khomenn mochtend, habend sy es by irem vorigen schriben lassen bliben, solliche unbill ernstlich ze rächen. Die herzogin ob disem bscheidt beschwåret, liess durch ir bottschafft zu Luzern an gmein Eidgnossen werben umb ein richtung mitt dem herzogen von Burgund, mitt vilen selzamen, heimlichen erbietungen, aber alles vergebens, sonders furend die "bed stett" in irem fürnemmen für, zugend also wider die herzogin unnd ouch wider den graven von Remond Jacoben von Savoy, so wider anheimsch.

²⁸¹ a-a über gestrichen: Eidgnossen

^{28m} (zu §§ 528, 529): Unnd des herzogen von Burgund marschalck worden was, unnd zum ersten so / (A 112) zugend glich daruff die von Fryburg gan Murten, so bemeltem graven von Remond gehort, mitt ir offen paner. Zü denen khammend glich ire lieb mittburger von Bern. Deren von Friburg houptman was her Rudolff von Wippingen, ritter und ^aschultheiss zü Friburg^a, sine rhåt Willi Tächterman, Joan Amman, Hensli Vögilli, Ulman Garmanswil und Joan Guglenberg. Die von Murten ergabend sich mitt vorbehaltnuss irer friheiten, saztend also bemelt bed stett Bern unnd Friburg iren ersten schultheissen dahin, Jacoben Velga von Fryburg, der sich ouch nachwerts in disen kriegen gar ritterlich erzöügt.

²⁸ⁿ (zu §§ 528, 531): Dadannen zugend sy für Petterlingen, das gab sich uff, ouch Montenachen unnd Cudriffin.

^{28o} (zu § 533): Dadannen für Stäffis, statt und schloss, so den herzogen von Savoy gehort, sturmptend daran und gwunnend die statt. Das schloss ward aber nachwerz ouch gwunnen unnd an selben beden orten ganz grusamcklich durch die / (A 113) Eidgnossen gewütet. Nach diser zit nampsend sy zü Stäfis denselben tag ‘La male iournee d’Estavaie’.

^{28p} (zu §§ 529, 531): Darzwüschend zugend etlich knecht für das schloss La Sserra, gewunnend es ouch unnd verbrantends. Sy namend ouch in statt unnd schloss Morse.

^{28q} (zu § 530): Furter zugend^a die bed stett unnd die von Sollothorn mitt inen für Iverdon, gewunnend statt und schloss; trug das paner Joan Cordey; ^bund als man gan Iverdon zum lager nahet, ward das paner Hansen Techterman, venner in der Ow geben, als es zü Friburg abgeraten was^b, unnd was houptman Joan Guglemburg.

^{28r} (zu § 529, 531): Dadannen zugend sy für Ecclet, das schloss, daselbst Hensli Vögilli, ^ades rhats^a, sich gar mannlich erzöugt und der erst in das schloss kham, ^bJoan Amann und Guilaume Gruiere, bed von Friburg, mitt etlichen der iren, wurdend zü irer besondern hüt gestelt^b. Sy gwunnend ouch das schloss Saincte Croix uff dem berg.

^{28m} a–a marg.

^{28q} a folgt gestrichen: sy | b–b marg.

^{28r} a–a interl. | b–b marg.

^{28s} (zu § 534): Diewil die vorgemelten von Bern, Friburg unnd Sollothorn zü Orben lagend, khamend die von Losanna, brandschaztend sich umb 7000 gl., desglichen thåtend noch mer stettli unnd fläcken.

^{28t} (zu § 532): Die Eidgnossen betrachtetend och den fäller, so die furstin von Savoy wider ire pundtnuss gethan, in dem das sy dem von Burgund hilff und züschub wider die Eidgnossen gab, darzü och etlich schmachen, so die von Jenff den zwöyen stetten Bern unnd Fryburg vergangner zit gethan. Woltend deshalb fur die statt gezogen sin, die Jenffer aber furkhamend dem handel, dann sy umb 26'000 gl. gebrandschazt wurdend ^aund müsstend witer die fürnembsten und richesten us irer statt zü gisel geben biss zur volkomenn bezallung, die etliche zit hieussen in beden stetten Bern und Friburg lagend. Darnach so erbatend die von Jenf sovil, das dieselben ire burger uff ire villfaltig erbieten erlassen wurdend^a. Als aber sy hernach dieselbe summ nitt nach irem verheissen bezaltend, zugend etlich ort der Eidgnossen haruff gan Bern unnd Friburg der meinung, es gan Jenff zü reichen, es ward aber allem woll furkhommen.

^{28u} (zu § 537): ^aAls nun disers alles sich verlüffen unnd man wider harheim zoche, wurdend im heim kerent die Eidgnossen alle zü Friburg gar hoch und woll in allen trüwen und us grösstem herzen empfangen unnd yederman allerdingen cost fry one einicherley costens hinus beleiten umb allerselentag 1475^{1a}.

^{28v} (zu § 557): / (A 118) Hiezwünschen lage der herzog von Burgund mitt einer grossen macht ze Losan und sterckerte sich ye lenger ye mer. Bed stett wusstend woll, das Remond und die andern fläcken der Wadt alle voll fiend lagend, zugend bed stett abermahn ^aze mittervasten^a 1476¹ us mitt iren panern gan Remont, dasselbig inzenemenn. Man mocht aber nüt anders usrichten, dann^b der grave was darinnen mitt 4000 mann. Also verbrant man eben die vorstat unnd sturmpte man an den turn hieunden by der vorstat, welcher woll besetzt was mitt redlichen lüten, yedoch so thåt man inen so not, das man unden die muren brach und in den thurn kham, aber alles vergebens, dann er inwendig woll gwebet was. Nach langem zoge

^{28t} a-a *marg.*

^{28u} a-a *marg.*

1 1475 Nov. 1

^{28v} a-a *marg.* | b folgt gestrichen: das man

1 1476 Mai 24

man wider ab. Disers mal was deren von Friburg houptman herr Rudolf von Wippigen, ritter, sine rhåt Joan Amman, Willi Tächterman, Hensli Fögilli, Peter Ramuz, und was venner Rolet Adam im Pertis anstatt Jacob Kapffs seligen, und trug z'paner Joan Cordey, kleinweibel.

^{28w} (zu § 540): ^aAls hievor die dry stett Iverdon unnd Granson ingenommen, besezt unnd in eydspflichten uffgenommen, so hand doch die zü Iverdon in einer nacht verräterlichen wider eid die zusäzer an irer rüw umbbracht, von den stetten wider zü dem graven von Remond gefallen. Desglichen understandend sy, ze Granse och ze thün, dann sy schon Brandolffen von Stein, ^bderen von Bern^b houptman, unnd etliche mitt im gefangen, ward dise verreterie angends den beden stetten Bern und Friburg zugeschrieben. Die zugend angends mitt iren panern us, khammend zü Petterlingen zesamen, 14. januarii 1476. Was deren von Friburg houptman her Rudolff von Wippingen, ritter, schultheiss, und was venner Hans Tächterman, dem die paner befolen ward, und trugs aber an sin statt Bernhart Ströfer; des houptmans rhåt warend Willi Tächterman, Hensli Vögilli, Joan Amman, Ulman Garmanswil, Nicod Perrotet und Johan Guglemberg.

Nota: bed stett legtend einen houptman gen Nuwenburg mitt einer zal knechten (= *Teil des Haupttextes* § 541).

^{28x} (zu § 552): / (A 114) ^aHiezwünschen vereinbaret sich herzog Carol von Burgund mitt keiser Fridrichen, zoche vor Nüss ab, name dem herzogen Rheinharden von Lothringen sin land in und vertreib denselben. Darnach rust er sich, mitt starcker macht wider die Eidgnossen zü ziehen, alles uff des graven von Rhemond Jacoben von Savoy ernstlich begären unnd anhalten, khumpt also für Gransee, das die Eidgnossen, wie hievor stat, ingenommen unnd bed stett Bern und Friburg 500 mann darin züm zusaz geleit hattend. Unnd als er dasselbig mermaln hertigklich belägert unnd gesturmt unnd die im schloss das zeichen, so inen von den andern Eidgnossen, die zur entschüttung darfurend, ab dem see gabend, nitt verstanden hattend und also sich hilfflos meintend sin, och inen ir pulver verbrendt unnd khein proviand meer hattend, gabend sy sich uff^b uff sin hertes unnd stärgs anfordern unnd verheissungen der gnaden, die er nitt

^{28w} a add: Dis nachvollgende narration stat zü schreiben by disem zeichen (*Dreieck*) | b–b interl.

^{28x} a marg. Verweiszeichen

hielt, sonders nach der uffgebung glich ein teill hencken, den andern teill ertrencken liess. Glich daruff khammend die bed stett und daruff die übrigen Eidgnossen, so sich zü Murten besamlet der meinung, die iren zü Gransee zü entschütten, die sy aber, wie vor stat, ertrenckt und erhenckt funden unnd an den bōumen noch nitt erkaltet waren. Daruff die Eidgnossen ganz ergrimmet, die schlacht daselbs ylends dem herzogen anbuttend unnd auch von gottes gnaden oblagend. Deren von Friburg, so zur entschütung khamend unnd an der schlacht waren, was houptman Petter von Foussignie, sine rhät Willi Tächterman, Hans Tächterman, Ulman Garmiswil, Joan Guglenberg, und trug das paner Henz Herman der küffer.

^{28y} (zu § 554): / (A 119) Nachdem der herzog von Burgund die schlacht von Granse^a verloren, rüstet er sich, uff eins nüws mitt grosser macht wider die Eidgnossen der meinung, für Murten ze ziehen. Sollichem vor ze sin, schuckend bed stett Bernn unnd Friburg 1500 mann dahin, deren houpt lut waren von Bern her Adrian von Bubenberg, ritter, unnd von Fryburg Wilhelm von Affry, edelknecht. ^bEs legtend auch gmein Eidgnossen 1000 man zü einem züsaz in die statt Friburg.

^{28z} (zu § 558): Uff unsers hernn fronlichnams tags abend¹ zugend die bed stett Bern und Friburg zur Guminenbrück, dieselbe zü versehen, damitt der herzog von Burgund dieselbe nitt inemme. Do was houptman von Friburg Petter von Foussigniet, zum paner wurdend geordnet zwen venner Hans Tächtermann und Rolet Adam, unnd trug das paner Henz Herman der küffer; des houptmans rhät waren Willi Tächterman, Joan Amman, Hensli Vögilli, Joan Guglenberg, Petter Ramuz unnd Nicod Perrotet. Diese blibend nitt lang an der brucken, dann sy bald, als hernach volget, für Murten sich verfügtend.

^{28a'} (zu § 559): Als nun der herzog von Burgund sich vor Murten lägert, besamletend sich die Eidgnossen unnd auch die, so die bruck zü Guminen hütten soltend, alle zesammen unnd griffend sambstag, 16. junii 1476, den fiend so ernstig an, das inen bald der sige bleib und der herzog mitt aller seiner macht die flucht name, in wellicher flucht der fienden vil erschlagen

^{28y} a folgt gestrichen: gewunnen | b interl.

^{28z} 1 1476 Juni 12

unnd erylt wurdend, wie dann dise schlacht an vil orten wytlouffiger beschriben würt.

^{28b'} (zu § 560): ^aVon diser schlacht wegen, so schlug herzog Rheinhart vil redlicher helden ze ritter, da ward us diser stat Petter von Foussignie, der houptman, zü ritter geschlagen^a.

^{28c'} (zu § 561): Nach gethaner schlacht betrachtetend die Eidgnossen, wie das die witwe von Savoy wider den / (A 120) pundt, so das hus von Savoy mitt den Eidgnossen hatt, dem herzogen in allen disen kriegen ir land und plätz, auch alle pāss wider die Eidgnossen uffgethan, besonderlich sovil Lamarter, die vom herzog von Meyland dem von Burgund ze hilff zugend, pass geben und also dem von Burgund geholffen hatt. Furend deshalb, sollichs zü rechen, derselben witwen von Savoy in ir land, nammend über die vorgemelten plätz, so sy schon hievor ingenomen Eschallens, Vivis, Losannam, Genff, ^aLobsingen, Milden^a unnd das ganz land, genempt die Wadt, unnd brandschaztend dieselben stett etc.

^{28d'} (zu §§ 564, 567): Bald hernach, als die schlacht vor Murten durch die Eidgnossen gewonnen, erlagte sich vast die^a herzogin von Savoy ^bin nammen ires suns Philiperten^b, so noch underthagen was^c, das man inen ires land also ingenommen, unnd nitt vermeintend, semlichs verdienet noch verwircket zü haben, unnd obschon die herzogin ir mutter etwas gefält, sōltend sy, so unschuldig wārind unnd khein gefallen daran empfangen hāttind, desselben nüt entgelten. Ward deshalb ein tag hierüber angesehen, der ward^e alhie zü Friburg ze halten geordnet unnd angesehen^e.

Uff wellichem tage, was frytag nach S. Jacobstag 1476¹, ^fkhame selbs dar der herzog von Lotringen, der admiral unnd ander grosse hernn us Franckrich. Die bed stett und ire helffer, die Eidgnossen, thātend ir beschwārd dar und sy ires versprechen alles, wie dus der lenge nach hast. Darnach ward^f dermassen gehandlet, ^gwie es die berichtung von wort z'wort wist^g, das dem^h iungen fürsten Philipertenⁱ von Savoy ^jund grave von Remond^j ir land unnd fläcken wider übergeben unnd zügestelt wurden,

^{28b'} a—a marg.

^{28c'} a—a marg.

^{28d'} a folgt gestrichen: iungen | b—b interl. | c korrig. aus: waren | d marg.: besich die veranlagung und bestätigung des herzoge der lenge nach | e folgt gestrichen: ze | f—f marg. | g—g über gestrichen: ward | h über gestrichen: denen | i interl. | j—j interl. | k—k interl.

1 1476 Juli 26.

doch müsstend sy gemelten Eidgnossen ein grosse summa gelts, ^k50'000 gl.^k, umb den reiscosten geben.

^{28e'} (zu §§ 567, 569, 572): Aber die plätz und fläcken, so die ^abed stett^a ingenommen,^b als Orben, Eschallens, Gransee^c und Murten, so^d / (A 121) hievor nitt dem fürsten von Savoy, sonders dem prinzen von Orenge, hernn von Cscharteaugion, unnd Jacoben von Savoy, graven zu Rhemondt, gehortend, sind denselben ^ebeden stetten^e z'bliben erkhant. ^fSo habend ouch^f die ^gübrigen Eidgnossen^g samenthaft solliche lestgenampte^h plätz den beden stätten Bern unnd Fryburg, die sy vast allein ingenomen unnd inen ouch woll gelegen waren, gar übergeben ⁱund ledig gesprochenⁱ; die habends ouch also mitteinander behalten unnd beherschet.

^{28f'} (zu § 570): Etliche zit hernach geruwet es bemelt Eidgnossen sollicher übergebung, hättind gern hindersich griffen unnd widerumb teill daran gehapt, mochtend aber die bed stett nitt woll nachlassen^a. Jedoch ward der handel ouch verricht unnd vertragen, das obbemelt bed stett den Eidgnossen 18'000 gl. geben unnd sy aldann sich aller ansprach entzüchen unnd ouch den beden stetten gutt wårschafft darumb tragen sôltend.

^{28g'} (zu § 567): Aber uff disem tag warde gesprochen, das die statt Genff den bed stetten Bern und Friburg noch 24'000 kr.^a über die hievorige schazung geben soltend.

^{28h'} (zu § 568): Uff disen tag, zu Friburg gehalten, hatt kunig Ludwig von Franckrich gesendet sin bottschafft, namlichen sinen admirall, mine hernn, die Eidgnossen, zu bitten, ire bottschafften hinin in Franckrich zu im ze schicken, welches ime verwilliget. Er empfieng dieselben botten und gesandten ganz furstlich, mitt höchster danksagung, ouch schanckt er minen hernn, den Eidgnossen 24'000 kr. fryes willens zu stür an die reis von Murten unnd gabe den gesandten 1000 kr. zu stur an ir zeerung unnd einem yeden gesandten insonderheit 20 marck gewerchets silbergschirrs^a.

^{28e'} a–a *interl.*, folgt gestrichen: Eidgnossen | b folgt gestrichen: Gransee | c *interl.* | d *marg.*: In allen vor geschribnen kriegen hielt sich Franciscus, grave ze Griers, woll an beden stetten, dann ungehindert er marschalck in Savoie was und vil angefachen ward durch sin gnädig frow, die herzogin, herzogisch ze sin, so mocht er sich von des alten burgrechten wegen woll entschuldigen (?). Damitt hatt er wislich gehandlet, beden stetten ein gutt vereinung thun und er darmitt ewig bi hus und hoff bliben | e–e über gestrichen: Eidgnossen | f–f *marg.* | g–g über gestrichen: hatend | h *interl.* | i–i *interl.*

^{28f'} a *marg.*: erfare es woll

^{28g'} a *marg.*, korrig. aus: gulden

^{28h'} a *add.*: Hiehar von den gwunnenen fendlinen

^{28i'} (zu § 552, 676): / (A 120b) ^aIn disen kriegen, so die Eidgnossen wider den herzogen von Burgund gefürt hand, sy in eroberung der schlachten zü Granse und Murten vil vendlinen und ander zeichen gewunenn unnd sind auch ein gutten theill gan Friburg khommen und zü S. Niclausen uffgehencnt uff der rechten siten, als man in chor will gan an einem savoischen, so im Friburgkrieg gwunenn, wie hievor am _ blatt anzougt ist, anzufahen und biss _ ongevarlich zü zellen, die übrigen, so an derselben zillen nachvolgen, sind im Schwabenkrieg den keiser Maximilian an vil orten wider die Eidgnossen furtgwunenn biss an den grossen grien, so mitt den meyländischen hargebracht ist, als witer an sinem ort volgen würt.

^{28j'} (zu § 578): / (A 121) Uff 6. januarii 1477 geschach die schlacht vor Nanse, da der herzog Carol entlich überwunden und erschlagen ward.

^{28k'} (zu § 584): ^aNach allem friden und vertrag obgemelt hand das hus Savoy und etliche ort als Bern, Zurich etc. unnd mitt inen Friburg, Sollothorn und Biell einen friden und vereinung gemacht, ewenglichen, behaltet ire doch vor, es ira nüt schaden sölle an den gerechtigkeiten, so sie uff der statt Friburg habend, besichz der lenge nach^a.

^{28l'} (zu § 584): / (A 122) Von wägen, das dise statt gross friheiten, burgrecht und pundtnussen hatt mitt etlichen stättten als Bern, Petterlingen, Murten, Biell, Boll, der graffschafft Grijers etc., die in dem eid gegen den fursten von Savoy alle vorbehalten waren^a, unnd dardurch dieselben von Savoy an derselben statt anders nüt dann die oberherlichkeit hattend, unnd aber von sollicher friheiten unnd pundtnussen dieselbe, auch von irer gelegenheit wägen, den Eidgnossen gar woll gelegen was unnd ein sonderliche liebe zü diser statt trugend, als von wegen sy sich mitt inen denselben Eidgnossen in vergangnen schwären kriegen gar dapfferlich erzögt hattend, gedachtend dieselben Eidgnossen, dieselbe statt gar zü frien verschaffen, sonderlichen mitt grossem flyss unnd arbeit die von Bernn sich hierinn bemüyetend us sonderer liebe, so sy zü iren mittburgern unnd brüdern von Friburg trugend. Ouch us vilen gewichtigen ursachen, so sy in das khünftig sinnende für sich nammend und betrachtetend, das

^{28i'} a *Titel*: Von den gwunnen fendlinen

^{28k'} a-a *marg.*

^{28l'} a *folgt gestrichen*: auch | b-b *marg.*

Friburg, einmal gefriet, sich mitt inen gwaltiglichen one vorhaltnuss einiches hernn verbinden möcht, als deren manheit unnd dapfferkeit sy nun offt gesehen, dardurch sy auch verhofftend, dest stercker in das khünffig zü sin. Darzü wolt inen nitt gefallen, das die statt Friburg, inen so nach gelegen, eines andern hernn will, geschwigen eines so mechtigen herzogen sin sölte. Darus sy, die von Bernn, nitt andere hoffnung / (A 123) dann unruw erwarten khondtend, als so sy in krieg mitt inen khommen wärind, hätte er inen darus, so yez wit, gross, starck unnd woll erbuwen was, gar vil ze schaffen geben unnd bed stett aber wie alzit hievor wider ire alte pündt einander schädigen unnd schlahlen müssen. Deshalb in der handlung, so gmein Eidgnossen, ^bouch Sollothorn unnd Biele^b, mitt den fürsten von Savoy, wie hievor erlütert ist, hattend under andern dingen auch disem handel ein anfang gegeben, unnd also für unnd für darinn witer gehandlet ward, das die statt Fryburg auch in das ewig burgrecht unnd pundtnuss, mitt dem hus von Savoy gemacht, mitt den übrigen Eidgnossen vergriffen ward. Doch behielt sy noch dissimal vor das recht unnd ansprach, so sy uff die statt Fryburg haben mochtend, den 23. merzens oder aprellens 1477.

^{28m'} (zu §§ 586, 591, 592): Aber uff stättige unnderhandlung gedachter gmeiner Eidgnossen unnd sonderlich deren von Bern ward ein tag angesehen, uff wellichem Jolanta, geborne küngin von Franckrich, ein verlassne wylend herzog Amedei von Savoy, als ein schirmerin Philiperti, ires liebsten sones, herzogen von Savoy, abgefertiget ir mechtige bottschafft mitt vollmechtiger gwalt, ire lieb getrüwen schultheiss und gmeind zü Friburg abzulassen ewiglich die trüwe, eid und gwalt, gerechtigkeit unnd pflicht, in den sy und ir nachkkommen dem vorgenanten irem son und den / (A 124) sinen einichs wägs verbunden wärind^a, ir trüw, durch dieselben von Friburg dem durchluchtigen hus von Savoy bisshär gethan, unnd auch inen abzelassen, was rechtens, vorderung, gerechtsame herschafft unnd beruffungen sy und ir sun haben möchtend an gemelter statt Fryburg und ir gerechtigkeit unnd ertrich und sy ze sezen in ir friheit, darinn sy waren, ee sy sollich gelüpt dem vorberürten hus von Savoy gethan, quitierungen und beschliessungen in ir beden nammen darumb ze machen, zü bieten, nüwe pundtnuss, einung, verständnuss und vereidnuss

^{28m'} a folgt gestrichen: es wär us krafft

mitt inen (als sy lange gwenen sind) zu machen etc. Geben zu Thurin, den 20. julii 1477. Jolanda.

^{28n^t} (zu § 587): ^aDie statt Friburg was sonst hievor mitt etlichen örten der Eidgnoschafft verpündet, als sich beschint us den missiffen und getanen kriegen, als sy ouch woll thün mochtend us vermog irer friheiten, burgrechten etc., so inen gegen dem hus von Savoy vorbehalten waren^a. Derselben herzogin von Savoy^b gwaltshaber unnd hierzü gesandten sind im selben brieff genempt: der eerwurdig her Urban von Cheuvron, apt zu Tamis, der wolgeboren Bernhard von Menthon, her daselbs zu Menton, Bertrand von Eeyria, president ze Gebenessy, Hans Lestelley, ire rhät, und Steffan Paccot. (*Fortsetzung Haupttext § 588*)

^{28o^t} (zu § 594): Unnd [würt] ist^a dise ledigsprechung geschächen [sige] als umb 10'000 gl., welche bemeltem von Savoy gegen der statt Fryburg abgan und abzogen sollend werden an den 25'600 gl., so bemelt von Savoy derselben statt schuldig waren, unnd ^ban den^b übrigen 15'000 gl., so noch restiertend, hatt sy der statt Friburg verkhoufft unnd übergeben schloss und herschafft Montenachen ^cumb 7000 gl.^c, doch mitt einer vorbehaltnten ewigen widerlosung. (*Fortsetzung im Haupttext § 595*)

^{29a} (zu § 502): / (A 494, 1474) Kunig Ludwig von Franckrich, den herzog Carol eben hertiglich hievor bekrieget hatt, als im 3. buch J. Stumpfi gesagt, entsass ime vester dann vor. Deshalb er ein pundtnuss mitt gmeinen Eidgenossen machet, gab inen jährlich wartgelt, gutter hoffnung, sich Caroli ze entladen. Und ist diss die erste vereinung der Eidgenossen mitt der kron von Franckrich, unnd obwoll Friburg und Sollothorn noch nitt örter der Eidgenoschafft waren, so wurdend sy nüt destminder in dise vereinung vergriffen, als ^ader Eidgenossen^a pundtsverwandten, welches ze thun sy woll gefriet unnd sonderlichen diser statt Friburg (ob sy woll under der herzogin von Savoy oberherligkeit was), dennoch ira alzit ir burgrechten, pundtnussen und friheiten heiterlichen vorbehalten^b.

^{29b} (zu § 499): Keiser Fridrich hielt sampt herzog Sigmunden von Österrich ein grosse tagleistung ze Basel mitt vil fürsten, hernn, stetten und

^{28n^t} a—a *marg.* | b *folgt gestrichen:* gesand

^{28o^t} a *über gestrichen:* gseit das | b—b *über gestrichen:* umb die | c—c *interl.*

^{29a} a—a *interl.* | b *marg.:* Nota: das inemmen der pension ze bsichtigen

gmeiner Eidgenoschafft botten. Her Peter von Hagenbach, der burgundisch landvogt, khame auch dahin, erzöugte inen allen vil trozes ze angendem meyen, versehendliech (?) Nüwenstatt, Nüwenburg, alle pāss von des gezügs wegen, so gen Wortenberg gezogen.

^{29c} (zu § 497): Bern schickt minen hernn ire botten, die bi den Eidgenossen, den gmeinen landsfriden gegen Österrich berürend, gsin. Gestern heim kkommen und zü verstan geben, das frid und ruw ervolgt werden mög, 15. februarii.

^{29d} (zu § 497): Iiidem eisdem, wie sy und andere Eidgenossen besucht, friden mitt Österrich uffzenemmen und etwz iaren vereinung mitt den richstetten an Rhin ze machen, damitt Pfirt, die 4 stett und Schwarzwald wider zur tütschen nation gebracht werden möchten, als dann dz gelt der losung bieinander ist. Daruff sy und die Eidgenossen uff yez gehaltnem tag ze Luzern zügseit, bittend sy minen hernn, ir botschfft mitt der iren gen Costenz uff mentag nach Judica¹ ze haben, zü beschliessen, damitt sy nitt mitt inen und den Eidgenossen begriffen, als sis von herzen... (?)

^{29e} (zu § 500): / (A 495, 1474) Ein bestand ward vor Joanni¹ gemacht zwüschem küng von Franckrich und herzog von Burgund.

^{29f} (zu § 500, 498): Uff Joanni¹ werdend mine hernn die Eidgenossen gewarnet von iren razboten am k. hoff ze Noyon, Mümpelgart, Erfort, Luders und andere ort, schlösser zü versehen, auch uff Savoy acht ze haben.

^{29g} (zu § 502): Kung Ludwig von Franckrich an einem, Zurich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Underwalden, Zug und Glarus unnd mitt inen die bed stett Friburg und Sollotorn ^aze mitten september^a vergriffen^b. Als lange zit här sy in gutter liebe gneigt, darus sich vor zwüschen inen fruntlich verstentnuss erhept. Dieselben sy nun nach gestalt der louffen allen teillen zü fridlichen ruwen, damitt sich iede part, ir landen und züghorden dest vestencklichen behelffen und dieselben vorden, so sy bekhümern wöltten, behalten, allem gwalt widerstan mögen. Verer gelütert und uffgenommen etc., das sy nunhin gutt fründ und pundgnossen sin und genempt, wie die

^{29d} 1 1474 April 11

^{29e} 1 1474 Juni 24

^{29f} 1 1474 Juni 24

^{29g} a-a *marg.* | b *interl.* | c-c *interl.* | d *korr. aus:* einem | e *marg.:* gehört Quasimodo 1475
1 1474 Okt. 28. | 2 1475 April 2 (falsche Jahreszahl bei R.: 1575).

andere vorbenente verstenntuss uswist, und dz er inen in allen kriegen gegen herzog von Burgund, ob der gegen inen durch sich selbs oder andere oder bemelt pundsgenossen wider ime fürnemmen in sinen costen hilff unnd bistand bewisen, sovil und dick inen not sin wurt. Hinwider, so er sy von kriegen wegen mante wider die, so ime in sinem rich oder dem herzogen von Lothringen ^csinem gsipeen^c in sinem land bekriegen wölfen, ervorderte (sy ime ir merkliche hilff umb bestimpten sold zü schicken, den bapst, dz Römishe Rich und all mitt denen sy pündt biss disen tag haben vorbehalten). Ob die hernn des punds, der zu offen krieg in iren landen hettend, dz sy sollich hilff nitt thün möchten, sollen sy nüt verbunden sin. Item er soll yedem ort, och yeder statt von Friburg und Sollohorn jarlich geben 2000 franken. Ob sich begåb, dz die hernn des punds / (A 496, 1474) in iren kriegen gegen dem herzog von Burgund, ob der in iren landen und gebieten beschäden fürneme, ime umb hilff anrüffen, unnd er die mitt sinem gezüg inen anderer siner kriegen halb nicht bewisen möcht, sollte er inen so lang sollich krieg offenlich in iren oder irer verwandten landen wären oder sy in des herzogen von Burgund land mitt lägern, angriffen und beschädigungen stünden mitt macht, alle viertel eins jars geben, in der statt Lion von 20'000 rinscher gl. one die vorgenempfte pension, die inen nüt destminder sollte gelangen. Zuletzt ob iren der partien eine^d mitt dem herzogen von Burgund oder andern eintweders teils finden frid oder bestand machte, dz yegliche part woll thün möchte, sollte der teill, so frid machte, den andern darinn luter vorbehalten etc. Diese vereinung zü beschliessen und besiglen verritten die eidgenossischen botten uff Simonis und Judae¹ etc. Hatt sich doch so lang verzogen, dz diese vereinung erst im nachgenden 1575 Quasimodo² versiglet^e.

^{29h} (zu § 500): Graff von Griers (ut puto marschalck in Savoy) schribt, er hab uff anhalten beder stetten gebotten, den houptlügen und vögtzen ze Chillion, S. Morizen und S. Branchie bi verlierung libs und gutts niemand von Lampatern ze passieren lassen. Datum Martini¹.

^{30a} (zu § 529): / (A 227) 21. octobris, La Sserra gwunen und verbrent.

^{30b} (zu § 530): Iverdon gwunnen, fritag nach Lucae, 27. octobris.

^{29h} 1 1474 Nov. 11

^{30c} (zu § 530): Ormont mitt denen von Ållen in pflicht genomen durch B. doch der h von Savoy one schaden an sinen rechten, vigilia Simonis et Judae, 27. octobris 1475.

^{30d} (zu § 529): Zinstag nach Lucae, 24. octobris Ecclen dz statle durch die viend selbs verbrent, darus gwichen ins schloss, sich dapffer gwert, doch gwunen, vil edlen^a erstochen, gfangen und werd man etlich enthoupten.

^{30e} (zu § 531): La Molliere geschworen.

^{30f} (zu § 527, 531): / (A 228) Nota: In beschreibung der ingenden pläzen wider den graven von ..., auch wider die herzogen von Savoy im october 1475 beschlossen, dise ordnung ze halten. Murten, Cudriffin^a, Remond, Montenachen, Petterlingen, Stäffies, Molliere, Ormont, Ållen, Attallens, Iverdon, Ecclens, Ste-Croix, Cossonay, La Serra, Morse, Vullerens, Vufflen, Losanna brandschazt sich selbs, Newis, Vivis verbrent, Viry, Genff brandschazt, kham entgegen, gab gisel ze Morse.

^{31a} (zu § 564): / (A 555, 1476) Der herzog von Lothringen, her Wilhelm Herter, ritter, des herzogen von Österriche hauptman, und andere redtend darzwüschen, also das uffm 29. junii ein anlass zum friden gemacht ward, also das uff Jacobi und Cristophori¹ bedersits gesandten zü Friburg erschinen und morndest darinn ze handlen. Darzwüschen alle kriegsrüstung und übung stillstan und zu beder sit yederman us und in sicher wandlen möchte, doch unverstanden der Wadt halb, das die anderst dann der Eidgenossen ze sin geachtet wurde unnd deshalb in iren handen bliben sölle. Disen anlass hand beder stätten Bern und Friburg anwält inammen der andern allen angenommen und bewilliget, mitt nammen von Bern: her Peter von Wabern, schultheiss, N. von Scharnachtal, houptlüte, Wilhelm von Diespach, all dry rittere, des rhats, von Friburg her Peter von Foussigniet, ritter, houptman, Hans Vögilli unnd Hans Tächtermann, vennere. Beschach bi Losanna. Philibertus, der iung herzog von Savoy, und Joan Loys von Savoy, ewiger verwalter des bistums Genff, hand sollichen anlass glich morndest auch bewilliget.

^{30d} a *interl.*

^{30f} a *interl.*

^{31a} 1 1476 Juli 25

^{31b} (zu § 565): / (A 557, 1476) Ward deshalb ein tag hierüber alhie zü Friburg, uff wellichem tage die Eidgenossen ir beschwärde darlegtend, des ersten, als sy gegen herzogen Carolo von Burgund in offner fiendschafft stunden, der sy ouch in allwāg beleidigte, habe die herzogin wider die pündt, so zwüschen dem hus von Savoy und inen wärind, des herzogen von Burgund Lamparter in irem land uffenthalten und pass geben. Unnd ob sy schon vilfältigklich durch eigne gesandten und ouch mitt brieffen darvor ze sin erbetten, ouch der pundten ermant, hätte sy alzit gute wort geben, aber dennoch nüt darzüthan. So hättind etliche ire savoische edellüt zü ross und füss wider mine hernn gethan unnd in schlössern wider sy gelegen als zü Orba, Gransee etc. Dieselben sich solliches nitt vernügt, sonders als die Eidgnossen die Lamparter, ire fiend, suchen woltend, die sy enthieltend^a, hättind sy inen grosse schmachtheiten bewisen.

So hätte derselbigen zit die herzogin hernn Burckhart Stören an der besizung des bistumbs Losanna geirret und dardurch min hernn bed stett, als die, so darinn durch unsren heiligen vatter, den bapst, hoch ersucht wurden, zü unsäglichem costen gebracht, des sy abtrag begärtind.

So hättind die von Jenff ein grossen, schweren misshandel gegen hernn N. von Diespach seligen in ir statt fürnemmen lassen, unangsehen, das er in gmeiner Eidgnossen und beder stetten botschafft gevertiget und inen woll bekhandt was und es umb sy nüt verdient hatt.

/ (A 558, 1476) So wärind nach eroberung der schlösser Jonien, Orba, Granse etliche beder stetten gehorige und burger in der Wat angefallen, ermurdet und umbbracht, die thäter weder gericht noch gestrafft, die und ander mutwillen gegen beden stetten wider alle pundt üben lassen. So wäre durch minen gnädigen hernn Philippertum zü Bern ein früntlich berednuss fürgenommen und darinn gelütert, was für solliches überfaren sölte beschechen, dem aber nüt nachkkommen.

So wäre des küngs sun von Neapels mit starcker macht zü dem burgundischen herzogen gezogen, durch alle savoische landschafft gefurdert, und an allen orten wider sy gestanden und gestritten. Ouch der

^{31b} a folgt gestrichen: habe | b folgt gestrichen: Savoy | c folgt gestrichen: zu | d folgt gestrichen: gegen | e-e interl., folgt gestrichen: ouch etlich landschafften. Es sye die sy yez in iren handen haben

bastard von Burgundt durch die savoischen ort us- und ingelassen, gefurdert und enthalten in allen übungen, mine hernn ze schädigen.

So hätte sich der graff von Remont in die land gwaltenktlich gefügt und in die ganzen^b Wadt angehenckt, alles wider die eewigen pündt, da durch mine hernn und die iren zü grossen invällen khommen mitt dem, dz die iren zü Iverdon ermurdt siend, das etlich Savoier woll gewüsst unnd doch mine hernn nitt gewarnet, wiewol sy geschworen hättind. Er hätte auch denen, so beden stetten zügehortend, allen veilen khouff abgeworffen und alle fiendsübung fürgenommen mitt todschlägen, roube etc., also dz sy gezwungen, wider ine als iren houptfiend ze ziehen und us iren landen ze triben, damitt sin land und lüt ritterlich an sich gebracht.

/ (A 559, 1476) So hätte auch die herzogin ir botschafft zü herzog Carolo von Burgund in Lothringen unnd gan Nanse gevertiget, uff min hernn mitt macht ze ziehen, darzwüschen auch dem herzogen von Meiland ankert, sin macht und fliss^c anzüwenden. Sige daruff der herzog von Burgund haruff khommen, sin läger an Granse genommen, daselbs im uffenthalt geben unnd mitt aller spis und notturfft gestercket. Hernach habe sy in aber angekhert, wider ins land ze ziehen, als er auch gethan, und sy im aber allen züschub unnd hilff gethan, unnd die Savoier selbs ime züzogen, alles durch ir verwilligt, also dz, wo gott nitt sonderlichen für sy gewerchet unnd inen vor Murten sig gegeben, sy übel hättend liden müssen.

So warind min hernn bed stett von des hus Savoy wegen umb _ tusend gl. houptguts und den jährlichen zins^d, zü Strassburg verschriben, des sy zü grossem costen khommen, deshalb abtrag und entschädigung begartend. Umb diss und anders alles min hernn beder stetten gesinnet, die landschaft der Wat mitt irer zügehörd ze behalten unnd darzü von dem herzogthumb Savoy, das müttwillenklich in vechd gegen inen getreten ist, ^ezü vervolgen^e.

^{31c} (zu § 566): Der herzog von Savoy liess versprechen, das zü betrachten wer die pflicht, so er zü beden orten by dem künig von Franckrich fründtschafft halb und by den Eidgenossen pündtnuss halb schuldig, doch in dem sich nitt werde finden, er ursach noch stiffer sige des nachgelassnen passes halb. Was aber die herzogin gethan, / (A 560, 1476)

^{31c} a-a marg.

sig mitt sinem willen nitt, sondes durch anderer anstifften geschechen, die weder dem hus Savoy noch dem herzogen von Burgund trūw waren. Des graven von Remond halb glicher gestalt durch ander anstiffter zügangen, die weder dem hus von Savoy noch dem vatterland günstig gsin.

Sovil aber der Lampartern ^a und des bastarden von Burgunde^a pass berüre, habe der bischoff von Genff alles das, so er vermöge, darzü gethan, ime fürzehommen unnd auch die pāss verhüten lassen, also das iren kheimer, die man behendt, darduch khommen, sondes sich mitt selzamen kleidern ver macht und durch etliche enge rick, da weder lüt noch vech wandlen sōltend, iren weg genommen.

Was sin frow mütter, die herzogin, hieruff berüre, lasse ers sy versprechen, dann er desselben khein schuld trage, noch willen darinn geben.

Das die savoischen edellüt wider die Eidgenossen gehandlet im kriege, sige der alt bruch daselbs und allenthalben, das die edellüt dem krieg nachgangend unnd dienend, sich dest bas damitt uszebringen und auch üben mögen, sige doch auch nitt mitt sinem wüssen geschechen.

Sovil den misshandel von Genff berurte, were ime mechtig leid gsin unnd darüber die schuldigen ze straffen abgerathen.

Betreffend die grosse ufflag, sige war, dieselbe also geschechen zü frid des vatterlands, khönne aber nitt finden, dasselbig land dermassen gefält und gehandlet, das es also sōlle geschezt sin.

Sines eignen schulden halb begärt er die hierinn nitt zü vermischnen, dann er sich erbutte, inen lut der verschribungen gnung ze thün.

^{31d} (zu § 567): / (A 561, 1476) Daruff gesprochen, das die statt Jenff die 24'000 kr., so sy den Eidgnossen schuldig, zü bestimpten zilen bezallen und zü merer sicherheit ir gisel und bürgen gan Bern, auch anstatt der gewichnen andere schicken. So sōlle die Wat den Eidgenossen bliben, namlichen was der grave von Rhemont zü sinen handen inhielte, vorbehalten Murten, Grandcort und Cudriffin, welche beliben sōllend zü handen deren, so es nun besizend, mitt allen iren zügehörungen.

Den Eidgnossen solend auch 50'000 gl. zü zilen und tagen lut darumb uffgerichteten brieffen bezalt werden. Nach welchern bezallung die Wadt wider sōlte dem herzogen zügestelt werden unnd ime bliben one einnichen

^{31d} a marg. | b folgt gestrichen: 13. augstens

andere enderunge, vorbehalten obgeschriben plätz Murten, Grandcort und Cudriffin, welche, wie obstat, denen, so sy besizend, bliben söllend.

Es söllen och weder der herzog noch die Eidgenossen kheine viend des andern erhalten noch passieren lassen, sondes ime mitt allem vermogen furkkommen. Antreffend die 25'600 gl., so der herzog der statt Friburg schuldig, sölle er verschaffen, sy uszerichten nach form irer verschribung etc. Ouch das allen denen, so im pundt vergriffen, alles das ir zu beden siten genomen, uff gloubwurdige underrichtung sölle widerkhert werden. So aber etwas unrichtigkeit hierinn erschinen wölte, sölle sollichs durch zwen man erlütert und gesprochen werden, deren einer us Savoy, der ander us^a [von] Friburg usm rhat sin sölle und bed unpartyisch, und sölle der grave von Gryers obman sin. / (A 562, 1476) Und sölte ein yede parthy gegen der andern der zöllen halb, wie von altem här gebracht, one nüwerung fürfaren unnd die päss und strassen zü beden siten sicher halten unnd die thäter straffen. So söllen och die zwen gefangnen, namlichen Jacob Arsents sun von Friburg unnd Hansen Perrins von Wallis sun one entgeltnuss gelediget werden. Sölte och diss alles durch den küng von Franckrich och bewilliget und bestätigt, och durch den bischoven von Genff als gubernatoren des savoischen lands disset dem gebirg und zuletzt durch die dry städ des Savoischen lands, alles lut uffgerichter brieffen. Beschechen zü Friburg^b. (*Fortsetzung im Haupttext § 569ff.*)

^{31e} (zu § 552): / (A 564, 1476) In disen kriegen hand die Eidgenossen in eroberung der schlachten vor Ellickurt, Granse und Murten vil fendline unnd andere zeichen gwunnen. Also sind deren och ein teyll gan Friburg khomen, so die iren gewunnen hand, wurdend zü S. Niclausen uffgehenckt uff der rechten siten, als man in chor gath, ob dem touffstein ungevarlich.

^{31f} (zu § 568): Die Savoier begartend an den Eidgenossen, an den küng ze bringen, dz er die herzogin wider in Savoy liesse kommen, und wer gefelt, müsse dadannen. Ergabend sich och, dz das hus Savoy nunhin von beden stetten sollte geregiert werden, den sorgklichen invällen vorzesin, dann die herzogin hievor wie ein frow lichtlich überredt ward.

^{31g} (zu § 568): Künig Ludwig von Franckrich schickt och seinen admiralen gan Friburg uff vorbemeltem tage, zwüschen dem hus Savoy und den Eidgnossen gehalten. Liess mine hernn, die Eid- und pundgnossen, bitten, ir eerliche botschafft hinin in Franckrich zü ime ze schicken,

welches ime verwilliget. Er empfienge sy woll mitt hoher dancksagung und schanckt inen sines frien willens 24'000 kr. ze stür an irem costen vergangner burgundischen kriegen, auch 1000 kr. den gesandten ze stür an irer zeerung, damitt auch einem yeden derselben gesandten insonderheit 20 marck gewerchets silbers. (*Fortsetzung Haupttext § 573*)

^{31h} (zu §§ 575, 577, 578): / (A 565, 1476) Herzog Carol von Burgund gelustet nüt meer, mitt den Eidgenossen in disen landen ze kriegen, richtet sin meinung widerumb an herzogen von Lothringen ze rechen unnd Nanse, die statt, so er schon einmal gwaltiglichen erobert unnd herzog Reinhart eben vor Murtenkrieg wider abgewunnet hatt, ze begweltigen. Belagert dieselbe hart, also dz sy darinn grosse not unnd hunger littend, also dz sy ungewonte spis ze essen gedrungen wurdend. Darzwüschen was herzog Rheinhart von Lothringen selbs harus in die Eidgnoschafft khommen und mitt weinendem ouge umb hilff vermanet, die ime gar williglich vergönt ward. Unnd brach man ilends uff und nidsich zü, da auch der österrichisch zü gefunden und also zesammen khamend. Unnd nach etlichen stürmen und scharmüzen, so zugend die Eidgnossen unnd Österrichischen sampt andern des herzogen von Lothringen helffern an den fiend hin, erschlugend by 7000 siner lüten unnd auch ine selbs, unnd ward da aber gross gutt gewonnen uff der helgen dry küngen tag 1477¹.

³¹ⁱ (zu § 577): Die herzogin liess vor Barbarae¹ ire dry stät berüffen, dise statt aber schlug es ira ab, diewil man noch nitt wüsste, was beder stetten botschafften vom küng bringen und aber notturftig ze vernemmen. Dardurch auch bed stett denen von Petterlingen, Cudriffin und allen andern ^aim selben land^a, inen verwandt, verbuttend dahin ze schicken. Datum Barbare.

^{31j} (zu § 577): Jorg vom Stein deren von Burgund houptman ze Murten, Nicolai¹.

^{31k} (zu § 578): / (A 566, 1477) 5. jenner thät herzog Rheinhart von Lothringen mitt hilff der Eidgenossen die schlacht vor Nanse in Lothringen, da der herzog von Burgund selbs erschlagen ward.

^{31h} 1 1477 Jan. 6

³¹ⁱ a-a *interl.*

1 Dez. 4

^{31j} 1 1476 Dez. 6

³¹¹ (zu § 581): Unangsehen dz zü Friburg unlangest uf einem daselbs gehaltenen tag der span, krieg und stoss zwüschen der herzogin von Savoy und gmeinen Eidgnossen vertragen, so giengend doch die Savoischen nitt darnach, sonders feillend widerumb irrungen darinn, also dz dennoch abermaln ein anderer tag gan Jenff, von beden parthien ze besuchen, angesezt ward, welcher dannen gen Enissie verruckt von kranckheit wegen der herzogin, die es begart, freitag^a nach Quasimodo¹. Daselbs wider überkhomen und vereinbaret, dz sy der 50'000 gl. umb dz ganz land, in iares frist ^bden halben teil und dannen über jar den andern halben teill^b legen söllend und dz land der frowen angends übergeben. Wo sy aber daran sümig, solle dasselb land gmeinen Eidgenossen ewenglich bliben.

(Fortsetzung im Haupttext § 582)

^{31m} (zu § 584): / (A 567, 1477) Von wegen, das dise statt Friburg gross friheiten, burgrechten unnd pundtnussen hatt mitt etlichen stättten als Bern, Petterlingen, Murten, Biell, Boll, Griers, Corbers etc., die in dem eid, so die statt dem herzogen von Savoy hievor, 1452 jar, gethan, och alle andere friheiten und pundtnussen vorbehalten warend, unnd also dieselben fursten von Savoy an diser statt anders nüt, dann die oberherligkeit hattend. Unnd aber von sollichen friheiten, pundtnussen, och irer gelegenheit wegen den Eidgenossen gar woll gelegen was und ein sonderliche liebe zü ir trugend, als von wegen sy sich mitt inen in vergangnen schwären kriegen dapfferlich erzöagt hattend unnd och etwz einander verbunden warend, gedachtend bemelt Eidgenossen dieselbe statt, sovil inen ye muglich, ze frien z'verschaffen, sonderlichen mitt grossem fliss und arbeit die von Bern, ire getrüwen mittburger, sich hierinn bemüyetend / (A 568, 1477) us rechter liebe, so sy gegeneinander hattend, och us vilen gewichtigen ursachen, so sy in das khünftig betrachtetend, das Friburg, einmal gefriet, sich mitt inen gwaltiglichen one vorbehalnuss einiches hernn verbinden möcht, als deren mannheit und dapfferkheit sy nun offt gesehen. Dardurch sy och verhoffetend, dest stercker ze sin in das khünftig vor gwalt und unbill sich ze erweren, dann innen nit gefallen wolt, das Friburg, inen so nach gelegen, eines andern hernn will, geschwigen eines so mechtigen fürsten, sin sölte.

³¹¹ a korrig. aus: sambstag | b–b marg.

1 1477 April 18

^{31m} a–a marg.

Darus sy nitt andere hoffnung dann unruw erwarten khondtend, als so sy in krieg mitt ime khommen wārind, hätte er inen darus, so yez wit, gross, starck, woll besezt und erbuwen was, gar vil ze schaffen geben, unnd bed stett aber alzit wie hievor wider ire alten pündt und burgrecht einander schädigen und schlafen müssen. Deshalb in der handlung, so gmein Eidgenossen, auch Sollothorn und Biell mitt dem hus von Savoye nach den Burgunder- / (A 569, 1477) kriegen waren, hand dieselben Eidgenossen demselben handel hie sinen anfang geben und witer darinn gehandlet, ^awie dz hievor geschriben ist^a, also das Fryburg auch in dasselbig ewig burgrecht und pundtnuss mitt [mitt] inen und dem hus Savoy vergriffen ward, als die, so denselben Eidgnossen mitt^b pundtnuss und verstätnuss verbunden unnd vor disern burgkrechten in allen kriegen gsin was. Jedoch so behielte die witwe unnd herzogin von Savoy Jolanda, geborne künigin us Franckrich, noch disers mal vor, inammen ires sunes Philiperti, das es inen nüt schaden sölte an dem rechten unnd ansprach, so das hus Savoy uff derselben statt Friburg haben möcht, uff den 23. merzeñs oder aprellens. (*Fortsetzung im Haupttext § 600, § 586f.*)

³¹ⁿ (zu § 594): / (A 572, 1477) Unnd ist vorgemelte ledigsprechung geschechen umb 10'000 gl., welche bemeltem hus von Savoy abgan soltend an den 25'600 gl., so bemelt fursten von Savoy ze Basel unnd Strassburg sonderbaren personen nun vor langen iaren schuldig unnd die statt Friburg für sye bürg worden, hernach gegen denselben personen ir eigne schuld gemacht. (*Fortsetzung Haupttext § 594*)

^{31o} (zu § 580): / (A 573, 1477) Die von Jenff bezaltend nitt die summa der schazungen, so inen von den Eidgnossen uffgeleit, als sy die Wat zum ersten mal inammend, unnd sidhar uff dem gehaltnen tag ze Friburg bestätet. Deshalb etlich Eidgenossen unwillig haruff zugend, woltend gan Jenff die bezallung mitt gwalt reichen, warend schon für Petterlingen us, doch so wurdend sy dermassen ermant, wider hinder sich ze ziehen, das sy dennoch volgtend^a, zugend wider heim, unnd bezaltend die Jenffer nüt destminder langsam gnug.

^{31o} a folgt gestrichen: kh

³² (zu § 612): / (A 126) ^aUffm letsten aprellens 1480 iar, als die statt Friburg aller dienstbarkheit fry worden ^bund ein richsstatt^b, so hand die bed stett ir alt ewig burgrecht, hievor 1403 gemacht, ernüwert und ersterckert, also das sy hiefür ewenglichen verbrüdert und verschlossen sin wöllen, so lang der grund und die muren irer stetten iren stand haben^a.

^{33a} (zu § 616): / (A 126) Nach dem unnd die statt Friburg, wie hievor stat, gefriet, hatt sich dieselbe also still unnd woll gehalten mitt iren mittburgern und brüdern von Bern und andern iren pundsverwandten, och sich alzit wie hievor by den Eidgnossen lieb und wärt gehalten, deshalb dieselben Eidgnossen in betrachtung der dapfferkeit, trüw unnd liebe, so sy in verschinnen kriegen den Eidgnossen erzöugt, och das die statt yez fry, gar woll gelegen unnd ein gutter schlüssel, och sich alzit wytter woll erzöugen wurd, unnd sonderlich durch flissigen rhat bruder Clausen von Flüelen, der inen von diser statt vil künfftigs^a guts vorsaget, ward dise statt Friburg zü Stanz in Underwalden uff ^bsambstag nechst^c nach nach S. Thomastag^{1b} vor wienächten zü einem fryen ort der loblichen Eidgnoschafft angenommen 1481 von ^dden acht orten der Eidgnoschafft^d. Unnd^e ward also das nündt ort, dann uffm selben tag ward och Sollothorn zü einem ort der Eidgnoschafft angenomen und ward das zehendist ort.

^{33b} (zu § 682): Als aber hernach 1501 die statt Basel och zü einem ort ^avon den 10 orten^a angenomen und billich das 11. ort sin solt, so ward es doch das nündt ort zü sin angesehen und ward also Friburg das / (A 127) zehendist^b und Sollothorn das einlifft ort. Was die ursach wär sollicher enderung, findet man unglich meinungen.

³⁴ (zu § 635): / (A 440, 1486) In disen ziten ungevarlich, als die herschafft Pont in Ogoz hievor nach absterben derselben gwalltigen frihern von Pont, so lange jaren daselbs gesessen, zü Altenryff, Marsens unnd andersta vil

³² a–a *marg.* | b–b *interl.*

^{33a} a *interl.* | b–b *marg.*, vor gestrichen: S. Thomastag vor | c *interl.* | d–d *marg.* | e folgt gestrichen: ist | f–f *marg.*

1 1481 Dez. 22

^{33b} a–a *marg.* | folgt gestrichen: ort

³⁴ a folgt gestrichen: statt | b *interl.* | c drei Wappenskizzen mit Farbbezeichnungen: Von Pont, frihernn (blaw, rot,gold); von Challant (rot, schwarz, wiss), von Menton (uff dem helm ein busch und daruff löw, ein uffrechter löw)

vergabet (unnd merteils zü Altenryff begraben ligend), mannstammens durch etliche töchter ererbet unnd also mitt der zit in andere geschlechter khommen als deren von Challant und auch in deren fryherrn von Menton, hatt derselben einer, genempt Anthoni, friher von Menton, sinen teyll derselben^a herschafft unnd schloss Pont in Ogoz, an der Sana gelegen, der statt Friburg verkhoufft. Unnd wiewol es lehen was vom herzogen von Savoy von der Wadt wegen, so ist doch hernach darumb gehandlet, also das dise herligkeit der statt fry bleib. Hienebend hand die von Challant, vorgemelt, iren teyll behalten, den sy noch diser zit besizend, doch unnder der statt Friburg oberherligkeit zü lehen. Das schloss ist unwonbar unnd von wegen der witen^b ungelegenheit, so hatt man mitt der zit im Grossen Favernachen ein behusung gebuwen, darinn / (A 441, 1486) die vögt sizend unnd werdend darumb gmeinlich vögt zü Favernachen genempt. Noch vil andere edlen hattend lehenlüte unnd gerechtigkeiten in diser herschafft als die Maiorn, die von Wiblispurg unnd andere. Dieselben von Wiblispurg ir gerechtigkeit auch bald der statt Friburg verkhoufft hand^c.

³⁵ (zu § 727): / (B 329, 1510) Papst Julius an eim, Zurich, Bern, Luzern, Ure, Schwiz, Underwalden, Zug, Glaris, Basel, Friburg, Sollohorn, Schaffhusen etc., bischoff unnd landschafft Wallis am andern teill machtend ein vereinung mitteinander fünff jar lang zü; Luzern 14. martii 1510.

^{36a} (zu §§ 755, 757): / (A 143, 1512) Als im 1512 der küng von Franckrich bapst Julio und den Venedigern, sinen helffern, ein mechtige schlacht uff dem ostertag vor Ravenna abgewan, hatt sich der bapst solliches verlursts rechen wollen.

^{36b} (zu §§ 758, 759, 761, 762, 764): Deshalb knecht by den Eidgnossen begert unnd by 20'000 uffgenommen. ^aDie zugend 6. maii darvon^a, zü denen by 18'000 Venedigern khamenn. Mitt denen allen bapst Julius Cremonam, Pavys, Chum, Alexandriam, Ast^b inamm.

^{36c} (zu §§ 757, 766): Do urloubet er die Eidgnossen biss an 6000, die er behielt zü besazungen der pläzen.

^{36b} a—a *marg.* | b *folgt gestrichen:* unnd Meyland

^{36d} (zu § 758): In disem zug waren 700 man von Friburg mitt einem^a fendlin, welches trug Hans Heimo, unnd was houptman her Petter Falck, der ward ouch im feld zum obersten geordnet über der Eidgnösischen stetten fendlinen regiment.

^{36e} (zu § 768): In disem zug hand die Eidgnossen Meyland selbs ingenommen unnd in irem eignen namenn im schloss H. Schwarzmurer von Zug und her Petter Falck von Freiburg zü obersten regenten gesezt, die hand ouch daselb im schloss etlich tagen inammen / (A 144) gmeiner Eidgnossen geherschet, doch bald frywillig hands die Eidgnossen wider übergeben, als das inen nitt muglich wäre, sollichs zü erhalten mögen. Bapst Julius was mitt den Eidgnossen woll zefriden, die im gar mannlich geholffen hattend.

^{36f} (zu § 765): Der vereeret die ort der Eidgnoschafft mitt nüwen zeichen an iren panern, ^avon stucken us dem passion Cristi einander nach genommen^a; also ward das paner der statt Friburg mitt der usfürung Cristi gezieret unnd begabet. Darzü gab er denselben Eidgnossen zwoy grosse nüwe paner, ouch ein schwärt und hütt sampt dem tittel, das sy wärind beschirmer der helgen kirchen. Die zwöy grossen paner wurdend gen Baden unnd aber der hütt mitt dem schwärt gan Zürich gebracht.

^{37a} (zu § 771): / (B 264, 1513) ^{ab}Glicher gstalt wie die 4 stett mitt inemmung der graffschafft Nuwenburg gethan, so gedachtend ouch die übrigen irer gelegenheit nach ze thun unnd iren forteil ze suchen^b fürfurend. Do gedachtend ouch die, so daheimen warend, inen die pāss unnd strassen des gebürgs sovil muglich unnd sy ouch inhieltend abzenemmen, dieselben darvon ze triben und also die strassen offen zü behalten. Deshalb die von Ure mitt etlichen knechten us der Eidgnoschafft ouch mitt iren lüten us

^{36d} a folgt gestrichen: fla

^{36f} a-a marg.

^{37a} a marg.: Dis gehört vor der schlacht von Novarren zü inserieren | b-b über gestrichen: diewyl die Eydgossen verschinnen 1512 jares in bapst Julii hilff im herzogthumb Meyland wider die Franzosen, wie vor stat | c marg. gestrichen: Nota: dise narration (*über gestrichen: iustification*) von Lowis und Luggaris bast zü besichtigen, dann ich schon 1503 find, Lowis mitt Luggaris den 11 orten und Bellenz den 3 orten durch den küng übergeben sin | d-d marg. | e folgt gestrichen: in
1 1513 Juni 25

Livinertal, Palenzertal, Riviera unnd von Bellenz in das Eschental zugend, namends in sampt dem hauptflecken Thum.

Darnach furend sy nach S. Johans des Töuffers tag¹ gen Lowys^c, unnd diewyl die lüt daselbs gegen den Eydgenossen guttwillig warend, do namend sy das dorff^d und das tal^d in^e zühanden der zwölff orten, aber das schloss hielt Antoni von Mondragon, ritter, inammen des künigs in, gar woll mitt Franzosen besetzt. Gmein Eidgnossen schucktend ylends ein yedes ort 50 man dahin. Deren von Fryburg hauptman was Cunrat Tietschi und ime zugeben Hans Säfftinger.

^{37b} (zu § 773): Die Eydgnossen namend inen für / (B 265, 1513) die schlösser zü Chum, Thum, Lowerz und Luggaris zü bezwingen, fiengend an, dem hauptman zü Lowys das schloss uffzefordern, er wolt es inen aber ungenötiget nitt uffgeben. Als man im nun anfieng zü hin han, do erbot er sich, inen das schloss uffzegeben, so ime innerthalb etlichen tagen khein hilff khåme, und das man im vergonte, sollichs dem Trivultio gen Ast ze schreiben. Die Eidgnossen woltend khein vorbehaltnung haben, sonders ward angesehen, das schloss zü^a nötigen.

^{37c} (zu § 774): Darzwüschend namend der Eydgnossen knecht, so zü Lowys im dorff lagend^a, das schloss Marcaulx und das ståtle Parlez in, unnd als etlich rych och vil wyb und khind us dem schloss Lowys über see us woltend geflohen sin, da treyb man sy mitt schiessen wider hinin.

^{37d} (zu § 775): Der her in Pyas hatt den sinen verbotten, den Eydgnossen nitt ze schweren, deshalb man etlich hinus schuckt, denen ward er, da verwilliget er es gern, also schwürend sy. Damit erbarmettend sy sich siner und liessend in ungeschädiget. Vor Mathaei des verschinnen 1512¹ jares, do beschussend die Eydgnossen das schloss Lowerz dry tag lang mitt 4 gross carthonen, zwöyen grossen schlängen, acht fackunen, on zal doppelhacken unnd mitt vil handbuchsen. Es fiel aber ein so bös regenwätter in, das die Eydgnossen nitt mochtend in irer schanz bliben, / (B 266, 1513) jedoch so berufft der hauptman im schloss mentag vor Simonis und Iudae² uff sicher gleit zü im in das schloss Casparn Göldli von Zürich, Hansen von Erlach

^{37b} a folgt gestrichen: nötig
^{37c} a interl.

^{37d} a folgt gestrichen: die Eydgnossen
 1 1512 Sept. 21 | 2 1512 Okt. 25

von Bern unnd Petern Falck von Fryburg, etwas ze articulieren. Als sy aber^a sich nüt inlassen, dann allein das er inen das schloss fry uffgäbe, da waren sy eben vergebens inhin gsin.

^{37e} (zu § 776): Aber die Eydgnossen fiengend einen (so der houptman us dem schloss heimlichen zum hernn von Ricoux, houptman im schloss zü Luggaris schuckte), der veriach inen, das die im schloss ab dem kilchthurn im dorff Lowis^a übel geschädiget und inen auch an der narung vast abgienge, der halb theil iren wärind kranck, hättind angeschlagen, so man es sturmpete mitt irdinen häffen, so mitt schwabel, pulver und harz verfült, uszewerffen, auch die Eydgnossen mitt gesezten fussysen ze schädigen. Wäre auch usgeschickt zum houptman zü Luggaris zü erfahren, ob ein franzosischer züg im land wäre, bede schlosser ze entschütten, dann der zü Lowerz die not nitt mer möchte erliden, unnd so ein entschüttung von Meyland khäme, sölte er ime vier fhür uff dem berg zwüschen Luggarus und Lowerz machen. So die hilff aber von Ast khäme, sölte er dry fhür machen und von Lucaris eins fhür, so wölte er auch hinus fallen, und wurdind die Eydgnossen also umbfasst. Darumb hätte / (B 267, 1513) ime der houptman ze Lowys verheissen, ine^b castelan ze sezen gen Codelar und ime sinen hengst ze geben, der 200 kr. wert was. Disen khundtschaffter liessend die Eydgnossen vor dem schloss hencken und machtend, ee er gehenckt wurde, die fhür uff dem berg, aber die im schloss khammend dennoch nitt harus. Do verschanzet man inen das schloss allenthalben ze ring umb und machtends so nach am schloss, das sy sicher darinn bliben und sanfft gehören mochtend, was die im schloss redtend. ^cNota: an sim ort zü melden, das herzog Maximilian im 1512 z'wienechten, als in die Eydgnossen insazten, ledig sprach Bellenz, Lowerz, Luggaris und Illenz und sich des enzoch^c.

^{37f} (zu § 777): Hiezwünschen warb der küng in^a der Eydgnoschafft stäts umb einen friden unnd vermocht dennoch sovil, das hierumb ein tag uff Hilarii disers gegenwurtigen 1513 jares gen Luzern gesezt. Daselbs verabscheidet, vor und eh man üzit handlete, die Franzosen bede schlösser Lowys unnd Luggaris rumen und in der Eydgnossen handen geben söltend, das doch so bald nitt geschach von herte des gewitters und kurze wegen des

^{37e} a interl. | b folgt gestrichen: castel | c-c marg.

^{37f} a folgt gestrichen: by

zits biss aprellen diss 1513 jares. Do reit der von Gry mitt der Eidgnossen verordneten botten hinin unnd übergab bede schlösser Lowerz unnd Luggarus den Eydgenossen, die besatzend angends dieselben. Der knechten von Friburg hauptman was Peter Wellhart zü Lowys, der bald aller orten knechten / (B 268, 1513) einziger hauptman geordnet ward.

^{37g} (zu § 778): Derselbig zog für das schloss Castion, aber es was niemand darinn, sonders yederman darus geflohen. Also sind bede schlösser Lowys unnd Luggarus in der 12 orten gwalt^a unnd dise statt auch zü teill daran kkommen. Der erst landtvogt, so von Fryburg zü Lowys gsin, was Jacob Wippingen.

^{37h} (zu § 777): Der grave von Luggaris vordert an den Eydgnossen offtermals an, ime sin graffschafft wider zü handen ze stellen und erbot sich, inen darumb ze hulden und schweren, ir getruwer lehenman damitt ze sin. Die Eydgnossen wisend in glatt ab etc.

^{38a} (zu § 789) / (C 20, 1512) Als nun die Eidgnossen die Franzosen us Lamparten getrieben, saztend sy herzog Maximilianum Sfortiam (wiland herzog Ludwigs von Meiland seligen, so gefangen in Franckrich gfürt unnd daselbs gestorben) sune in possess des herzogthums Meyland, rittend mitt ime hinin, unnd übergab ime der burgermeister von Zürich inammen aller Eydgnossen den schlüssel in die hand ze wienächten. Man khondt die Eidgnossen im ganzen Italia nitt gnug vereeren.

^{38b} Als nun ^aLamparten gwunnen^a unnd die Franzosen allenthalben vertrieben, wurdend die 6000 knecht, so vom ersten uffbruch behalten, geurlobet biss an 600 oder zwöyen fendlinen, die khamend heim ze usgandem december.

^{39a} (zu § 789): / (A 144, 1512) Im vorgemelten jar 1512 ufm sambstag nach wienächten¹ hand gmein Eidgnossen den jungen Maximilianum, wylend herzog Ludwigen von Meyland, so in Franckrich gfangen und gstorben, sün, wider in das herzogthumb Meyland ingsezt^a.

^{37g} a folgt gestrichen: jeder

^{38b} a-a interl., über gestrichen: der herzog ingesezt

^{39a} a marg.: Nota: die vogtien enetberg inen durch herzog Ludwigen bstätiget

1 1512 Dez. 31

^{39b} (zu § 801): Darnach so begart der^aselb herzog von Meiland einen huffen Eidgnossen sich zü sterckern, die im vergönt wurdend, und zoche us diser statt aber eins fendli dahin, welches trug Praderwan, und was houptman Petter Råsche. Si zugend ze angendem meyen 1513 darvon.

^{39c} (zu § 802): Glich daruff begart derselb herzog von Meyland noch einen züg von Eidgnossen, die zugend im selben manot meyens in wenig tagen nahin, das vendli us diser statt trug Petter Merz, und was houptman Uli Schnewli^a.

^{39d} (zu § 796): Der künig us Franckrich thät alzit by den Eidgnossen umb ein vereinung, friden und pundtnuss wårben, das ime verlanget. Als er aber das schloss Meiland noch inhielt und dasselbig dem herzog nitt rumen, sonders denselben by den Eidgnossen zü unglimpffen understund und daby heimlich vil gold und gelt louffen liess, ward im sin geleit abgeschlagen, und also sin bottschafft geurlobet.

^{39e} (zu § 798): Des entstund in der / (A 145) Eidgnoschafft grosse zweyung zwüschen denen, so des herzogen parthi hieltend, an eim und die, so des künigs parthy hieltend, am andern teill^a. Darzwüschen hatt auch der bapst sin pratick und botschafft in der Eidgnoschafft. Unnd diewil derselben gwaltigen fursten bottschafften und diener eben vil zü Fryburg lagend, doch voneinander in der statt hin und här gesündert und beherberget, deren ein yede in ires fursten namenn sich mercken liess unnd vil gasterien hielte, gab es in diser statt gar ein mechtige zweyung. Die einen bapstisch, die andern französisch, die dritten herzogisch zugend also ein yede rat mitt trumenn und mitt pfiffen in der statt herumb einander nitt zü liebe. Darnebend warend ander, die mitt allem dem gar nüt ze schaffen haben woltend, sonders alles verhindern und der fursten müssig gan, nampsetend die andern kronen- unnd suppenfresser. Die wurdend bald auch gestillet und ^bbrachtend derselben etliche mer darvon dann dheine der ersten. Hiemit ward man glich und die verkhomnuss mitt dem küng angenomen und die andern zwen verlassen. Solliche parthien habend auch gwåret, als der herzog Ludwig von Meyland vertriben und nachwerz wider sin furstenthümb überkham^b.

^{39b} a–a (39c) *marg.*

^{39c} a (39b) –a *marg.*

^{39e} a folgt gestrichen: zü Fryburg | b–b *marg.*

^{39f} (zu §§ 799, 804–808): Als der künig sach, das er by den Eidgnossen nüt schaffen, rust er sich mitt starcker macht, wider in Meyland zü ziehen. Die Eidgnossen schucktend dem herzogen 12'000 knecht, liffert mitt denselben dem küng ein schlacht, in deren er im oblag vor Novarien, 6. junii 1513^a. In diser schlacht empfieng der küng grossen schaden an lib und güt. Wiewol der herzog mitt sinen Eidgnossen die schlacht gewann, so verlor er doch in derselben by 1400 Eidgnossen.

^{39g} (zu § 816): Sollicher verlust ward naher in der Eidgnoschafft ein ursach einer empörung, dann die, so die iren in des herzogen dienst verloren, sich wider die, so küngisch ze sin verdacht wurdend, uffleinetend. Jedoch damitt khein grössere zweyung entstünde, wurdend iren etlich gericht und also der hader gestillet.

^{39h} (zu §§ 801, 802, 810): In disem zug waren von Friburg dem herzogen / (A 146) zü hilff die^a zwöy vorgeschrifnen^b fendli ^cmitt denselben houptlügen^c, under yedem fendli 400 man, deren houptlut waren Petter Råsche, Uli Schnewli unnd ire vendrich Hans Praderwan unnd Petter Merz. Dieselben zwöy eerenzeichen hernach am 25. julii 1513 eerrich wider heim khomenn sind.

³⁹ⁱ (zu §§ 816, 830): ^aUngehindert aller verbotten und och das, das mine hernn die Eidgnossen allein noch des herzogen von Mailand parthi wider den küng hieltend, so zugend denocht etlich sonderbar personen dem küng zü wider, die andern, deren wurdend hernach etlich gericht, die übrigen hart gestrofft.

^{39j} (zu § 817): So woltend etlich Nüwenburger, das schloss Jaulx, so keisers mayestat zugehörte, den Franzosen, unsren vienden, ingeben han. Beder stetten lüt wolten in die graffschafft zogen sin. Die oberkheit aber khame demselben für, unnd ordnetend bed stett 60 man us iren stetten, zugend gan Granson und dadannen niemandz dann die schuldigen thäter zü fahen. Uff Joanni und Pauli¹ im junio 1513^a.

^{39f} a *interl.*

^{39h} a *interl.* | b *interl.* | c–c *interl.*

³⁹ⁱ a–a (39j) *marg.*

^{39j} a (39i)–a *marg.*

1 1513 Juni 26

^{39k} (zu §§ 822, 824–826, 828–830, 853): / (A 146, 1513) Keiser Maximilian und die Eidgnossen machtend 1513 ein vereinung umb Verena¹ oder darvor. Manet daruff bemelter keiser dieselben, wider den künig von Franckrich in das Burgund zü ziechen. Daruff sich dieselben uff 30'000 starck uffmachtend und vom keiser mitt gschüz und einem reisigenzug beholffen für Dision zugend, – ^aderen, so us diser statt zugend, hauptmann was Petter Taverne, das paner trug Peter Merz, und was der schuzen vendrich C. Werli^a –, benötigtend sy dieselbe dermassen, das sy ein bericht mitt inen treffen müsstend und darumb 4 man zü gisel gan Zürich geben. Der künig wolt hernach die bericht nitt anemen noch halten, deswegen die Eidgnossen in abermals angriffen woltend. Als ers aber vernam, begart einer handlung im friden mitt inen. Als aber hierinn gehandlet, starb er darzwüschen 1514 im januario. Daruff küng Franciscus, so im nachvolget, die Eidgnossen mitt glatten wortten und schriben enthielt, biss er sich gerüsten möcht, als er och thåt.

Der herzog von Meyland manet die Eidgnossen, die im zü hilff 31'000 starck in Lamparten zugend, als sy aber hinin khamend und khein gelt vorhanden, och die hilff nitt, so inen zügseit, wurdend sy unwillig. Der künig ruckt fur Meyland ...

^{39l} (zu § 818): / (A 147) Als die Eidgnossen dem künig us Franckrich die vorige schlacht vor Novaren abgewunnend unnd für den herzog von Meyland, des parthy sy hieltend, gesigetend unnd in der Eidgnoschafft zü fürsorg des khüngs rach ein anderer starcker uszug denen, so in Lamparten waren, zü hilff zuzeschicken, da was N. von Gingin, her zü Chastellard und daselbs gesessen, der warnet den hernn von La Trimollie, des küngs us Franckrichs übersten einen, das die Eidgnossen sich stercktend, witer hin zü ziehen, deshalb er uff sy, so doinnnen waren, zitlich schlafen sollte, eb sy sich stercken möchtend, also wurde er die Eidgnossen überwinden. Bed stett Bern und Friburg, des ylends eigentlich bericht, zugend mitt 200 mannern ze angendem julio 1513^a für das hus Chastallard mitt geschüz und munition, als der des herzogen von Savoy lehenman was, unnd hierumb nitt

^{39k} a-a *marg.*

1 1513 Sept. 1

^{39l} a *interl.* | b *interl.* | c-c *marg.*

1 1513 Dez. 13 od. 18

solt also wider die Eidgnossen gehandlet han. Der friher von Chatelard entweich, das hus ward bald^b ingenommen. Bald hernach, als er von Luzern reit, ward er von deren von Bern underthanen angefallen. Der entweich in die statt Sollothorn ^cin die freiheit^c, daselbs er uff beden stetten ervorderung verhütet, unnd dennoch hernach sovil hierinn gemitlet, das derselben beden stetten zusaz vom Chattellar abgemant harheim zohe uff Lucie¹ desselben jares.

⁴⁰ (zu § 835): / (A 148) Im october 1513 was die uffrur zwüschen denen von Grasburg, Schwarzburg unnd Guggisberg an einem, so dann die von Murten zum andern teyll von des winkhouffs wegen desselben iares, also das ylends unangsehen irer beden herschafften und oberkheiten von Bern und Friburg dieselben landlut^a gan Murten zugend, ward doch glich dem handel furkhomenn, also das ...

⁴¹ (zu § 868): / (A 150, 1515) Der was der winter so warm, das es nüt schniet biss im aprellen, da schniet es 6 tag aneinander^a.

^{42a} (zu § 883): .../ (A 149) liess doch an die Eidgnossen umb ein friden werben, welches, als es ime verwilliget ward, der friden zu Galleran zwüschen dem herzogen von Meyland, den Eidgnossen an eim und dem küng von Franckrich gestelt; Bern, Friburg, Sollothorn und Walliss namend den friden an, zugend auch wider heim.

^{42b} (zu §§ 884, 885): Der herzog wolt den friden nitt anemmen, sonders wutschet mitt seiner guardi und andern uff. Die Eidgnossen warend zwiffelhaftig, was inen hierinn ze thün wär, manetend daruff die andern Eidgnossen alle hinach, zugend also an den küng 13. septembris. Die Eidgnossen schlugend die küngischen am selben abend hinder sich vor Marignan alias S. Brigide, aber die Venediger khamend ime in der noth frisch zu hilff, damitt gerieth er morndest wider an die Eidgnossen, und als er das geschütz hinden und vor geleit, fügt er ime grossen schaden, zuletzt wurden die Eidgnossen erlegt unnd iren by 5000 umbbracht. Hiemitt nam

⁴⁰ a folgt gestrichen: von Schwarzenburg

⁴¹ a marg. Verweiszeichen

der künig das land aber gar in, fieng och Maximilianum, den herzogen ...
(folgt Affaire Franz Arsent, § 742)

^{42c} (zu § 889, 964): / (A 150, 1516) 1516, als der küng sache, was er fur lut an den Eidgnossen hatt, und besorget, wo sy wider ine sin, er das herzogthumb nitt behalten möcht, understund er sovil mitt gelt heimlich und öffentlich, das ime züzelosen ein tag gesezt ward und deshalb darinn zü Genff gehandlet, daruff zü alhie zü Friburg der friden des furstenthumb Meilands entlich beschlossen. Der küng müsst den Eidgnossen unnd Grawpundtern an iren costen vor Dision unnd Meiland geben 70'0000 kr., och den Eidgnossen Bellenz, Lowerz, Luggaris, Mendris und Meintal lassen oder 300'000 darfür geben, welches sy lieber hätti nd, 29. novembris 1516, welches sy lieber hättind.

^{43a} (zu § 976): / (A 153, 1520) 1520 uff S. Laurenztag¹ viel hie so ein grosser hagel, das er die båum, venster und etlichs vech zerschluge. Zü Bern aber fiel er noch vil grosser, also das er daselbs die ziegel alle zerschlug und ire hüser entdakt. Man furt inen von hinnen und anderstwa här ilends gar vil ziegel wider zü decken.

^{43b} (zu § 976): / (C 89, 1520) Uff S. Laurenzentag¹ fiel hie so ein grosser hagel, das er die böum, venster unnd etlich vech zerschlug. Zü Bern fiel er aber noch vil grösser, also das er daselbs die ziegel alle zerschlug und ire hüser entdackt. Man furt inen von hinnen und anderstwa här ylends gar vil ziegel, wider zü decken. Hie^a was der hagel wie boumnussen, zü Bern aber wie gänseneyer.

⁴⁴ (zu § 984): / (A 156, 1524) 1524 ist der plaz vor dem nüwen rathus gesübert, mitt muren umbfasset, geebnet und besezt unnd S. Jörgenbrunn von sch<w>arzem marmelstein daruff gemacht.

⁴⁵ (zu § 988): / (B 48) ^aGehört 1525^a Als nun der küng Meiland wider erobert, ist er uff Pavy geruckt, daselbs 4 monat gelegen und genötiget, ein

^{43a} 1 1520 Aug. 10

^{43b} a folgt gestrichen: stund?

1 1520 Aug. 10

⁴⁵ a-a marg.

schlacht mitt dem fiend ze thün, da nitt allein sin bester adel erschlagen,
sonders er selbs gefangen.

^{46a} (zu § 1001): / (B 56a, 1529) Das burgrecht zwüschen den drien stetten Bern, Friburg und Genff, hievor im 26. jar und 26 jar ze wären, uffgericht, hatt bisshar sinen bestand gehept. Wie aber der herzog von Savoy sollichs burgrecht ze vernichtigen und einiger her über Genff ze sin vermeint, entstund zwüschen ime und denselben stetten der span, so wyt, das im october bed stett, Bern und Friburg, bekhenend. Alsdann der herzog von Savoy sich wider das burgrecht derselben stetten unnd Jenff gleit, unnd die urtheill uff den graven von Griers, als oben stund, der dasselbig burgrecht aberkhändt, verkhündend sy dem herzogen, dz, diewil die von Jenff ir brieff und sigel habind, khönend sy dieselben nitt verlassen, sonders wo er sy einichs wegs beleidigen wölt, sy inen zuziehen unnd schirmen etc.

^{46b} (zu §§ 1001, 1002): / (B 57a, 1530) ^aDes herzogen von Savoe adel lag stäts ob denen von Jenff, beleidigen dieselben, wie sy mochten. So griffend hagegen die von Jenff och uff die Savoer und gieng die fiendschafft dermassen an, dz die Savoischen für Genff zugend. Die Genffer manetend in ir hilff die bed stett, vermag des burgrechten. Bed stett (unnd mitt inen ^buff ir manung^b ire Eydgnossen von Sollothorn mitt 500 man) zügend dahin^a ^cdurch die Wadt, des herzogen von Savoy land, wider desselben herzogen adel, so einen pundt, der Löffelpundt genent, ^dwider Genff^d uffgericht^e, verbrantend vil schlösser ^fim land^g.

^{46c} (zu § 1003): Der herzog vermeinet woll, er hätte mitt des adels fäler nüt ze thün, unnd sölte man deshalb ime nitt ins land ziehen ^aunnd erclagt sich by den ubrigen Eidgnossen, sinen pundsverwandten und fründen, die sich och ernstlichen darzwüschen legtend, und vermochtend, ein frütlischen tag ze S. Julian ze sezen, da der herzog sin botschafft und vollmechtigen gwalz haben. Die^b graven von Challant^c und die Eydgnossen ire ratsbotten hinschuktend, durch welliche nach verhör beder parthien

^{46b} a–a *marg.* | b–b *interl.* | c *folgt gestrichen:* dise statt zoche mitt denen von Bern und Sollothorn uff deren von Genff bitt | d–d *interl.* | e *folgt gestrichen:* unnd die statt Jenff beleidiget | f–f *interl.* | g *folgt gestrichen:* demselben adel gehörig

^{46c} a–a *marg.* | b steht: den | c *folgt gestrichen:* acht woll zu Petterlingen oder S. Julian | d *folgt gestrichen:* gegen | e *folgt gestrichen:* fur | f *folgt gestrichen:* ruw | g *folgt gestrichen:* mitt sin | h *marg.:* Venrich von diser statt Jacob Werle

clagen, antwurten, reden und widerreden dutlich verabscheidet, das aller krieg, nid und hass zwüschen den parthien ab sin, der herzog und die sinen die von Genff fürthin nitt anderst beleidigen noch behümbern sölte, dann allein ir an sy vermeinte ansprach mitt dem rechten ze verüben. Unnd damitt sollichs dest styffer^d von ime gegen beden stetten gehalten wurde, so sölte die landschafft, genempt die Wadt, denselben^e beden stetten zü pfand verschriben sin, also das, so er einichs wågs darwider thåte, dieselbe Wadt den beden stetten verfallen sin, und möchtend und söltend sys zü iren handen inemmen. So aber die von Jenff wider sollichen abscheid fälen und unrecht haben, möchtend die bed stett von denselben und zum herzogen stan, die Genffer helffen, wysen unnd bekriegen. Vermeintend also die ratsbotten obgemelt, den handel dermassen verstrickt, das fürthin^f gutte ruw zwüschen den parthien sin wurde, und sölte umb das übrig, so bed teill noch witer aneinander von diss kriegs wegen ze sprechen hattend, rechtlicher uspruch uff einem kurzen, gesazten tag unnd ort geschechen, unnd sy demselben auch nachgeleben. Sollichen abscheid der graff von Challant, des herzogen gesandter und vollmechtig gwalhaber^g für ine, her Hans von Erlach, des rhats zü Bern, unnd Ulrich Schnewli, des rhats zü Friburg, bed houptmänner, und iren yeder für sine hernn mitt iren uffgedruckten insiglen angenommen, und sollichs alles die vilgemelten der Eydgossen landbotten unnd schidlüt mitt iren uffgedruckten insigeln bestätigt unnd bezüget hand 19. october 1530 zü S. Julian^{ah}.

^{46d} (zu § 1002): Halff doch dis alles nüt, dann das er selbs mitt denselben stetten im nachgenden iar einen friden und vertrag machen musst, daruff man auch abzoche. Von diser statt waren in disem zug houptman^a Uli Schnewli unnd der venner Vögilli, und trug Jacob Werle das paner^b.

/ (B 58a, 1530) Hiemitt ward für diissmal abzogen

^{46e} (zu § 1004): Von der übrigen ansprachen unnd spännen wegen, so hievor im abscheid zü S. Julian uff ein rechtspruch stillgestelt, ward der tag zü Peterlingen angsezt unnd besucht umb wienachten. Daselbs^a abermalm nach verhörung clagen^b, antwurten, reden unnd widerreden durch der

^{46d} a über gestrichen: -lute | b marg.: And. Lamb. schribt, dise statt sie mitt ir paner gen Jenff, sy ze entschütten gezogen und siend die Berner auch mitt ir paner uff gsin etc.

^{46e} a folgt gestrichen: die s | b folgt gestrichen: reden | c interl. | d folgt gestrichen: bliben

unpartischen^c Eydgnossen ratsbotten geordnet, das derselb herzog den drien stetten Bern, Friburg unnd Genff 21'000 kr. an iren erlitnen costen geben unnd bezallen sölte in dryen zillen, die zü beden siten gefangnen ledig werden, unnd sonst liessends sy es alzit by dem hafft unnd verbindung, so sy zü S. Julian gethan^d, der versazung halben, so von der landschafft der Wadt beden stetten beschechen, gänzlichen blichen.

⁴⁷ (zu §§ 1001–1003): / (A 203, 1530) 1530 zugend die von Friburg mitt denen von Bern und Sollotorn^a ^buff deren von Genff bitten^b in die Wadt, des herzogen von Savoy land, wider desselben herzogen adel, so einen pundt, der ‘Löffelpundt’ genempt, uffgericht und die statt Jenff beleidigte, verbrantend vil schlösser, demselben adel gehörig. Der herzog vermeint woll, er hätte mitt des adels fäler nüt z’thün, und sölle man deshalb nitt im ins land ziehen, halff doch diss alles nüt, dann das er selbs mitt denselben stetten im nachgenden jar einen friden und vertrag machen müsst. Daruff man auch abzoche. Von diser statt Friburg warend^c in disem zug houptlut Uli Schnewli und der venner Vögilli, unnd trug Jacob Werli das paner.

⁴⁸ (zu § 1008): / (A 203, 1531) Umb dise zit hatt man den ersten alten stattgraben, von dem bim anfang der statt Fryburg geschrieben stat, usgeführt, geebnet, besezt, hüpsche häuser anstatt der alten hölzinen häusern von schönen quadersteinen uffgeführt und also die Nüwe Gassen genempt.

^{49a} (zu § 1016): / (C 120, 1533^a) Die bed stett Bern und Friburg hattend ein burgrecht mitt der statt Jenff uffgericht, welliches also ein zit lang^b bestund biss anno _. Do ward her Petter Werlin, ein thurnher us diser statt daselbs zü Jenff erstochen. Darus bald vil unruw entsprang, dann diewyl er alhie zü Friburg einer grossen fründtschafft was, understandend dieselben fründ sollichs an den Jenffern zü rächen. Zugend deshalb sy mitt ettlichen iren anhängern, biss uff 300 man, gan Jenff in die statt. Unnd wie mann dem handel thät, so vermachten bemelt fründ so eines gutten ansehens und etlich des rhats warend, das in solichem zorn und kyb denen von Jenff der statt Friburg halb das burgrecht ledig gesprochen und uffgeben, das sigel darab

⁴⁷ a folgt gestrichen: den Eydgnossen ze hilff | b–b marg. | c über gestrichen: was
^{49a} a später mit Bleistift hinzugefügt | b folgt gestrichen: bestanden

geschnitten ward, welches doch der statt Fryburg hernach z^o nachteill gelanget, als an sinem ortt angezöugt württ.

^{49b} (zu § 1016): (A 156, 1533) Anno 1533^a ward her Petter Werlin, ein türnher us diser statt^b, z^o Genff erstochen, darus bald vil unruw entsprang, dann diewyl er hie z^o Fryburg einer grossen frundschafft was, understandend dieselben fründ, sollichs an den Jenffern ze rächen^c. Und dann^d die statt Fryburg ylends in grossem zorn denen von Jenff das burgrecht, darinn sy und die von Bern mitt inen waren, namend ires sigel harus^e, unnd zugend hauptman Caspar Werlin sampt sinen übrig fründen mitt 400 manenn, deren er hauptman was, gan Jenff in die statt und wie man im thåt, so vermochtend dieselben fründ sovil ...

⁵⁰ (zu § 1030) / (A 178) Im selben iare, als keiser Carolus V. vermeint, dem herzogen Carolo von Savoy wider den küng von Franckrich behilfflich ze sin, zoche hochbemelter keiser Carle in Galliam Narbonensem, lage by Massillien mitt gwaltiger macht, da name der künig ein gutte zal Eidgnossen uff, die zugend hinab gan Avion^a. In diser statt ward es hoch verbotten, dem küng züzeziehen, diewil sollicher krieg ein rach was für herzog Carle von Savoy. Aber ungehindert desselben so zugend etlich heimlich darvon, die wurdend bstelt, namlichen zwöy fendli ^bmitt 1000^b man, deren houptlüt waren Caspar Werli und Rudolff Löwenstein, ire fendrich J. Franz von Affri und Jacob Reiff. Bald zugend ^caber 2 fendli heimlich darvon, deren houptlüt waren Jacob Wicht und Steffan Wy, ire vendrich ___. Sy wurdend woll gehalten und bezalt, hattend gar ein gutten krieg, und von wegen sy wider der oberkheiten willen dahin gezogen, wurdend sy alle irer ämptern entsezt, aber bald hernach wider geordnet^c.

^{51a} (zu § 1034): / (A 175, 1536^a) Als im vorbemelten iar küng Franciscus von Franckrich Carolo, herzogen von Savoy, das Pemont, ouch das herzogthumb Savoy sampt der landschafft Bresse us etlichem vermeinten erb inamme und derselb herzog von Savoy schlechten widerstand thåt, fiel

^{49b} a von moderner Hand mit Bleistift eingesetzt | b folgt gestrichen: zü | c folgt interl. B + | d über gestrichen: und gab | e folgt interl. A +

⁵⁰ a folgt gestrichen: us diser statt Fryburg | b–b marg. | c–c marg.

^{51a} a marg., später mit Bleistift hinzugefügt

ouch die statt Genff mitt demselben herzogen in etwas zweyung. Deshalb gemelts herzogen adel in der Wadt wider dieselbe statt gehezt, sy beleidiget. Die Jenffer mantend die von Bern, ire mittburger und pundsverwandten, in ir hilff. Daruff die von Bern ire mittburger und brüder von Friburg mitt inen denen von Jenff ze hilff in die Wadt zü ziehen, so dem herzog von Savoy gehorte. Diewil aber eben unlangest hievor etwas unwillens zwüschen beden stetten Friburg und Jenff von hernn Petern Werlins, des thürnherrnn, wägen, welcher zü Genff erstochen gsin was, also das die statt Friburg denen von Jenff das burgrecht, in dem sy och waren, uffgabend und irs sigel harus namend. Deshalb diser zit denen von Jenff nüt verpflicht, darzü och an dem herzogen, der sich alzit ganz früntlich und nachburlich erzöügt, khein ursach hattend, ward von der oberkheit für dissmal wider des gmeinen mans willen, still ze bliben angsechen.

^{51b} (zu §§ 1036, 1038): Die von Bern aber furend für in sollichem irem fürfaren, brachtend etlich fläcken die schlüssel gan Friburg, woltend sich ergeben und battend sy uffzenemenn, dann sy lieber in deren von / (A 176) Friburg schirm und gwalt sin woltend dann in deren von Bärn, ab wellichen sy ein besonders schüche hattend von des nüwen gloubens oder religion wegen, welche enderung sy hochlich ersorgetend. Solliche uffgebung geschach aber umbsonst, dann sy us vorerzelten ursachen, an wellichen etliche des rhats gar stiff hieltend, nitt angenomen wurdend, sonders also in der (one widerstand) fürfarenden Bernern gwalt khammend. Es mocht aber der rhat zü Friburg hierinn ye lenger ye khumerlicher gwaltig sin, dann als man gesach, wie es doch züging, ward man och verursachet, für sich ze lugen.

^{51c} (zu §§ 1038, 1039): Und damitt sy nitt gar in rhat (?) wurdend och inzenemmen, zugend deshalb us, ^a25. februarii, und was houptman H. Cünzes, sin statthalter Ulrich Nix und fendrich Uli Schaller^a. Namend in volgende fläcken, welche sich gern ergabend: statt, graffschafft^b und schloss Rhemont, die schlösser unnd vogtyen Ruw, Bossonens, Surpierre, zü Stäffis einen dritten theil, so der herzog daselbs hatt und besasse. Darzü namend sy in ir pflicht und huld die nachbenenten besondern^c edellüt mitt iren lehen und herschafften von inen, nun furthin, wie hievor vom herzogen

^{51c} a—a marg. | b marg. | c marg. | d interl.

zü lehen z'bsizen und die statt Friburg zü oberherrn und fursten ze erkennen, namlichen die edlen von Stäffies, daselbs sesshafft unnd einen dritten teill derselben herschafft z'lehen^d besassend und darumb schwurend / (A 177) Chastel Saint Denys, Attallens, Wippingen, Vuicens, Prevondavaulx, S. Aulbin. In diser inemung hatt die statt Friburg vorgemelten ingenomnen fläcken gelopt, sy by iren friheiten und gwonheiten zü bliben lassen.

^{51d} (zu § 1042): Als aber die von Bärn nach inemung obbemelts lands der Wadt schlechtlich vermeintend, diewil der krieg ir gwenen, sōltend die von Fryburg inen solliche ingenomne plätz wider ingeben und überantworten. Als aber die von Friburg darvon nitt stan woltend, geriet sollichs zü einer zwittracht, und doch nachwerz sollichs dermassen gstillet und verhandlet, das yedem ort das, so es ingenommen, bliben sōlt, darzü och zwüschen beden stetten Bern und Friburg ein verkomnuss gemacht, der schulden halb, so vorgemelter herzog von Savoy ab ^asinen fläcken in^a der Wadt schuldig was, also das Bern darumb nach anzal der fläcken, so sy ingenomenn und des herzogen gsin, 12'000 kr., Friburg aber umb die vorgemelten fläcken och für sinen teill 30'000 Friburger kr. zü bezallen über sich nam.

^{51e} (zu § 1042): Eben in diser[er] inemmung, diewil die von Bern dem bischoffen von Losanna sine plätz och inammend, und zü ersorgen, was sy och Boll inemen wurdend, habend dieselben von Boll der statt Fryburg us anreizung des gar alten burgrechtens, so zwüschen / (A 178) inen was geschworen und dieselbe anstatt des bischoffs zü hernn angenommen. Lang hernach vermeintend die von Bärn, Boll inen zü dienen sōlte us vilen erzelten ursachen, als aber die von Friburg gänzlich darvon nitt stan woltend unnd darumb vil gehandlet unnd getaget ward, ist Boll der statt Friburg aller dingen fry bliben.

^{52a} (zu § 1058): / (A 181, 1543) Am 6. tag meyens im selben 1543 jar ist die Sana so gross worden, das man uff der Undern Matten mitt schiffen faren musste. Und müsst man an den brucken allen die wend an den siten uffthün,

^{51d} a-a *interl.*

dem wasser sinen lauff darüber ze geben. Dise wassergrösse thät nitt allein hie, sonders allenthalben grossen schaden.

^{52b} (zu § 1059): Darnach, ^a1544 und 1545^a, ward ein grosse thüre an khorn unnd win: ein sack weizens 20 lb. und eins vass riffweins 160 lb. geltende.

^{52c} (zu § 1073): / (A 182) Im vorgemelten iar 1544 hatt der künig von Franckrich ein grosse zal Eidgnossen ^aim julio^a ins Piccardy gfurt ^bgen Bolonien^b wider den künig von Engelland, so in dasselbst begrieget. Der Engellender weich hindersich und verhergte das land wyt und breit, deshalb der küng der Eidgnossen nitt vil mer bedorfft, sonders sy urloubet, müsstend also erhungert wider heim. Es sturbend iren gar vil underwegen, och daheimen, sid das sy khommen warend. Us diser statt waren zwey fendli daselbst, des einen hauptman was Petter Schmidt, sin vendrich N. Lanter, des andern fendlis houptlut warend mitteinander j<unckherr> Petter von Clery und Wilhelm Zoso, derselben vendrich was Hans Nix^c.

⁵³ (zu § 1087): (A 183, 1547) 1547 hand mine hernn den gächen unnd hievor engen wåg am Stalden by deren von Endlisperg hus erwytert unnd derselben Endslisperger hus gegen Stalden abgebrochen, desselben einen teill usgeschlagen, die strass damitt zü erwytern. An ersazung aber des ingenomnen plaz hatt die statt inen daselbs am Stalden am selben hus die schöne nüwe mur anstatt der alten uffgefűrt, in irem costen halb gemacht. Es was vor sollicher erwirtrung daselpst die strass ganz eng und oben von der Endlispergen hus biss zü dem andern mitt einer louben überzogen. Vor ziten eigentlich also zü bewarung der burg und nüw gestifteten statt, so biss dahin reicht, angsehen. Diss hus ist och bald darnach^a an die Tächterman in khouffswis khommen^b.

⁵⁴ (zu §§ 1096, 1097): / (C 99, 1551) ^aAnno 1551, 16. decembris, ist Fredericus, herzog in Slesie und zü Lügniz, in dise statt khommen, als er harus us Franckrich von küng Heinrichen, by dem er gsin was, kham. Als er zü

^{52b} a–a marg.

^{52c} a–a interl. | b–b marg. | c marg. Wappenskizze

⁵³ a folgt gestrichen: uff der | b marg. Wappenskizze

⁵⁴ a marg. Wappenskizze | b–b über gestrichen: Mittwoch | c folgt gestrichen: jez | d interl. | e–e marg. | f–f interl. | g über gestrichen: Basel

sinen dingen nüt achtet, dann allein ^bin allem^b wollust läbt, verthåt er in sollicher fart, dermassen er nitt vil mer hatt unnd och im nüt us sinem land zükhamm, von wägen sines unordenlichen wäSENS und sachen halb nitt woll wider heim dorfft. Als er hievor us Franckrich harwerts reit, befand er graff Micheln von Greyers den letsten underwägen, wellicher verstanden, der herzog hette ein einzige tochter und das er willens wär^c, sin gemahel, des / (C 100) herzogen von Mechelburgs tochter, sampt irer beden^d einzigen tochter zü beschicken und hie oben umbher zü bliben. Hoffet der graff, im ein gemahel an der herzogen tochter zü bewerben, presentiert im daruff sine schlösser und plac, och essen und trincken. Der herzog nam es fründlich uff, khamm gan Griers, daselbs er hoff hielt und es aber wägen liess. Der graff leith ime och by 1800 kr. Darnach khamm der herzog in dise statt, ^eda im von der oberkheit gross eer beschach^e. Den graven beducht die sach nitt recht, ward unlidig, kham och har, begart sin gelihen gelt ^f1800 kr.^f sampt dem, so der herzog by im verzert hätte biss uff 4000 kr. Der herzog erbott sich, die lihung wider zü legen, aber khein zeerung, dann er sy dem graven nitt angemüttet, sonders wär im presentiert, deshalb ers angenommen und uff des graven bitt, im zü vereeren in sine hüser gangen, dann so er gewüsst, das er ein würt gsin und die zeerung bezallen solt, wär er fürgeritten. Die sach ward durch die oberkheit gestillet, also das der herzog dem graven 4200 kr. legen sólt, als er och thåt mitt kleinottern, diewil khein gelt vorhanden. Nach dem graven wolt der würt in diser statt, by dem der herzog was, och von im bezalt sin. Unnd diewil khein gelt vorhanden, och kheins uffher bracht, wurdend ime alle sine übrigen kleinotter, silbergschirr, ross, gouffren und kleider vergandtet, also das sich sin hoff und pracht gar wild verkert hatt. Der hievor anfangs vom Wissen Krüz biss zur kilchen nitt zü fuss gangen, sonders mitt grossem pracht dahin rytten, (müssst) hie gern mitt wenig dienern ze fuss gan, och us glesern trincken, zoch also in eines eerlichen burgers Cünraden Helblings hus in der Richengassen. Daselbs er sich mitt / (C 101) wenig prachts vermeint zü liden, biss das ime gelts haruff khåm. Darzwüschend thåt ime vorbenempter Helbrig das best, so lichend ime och ander lüt, sich siner erbarmende. Als aber ye lenger ye minder gelt kham, verschuff er dennnoch, das er mitt guten worten us diser statt uff Schaffhusen^g zü reit, und dadannen zü graff Jörgen von Wirtenberg, welcher etlichs gelt haruff schickt, die notwendigsten

schulden zü bezallen. Cunradt Helbling aber, der ime das best in aller siner not und armüt gethan, dem schucht er nüt, sonders liess es by etlicher verheissung, so er im gethan, bliben. Als er aber derselben hernach nitt statt gab, reit er hinab zü im in Slesien, daselbst er lange zit uffzogen und zületst getrungen ward, one einichen bescheid wider haruff zü rytten, unnd obwoll der handel für keiserliche mayestet khommen, so ist im doch noch nüt worden. Als er us diser statt reit, erbat er zwen eerlich burger, in zü beleiten. Als die us der Eidgnoschafft uff dem Raffzerveld warend und wider heim woltend, gab er inen schmäichlich und uncristenlich nammen, als die mitt kriegen hattend z'schaffen gehept. Vil wäre von disem herzogen zü schriben, wie er unordenlich gelept, khein sorg gehept, alzit mitt win überladen und wütend ward, och von siner frylåbickeit, diewil er hatt von dem armen und schlechten stand, darinn er zületst viel, württ aber von kurze wågen underlassen.

^{55a} (zu § 1110): / (C 106, 1553) Anno 1553, ^a28 novembris^a vorgemelt hatt sich zü Friburg ein enderung begeben der besazung ettlicher ämptern, so hievor von langem här^b in anderem wåsen gstanden und namlichen, als die statt Friburg von irem anfang an nach und nach etlich frieitten und gaben erlangtend, under denselben och^c ein burgerlich regiment und policy zü halten sy angesehen hatt^d von den Sechzigern, so des grossen rhats warend, jährlichen uff S. Johans des Touffers tag¹ zü den Barfussern ^eda ein ganze gmeind versamlet^e, vier venner der statt zü erwellen und ordnen, die by den 24 rhatsherrn des täglichen rhats sassend inammen einer gmeind, och ein gutt insehen zü haben in denen dingen, so ein gmeind belangen möcht als mitt dem veilen khouff khorns, wins, brots und anderer notwendigen dingen; och im rhat acht ze haben, das derselbig nüxit wider einer statt und gmeind nuz rhiete oder handlete, wie dann semlich venner ampt an allen orten inhaltet^f, hattend doch im täglichen rhat khein stimm.

/ (C 107) Ist doch darneben in so langer zit har, das fromm ansehen der frommen altvordern nitt stiff, wie sy es geordnet, beliben, sonders dermassen in ein missbruch unnd abgang khommen, das uff vorgemeltem tag

^{55a} a-a *interl.* | b *marg.:* 1404 | c *folgt gestrichen:* das d | d *folgt gestrichen:* einen schultheissen | e-e *marg.:* f *folgt gestrichen:* wurdend | g-g *marg.:* h *folgt gestrichen:* anhangtend
 1 Juni 24

zun Barfussern etliche derselbigen Sechzigern nitt von frier wal, sonders durch vorhin gfürt praticken, gasterien und andern heimlichen verstentnussen semliche venner åmpter und andere durch dieselbe besamlete gmeind überkhammend. Unnd wie sy nitt von frier wal und von erbarkheit wegen, sonders durch vorgemelt gstalt semliche åmpter bekommnen, habend sy sich derselben och witer dann der gebür nach gebruchen, etwa vil selzams understanden ^gund iren gwalt mitt andern vilen dingen, so nitt ires ampts warend, an sich ze ziechen^g, und obwoll sollichs alles einer erbarkheit missgefie, müsst doch dieselbe also ein patienz und mittliden haben, diewil dieselben inen hierinn die gmeind^h mitt vorerlütterter gstalt anhangtend.

^{55b} (zu § 1111): Furend deshalb für, unnd^a under anderen sachen hattend sy dem rhat und einer gmeind hinderrucks und unwüssend mitt graff Michel von Griers dem letsten (so mitt der statt siner grossen schulden halb vil ze thund hatt und eben geengstet ward) etwas handlungs und verstands ime gegen dem rhat beholffen und schidlich ze sin. Darumb er inen ein michels summa kr. verhiess und sich darumb gegen inen verschreib, welche verschrifbung naher gefunden, och der graff, desselben erfragt, gichtig ward. Hiemitt / (C 108) ward dem rhat und der erbarkheit glimpff und fug gäben, in semlichem unordenlichem wåsen ein insehen zü thun und zü abstellung so viler unzimlichen dingen und gewalts, so sy inen selbs zügeignet, ein enderung zü traffen. Deshalb nachdem ir fåler inen fürgehalten, darüber ir versprechen gehört, wurdend sy von kleinem und grossen rhat^b allein von irem siz ensezt^c.

^{55c} (zu § 1111): Damitt aber sollichs einen bestand hette und in das khünftig nitt wider wie vor missbrucht, ward heitter abgerathen, das von nunhin gemelt vier venner nitt mer von Sechzigern^a, och nitt zun Barfussern vor der gmeind sölten geordnet, sonders am nechsten tag nach dem Johanstag uff dem rhathus durch^b rhäten und burgern, genempt die 200, gesezt werden, unnd och angends semlichs aller gschweren. Hierus murretend iren etwa vil in der statt, die das vorig wesent lieber, dann der

^{55b} a *folgt gestrichen*: andern | b *folgt gestrichen*: wiewoll sy vil grösster und lipliche straff verdienten | c *folgt gestrichen*: mitt erlützung, sy nitt wårt wärind, daselbst zü sizen und nieman mer dahin khommen sölten

^{55c} a *folgt gestrichen*: och | b *über gestrichen*: von | c *folgt gestrichen*: nechsten

statt nuz gsehen. Als iren aber etlich von wortten wegen gestrafft, wurdend die übrigen gstilett. Eben diser zit ward auch von oberlüttert ursach wegen geordnet, nun hinfür den grossweibel nitt mer zun Barfussern vor einer gmeind uff S. Johnnstag, sonders am^c obgeschribnem nechsten tag nach Johanni uff dem rhathhus in gesessnem grossem rhat zu sezen.

⁵⁶ (zu § 1114): / (C 93, 1555^a) Graff Michel von Greyers der letst mocht von vilen wägen siner schulden nitt mer fürkhommen, deshalb alle die gelten, denen er allenthalben in der Eidgnoschafft und usserthalb ze thund was, sich besamletend und vordertend ze Baden im Aargow by minen hernn, den Eydgnossen (als er auch ein Eidgnoss was) recht und bezallung, deshalb inen sin graffschafft unnd andere herschafften zur bezallung verfielend. Dieselben gelten hand hernach die graffschafft Greyers den beden stetten Bärn unnd Fryburg, denen sy gelegen unnd mitt burgrechten verbunden was, übergeben und verkhoufft umb 82'000 kr. francken schlags. Die stett hand hernach die graffschafft geteilt, beleib denen von Bärn der ober theil, genempt ob der Botcken, so in sich begriffst La Rossineri, Ösch, Rotschmont unnd Sanen, von wegen eines gar alten burgrechtens, so sy mitteinander hattend und darvon nitt stan woltend. Unnd von wegen, das dieselben landtlut dem graven nitt vil schuldig waren und er daselbs ein gar klein inkommen hatt, ward inen derselb theil nitt mer dan 22'000 kr. geschezt. Der under theil aber, als der herlich gravensiz Greyers, die schlösser Montsylvan, der thurn zu Triem mitt irer zugehörigen landtschafft und dörffern belibend der statt Fryburg auch von wägen eines burgrechtens, so dieselbe statt Friburg^b unnd die landtlut^c underthalb här der Botken mitteinander / (C 94) hattend^d. Inerthalb demselben bezirck gelägen sind die zwöy closter oder carthusen, namlichen ob Galmits Vallis Sanctorum, zu welsch La Vaulxsainte, so die edlen von Corbers gestifft, unnd ob Wadens Pars Dei, zu welsch La Part Dieu genempt, so frow Margreth, geborne grävin von Arberg und witwe zu Gruyers, und die edlen, genempt von Clery, gestifft. Doch in allen disen dingen^e wurdend den landtlüten derselben graffschafft vorbehalten ire alten fryheiten, rechten, brüch unnd gewonheiten, schwurend also iren nüwen

⁵⁶ a später mit Bleistift hinzugefügt | b interl. | c folgt gestrichen: nitt | d folgt gestrichen: ward | e folgt gestrichen: ward

hernn, unnd ward zü Gruyers erster landvogt geordnet her Antonius Krommenstall, artium liberalium magister und ratschriber zü Fryburg.
(*Fortsetzung Haupttext § 1115*)

⁵⁷ (zu § 1117): / (A 25, 1555^a) Die statt Fryburg hatt hie vor innemung der herschafften, so herzog Carol in der Wadt hatt, eben ein hüpsch gschüz gemacht und vil golds damitt verbrucht; auch in der abteyllung herzog Caroli von Savoy schulden, so uff den herschafften und fläcken der Wadt waren, mitt iren mitburgern von Bårn 30'000 kr. übersich für ir anzal genommen und bisshar darvon schon einen gutten teyll abgelöst, so was dem graven von Gruyers lange zit här gar vil gelihen, furgesezt, unnd auch über alles, das die herschafft Corbers gar bezalt, jedoch nach allen abzügen des so schon abgelösten dem graven auch bezalt und noch wyter gelihen was, so restiert noch ein grosse summa an houptgut zü bezallen, die da reichert biss in die 63'000 kr., welche summ abzebezallen nitt muglich was us ob erzelten ursachen. So khondt die oberkheit nitt gutt finden, semlichs zü verzinsen, noch vil minder us dem stattseckel ze nemmen, sonders denselben uff fursorg khunfftiger fälen behalten. Ward deshalb ein tell zü statt unnd land (Griers, Corbers, auch die gemeinen vogtyen Granse, Orbach, Murten und Schwarzenburg vorhalten). Dieselbe hatt bracht by 27'000 kr.; mit denen hatt man abglöst, so wyt sy hand reichen mögen. Die fürnembsten wurdend gemeinglich ein yeder umb 100 kr. geschezt, ander^b gmein personen umb 70 und drissig kr., vil ander umb 10 oder 15 kr.

⁵⁸ (zu §§ 1125–1127): / (B 303, 1557) In disem 1557 jare hatt Philibertus Emanuel, prinz im Pemond, wylend des hievor geschribnen Caroli, herzogen von Savoy seliger gedächtnuss sune, sin bottschafft dem graffen von Challant und den graffen von Arignan harus zü beden stetten gesandt unnd durch dieselben das land der Wadt, wie es sinem vatter 1536 jar genommen, widerzükheren. Nachdem aber ein yede statt für sich selbs sonderbarlich ime geantwurtet unnd darzwüschen eben infiel, das khüng Heinrich von Franckrich die statt Cales mitt andern starcken plåzen gewann, dardurch dem von Savoy (so in disen kriegen keyser Caroli

⁵⁷ a marg., später mit Bleistift hinzugefügt | b marg.

öberster und der Franzosen widersächer was) sovil ze schaffen wüchs, dass er ein zit lang nüt mer sollicitiert.

⁵⁹ (zu § 1150): / (C 126, 1561) Zinstag, 13. maii 1561 umb die einliffte stund nach mittag gieng aber ein gäches fhür uff^a in dem ersten hus b'inerthalb der statt uff dem Bisenberg^b gar nach an dem thor, als man^c von der Magernow in die statt khommet. Unnd diewil semlichs fhür oben so gächlingen und strång angieng unnd die andern daran stossenden hüser gar hülzin warend^d unnd man och eben nitt der notturfft nach wasser gnug hinuff fertigen mocht, verbrunnend an derselben zilen nün hülziner hüser und^e etlich gar nach daran gelegen spicher.

^{60a} (zu § 1155): / (C 125, 1561) In disem jar hatt Philibertus Emanuel^a, herzog zü Savoy, durch sin bott gesandte bottschafft an die statt Friburg begert, die alten pündtnuss und burgrechten, so zwuschend seliger gedacht-nuss sinen vorfaren und derselben statt gsin, zü^b continuieren, darbi begert^c, einen tag und plaz mitt inen über die^d spän und enderungen, so sidhar ingefallen, zü sizen und sin begeren zü verhören. Ward also von beden parthien der 11. tag meyens 1561 angesehen und der plaz zü Petterlingen. Wurdend von der statt dahin geschickt der edel, streng her Petter von Cleri, ritter, och die fürnemen Ulrich Nix, Petter Fruyo, Niclaus Gottrouw, des rhats, unnd Franz Gurnel, statschriber; die rittend, sin fürbringen ze verhören und nach irem widerbingen, so ward den Savoischen geantwurtet, welches sy hinder sich ze bringen nammend, rittend also voneinander...

^{60b} (zu §§ 1156–1159): / (C 126, 1561) Uff wellichem hievor gemelten tage zü Petterlingen desselben herzogen von Savoy bottschafft ^amitt^b vollem gwalt, entlichen ze handlen mögen^a, bemelten von Friburg

⁵⁹ a folgt gestrichen: in einem hülzinen hus | b–b über gestrichen: uff dem Bisenberg vor | c folgt gestrichen: in die Magernow gadt | d in B 221 folgt: unnd man och wyt vom wasser was, unnd eben deshalb nitt der notturfft nach gnüog hatt, sonders mitt grosser arbeit wyt by der brucken in der Sanen reychen müsst, verbrunnend an derselben zilen nün hülziner hüser und etlich gar nach daran gelegen spicher | e über gestrichen: und zwen || Zinstag, 13. maii – gelegen spicher] vgl. B 221

^{60a} a folgt gestrichen: von S | b folgt gestrichen: ernüwern | c folgt gestrichen: ime | d folgt gestrichen: änderungen

^{60b} a–a marg. | b folgt gestrichen: endlichem | c folgt gestrichen: also das | d folgt gestrichen: des

abgevordert, namlichen ime zü wider überantwurten und ingeben alle die herschafften unnd land, so syn vatter selig im 1535 och 1536 besessen unnd in derselben zit von inen ingenommen worden, mitt erbietung, sich gegen minen hern diser statt in aller fründtschafft und liebe zü erzöugen, inen alle das, so er schuldig, ze thun, mitt beger och mitt derselben statt (wie er schon mitt den _ ortten gethan) die bundtnuss unnd ewig burgrecht, so zwüschen dem hus von Savoy und bemelter statt gsin, zü ernüwern. Als aber vorgemelt hern gesandten von Friburg sy gebetten, von sollicher vorderung ze stan unnd ze betrachten, us was ursachen sy dasselbig ingenommen, och den schwären costen, so damitt unnd och sidhar uffgangen mitt dem uszug, mitt bezallung der schulden, so daruff gesezt waren, die ein grosse summa bringend / (C 127) unnd aber sonst dasselbig land minen gnädigen hern nitt vil erträgs, dann sy die kilchen nitt genuzget)^c unnd wo dannenthin min gnädigen hern sinen gnaden dienen und liebe bewisen, wöltend sy sich nitt sparen. So vil aber belanete die wärbung^d, das alt burgrecht unnd pündt voran gezogen zü ernüwern, khöndtend mine hern darinn nüt verwilligen, biss das der handel des gevorderten lands einmal usgemacht, aldann wurde mann darüber inen mitt antwurtt begegnen. Semlicher bescheid nammend bemelts herzogen von Savois gesandten, wider hinder sich an iren gnädigen hern zü bringen. Sollich hand mine hern denen von Bern zugeschrieben und nitt verhalten.

^{60c} (zu §§ 1159, 1160): Nach wellichem och der tag angieng ze Basel, so zwüschen bemeltem herzogen und denen von Bern, angesehen und uff die 11 ortt gesezt, namlichen der 19. meyens vorgemelts jares, uff wellichem der herzog von Savoy zü einem unnd die von Bern zum andern iren spann minen hern der übrigen 11 ortten uff einen versüch und fründtliche handlung^a mitt wüssenthaffter tädig vertrüwt, ward aber nüt usgericht noch von den parthien angenommen. Hiezwüschen hand bemelt savoisch botten ires hern des herzogen antwurt oder meinung über deren von Friburg zü Petterlingen gebnen bscheids nüt widerbracht, sonders also still geschwigen.

^{60c} a folgt gestrichen: vertruwet

^{60d} (zu §§ 1142, 1152): / (C 128, 1560) In disem 1560 jar hatt sich^a ein bösser spann erhept zu Glaris von wegen das etlich den nüwen glouben, genempt die reformation, die andern die alte religion haben, als dann hierüber schon im 1531 jar durch die ubrigen Eidgnossen ein spruch unnd schidigung gschriftlichen^b gegeben, welchem doch zuwider thätend^c. Die der reformation daselbs hieltend unnd vermeintend, diewil iren der merteil daselb waren, sollte der minder teill, namlichen die der alten religion inen und dem meeran nachgevolgen. Als aber die der religion, deren doch gegen den andern gar wenig waren, semlichs nitt vertragen, sonders hilff by den ubrigen fünff ortten suchtend, nammend sich dieselben des handels an^d für die altgloubigen zu Glaris von wegen der brieffen und siglen, so sy hattend und im vorgemelten 1531 jar darumb uffgericht waren, im wellichern dieselben von Glarus nüt nüwes machen, sonders by denselben beliben soltend, unnd aber die von Glarus der merteil des gedachten nüwen gloubens anzugend, diewil sy ein fry ort der Eidgnoschafft^e unnd selbs hernn in irem land wärind, soltind und möchtind sy uffsezen und ordnen, wz by inen, wie brüchlich, das meer wurde und hätte inen hierinn niemands zu erweren^f. Wusstend inen, als die sag was, einen / (C 129) rugken an denen von Zürich, einen teill der Grawpündten und andern, als mann woll verstand. Hieruff die^g fünff ortten, so den handel dermassenn an sich genommen, antwurtend, die von Glarus soltind inen brieff und sigel halten nüxit nüws, dann, wie es dieselben brieff uswistend, mitt den altgloubigen desselben orts zu Glarus geloben und nachgan, vermeintend och, diewil dieselben von Glarus vorgemelt brieff und sigel nitt hieltend, wöltend sy^h zu tagen by inen nitt sizen noch die für Eidgnossen nitt halten als die hüt ald, morn och andere verschrieben ding hinder sich gan wurdend. Mitt vil merern und gefarlichen zu beden siten inwürffen, also das der handel dermassen böss ward, dz man nitt woll wusst, welches ortt es mitt oder wider die von Glarus oder den 5 ortten haben wurde, und der handel allein uff ein schlechts glich geschach. Ward mann in aller Eidgnoschafft ganz unrüwig und sich schlecht versehen eines mechtigen landskriegs, den doch

^{60d} a folgt gestrichen: etwas | b folgt gestrichen: ub | c marg. | d interl. | e folgt gestrichen: wärind | f folgt gestrichen: ward inen doch von | g über gestrichen: den | h folgt gestrichen: by | i-i marg. | j marg. | k folgt gestrichen: nitt woll | l folgt gestrichen: schon nitt alleinen | m folgt gestrichen: zer | n interl. | o folgt gestrichen: angestelt | p-p interl.

die legaten und botschafften ⁱdes papsts^j, des Römischen^j keisers, khüng Phillipen us Hispanien, küngs von Franckrich, herzog von Savoie unnd anderer hernn unnd stetten^k mitt allen iren / (C 130) warnungen (musst von gott sonderlich hārkhommen)^l, dardurch sy der Eidgnoschafft undergang^m und etlicher frembden hernn und nationen grosse begierd anzöugtend, nitt gestillen mochtend. Ward doch zületst nach langwiriger handlung und grossem unwillen, so in der Eidgnoschafft stund, und vil scharppfenⁿ wortten hin und här ye von einem und dem andern usgelassen durch die übrigen schidort^o etlicher mass ganz khumerlich angestelt. Hierinn hatt sich die statt Friburg sonderlich ^pmitt andern ortten^p geeinigt und gearbeitet, semlichs abzeleinen.

^{60e} (zu §§ 1143, 1152): Diewil aber semlichs grosse unruw in der Eidgnoschafft vorhanden und mann nitt woll wusste, wår sich des einen oder des andern anemmen wurde, och dz der herzog von Savoy eben in derselben zit sin landt der Wadt beden stetten, doch yedern besonderlich, abvordert, ward von der fromen oberkheit diser satt ein fürsorg angesechen, doch niemands ze überfallen, dann allein ira selbs vor überfal ze sin. Deshalb in derselben zit die thoren tags mitt geordneter wacht verhütet, ze nacht aber ein grösse hutt und wacht angsechen, die schlüssel zun thoren, denen so sy vor behieltend, genommen und den vennern übergeben, / (C 131) ein sturmzeichen den landtlüten, desglichen uff den vogtien angestelt unnd deshalb die grosse glocken ze lüten (dann zü vorigem sturm) abgethan^a etliche thor bass dann hievor mitt büwen und rüstungen verwaret unnd andere ding, so zü semlicher erhöüscher notturfft bekquem sind, hatt semliche stillstellung der glocken gewert biss _, welches glich die von Bern vernammen und nitt für gutt irenthalb gehept^b.

^{60f} (zu §§ 1143, 1152): Als die^a schwären spän und stöss zwüschen den nüwglobigen von Glarus zü einem, den altgläubigen desselben ortts unnd den fünff ortten des andern teils des gloubens halb schwäbtend, unnd man in der Eidgnoschafft nüt dann einen landkrieg erwartet was, unnd mann heimlich anstellungen, ^bals hievor witer erlütert ist^b, diewil es den glouben betraff, besorgen musst^c, hatt sich die statt Friburg in ansehung, sy allent-

^{60e} a folgt gestrichen: mitt an | b folgt gestrichen: als an sinem ortt angezoügt würt

^{60f} a folgt gestrichen: von Bern vernammen, das | b–b marg. | c folgt gestrichen: und | d folgt gestrichen: ze lüten

halben mitt denen vonn Bern landschafft umbgeben, mitt wachten, thorverhütten, dieselben mitt iren pehördēn versehen, einen sturm den landtlüten och den vogtien angesezt. Die grosse glocken^d niendert zu, dann zu vorigem stum ze lüten angesehen mitt aller anderen / (C 132) zu semlichen vålen notturftiger rüstung, ab wellichem die von Bern etwas bedurenz und besorgens empfangen, als ob semlichs alles allein wider sy angesechen.

^{60g} (zu §§ 1144, 1152): Deshalb sy ein bottschafft von rhäten, Anthonius Piller und Ulrichen Mezker, och Bart<olomeus> Ludwigen von Müllinen, von sechsigen und burgern gan Friburg vor kleinem und grossem rhat ze erschinen, abgevertiget mitt anzougung ires bevelchs, namlichen wie iren hernn und obern ze wüssen worden vorige fürsorg, wacht etc., so mine hernn in diser statt angesehen. Darob sy sich hoch verwundertend, khöndtend nitt verstan, dz semlichs geschechs dann wider sy unnd villicht von etlichen wortten wegen, so von uniüzen bösen lüten ussgossen wårnd als von einem bilger, so an der Sensen sölte geredt haben. Mann brächte es zu Bern einander uff etliche zall Friburgern^a und anderer unnüzen reden. Da aber inen ganz ungütig und unrecht geschâche, båttend mine hernn, semlichs nitt ze glouben, sondes inen ze vertrüwen, sy an miner gnädigen hernn brieff, sigel, pundt, burgrecht und verkhomnussen als trüwen Eidgnossen, mittburgern und brüdern züstunde, halten, da mine hernn von irem glouben nitt trengen lassen, sondes sy wider mengklichem darby ze schüzen, schirmen unnd handhaben.

^{60h} (zu §§ 1145, 1152, 1154): Habend inen mine gnädigen hernn geantwurt, von semlichen durch ire mittburger von Bern angezogenen wortten, die der bilger, wie obstat, ussgossen hätte, nüsit zu wüssen, hättind darumb noch och wider sy ir statt nitt verwaret, die glogken abgestelt, den sturm, wie obstadt, etc. angesehen, sondes allein sich by denselben schwären ziten, so vorhanden, für einen überfall zu verhüten, / (C 133) ja auch uff iren, deren von Bern eigne warung fürsehen.

⁶⁰ⁱ (zu §§ 1038, 1039, 1155, 1160): In semlichen ziten vorgeschriftnen spännen halb, so von des gloubens wegen vorhanden waren, vorderte eben der herzog von Savoy durch sin darzu verordnete bottschfft sin land der

^{60g} a folgt gestrichen: darann inen ab

⁶⁰ⁱ a—a marg. | b—b interl. | c interl.

Wadt und ander herschafften, so bed stett Bern und Friburg, ^aouch das ortt Walliss^a, inhand und sinem vatter im 1536 jar genommen wurde, unnd doch yeder statt ^bund ortt^b besonderlich begartend die von Bern von minen gnädigen hernn diser statt, endtlich ze wüssen, was sy sich gegen ir des-selben lands halb^c versehen sölt, dann sy ye nitt anderst meintend, sonders fürgabend unnd usliessend, sy håttind der statt Friburg die fläcken und herschafft, so sy desselben lands besassind, gern und frywillig hin und übergeben. Diewil der krieg allein iren von Bern wäre, håttind dagegen bemelt min gnädigen hernn inen brieff und sigel geben, sy wider mengklichem by sollichem ingenomnen land ze schirmen und bistand ze sin. Als aber inen hierüber standhaftigklich geantwurt, das bemelt min gnädigen hernn der statt Friburg gesinnet, inen brieff, sigel, pündt, burgrecht und ander verkhomnussen vast als frommen Eidgnossen züstunde, ze halten. Mochtend och inen semlichen brieff, daruff sy wedtind, woll zöügen, habend bemelt von Bern semlichs also müssen beliben lassen, semliche ir angeha<n>gnen brieff und sigel derselben verheissung halb nitt zöügen khönnen, deshalb den handel also ruwen lassen und doch daby gegen minen gnädigen hernn einen heimlichen grossen unwillen gesezt, welcher sich mitt der zit an vil ortten ...

^{61a} (zu § 1155): / (B 146, 1561) Philibert Emanuel, herzog ze Savoy, durch sin gesandte botschafft begart an diser statt, die alten pundtnuss unnd burgrechten, so zwüschen seliger gedächtnuss sinen vordern und diserer statt gsin, zü continuieren, dabei och einen bestimpften tag und plaz zü ernampsen, mitteinander über die spän und enderungen, so sidhar ingefallen, zü sizen und sin beger zü verhören. Ward also der 11. tag meyens erwält unnd Petterlingen die malstat genempt.

^{61b} (zu § 1156): Daselbs er, wie schon hievor, vordert, ime widerzükernen die herschafften unnd landschafft, so im 1536 jar sinem vatter ingenommen unnd darnach obgemelte pundtnuss und burgrecht zü ernüwern.

^{61c} (zu §§ 1157, 1159): Ward durch diser statt anwält geantwurtet, diewil der krieg domaln dero von Bern gsin, die den grössem und meeran theill davon besässind, mitt denen der herzog och in der handlung wäre, khöndte man inen khein andere antwurt darumb geben noch denen von Bärn furschiessen, bätind aber sin durchluchtigkeit zü betrachten, das

derselben herschafften nitt vil, die och nitt gross noch grosses inkhommens wärind unnd aber vil gelts daruff geschlagen, sy bezalt und lang verzinset håttind, also das diser statt nitt vil darus gienge, dann sy khein kilchen geendert. Sovil aber die pundtnuss und burgrecht berurte, khöndte man nüt beschliessen biss die spänn und stös, so er zwüschen inen vermeint, geschlicht wärind, aldann aber und sonst och willig, ime eer und dienst zü bewisen. Solliche antwurt namend sine gesandten hinder sich, an sin durchlüchtigkeit zü bringen. Von diser statt wurdend gan Petterlingen hierumb gesandt der edel, strang her Petter von Clery, ritter, och die fur-nemmen, wisen Ulrich Nix, Petter Früyo, Niclaus Gotrow, der rhåten, und F~~ranz~~ Gurnel, statschriber.

^{61d} (zu § 1160): Daruff derselb herzog mitt denen von Bern in / (B 147, 1561) der handlung mitt tagleistung, so ze Basel gehalten wurdend, für für unnd diese statt nach^a rüwig liesse.

^{62a} (zu § 1155) / (B 220, 1561) In disem jar 1561 hatt Philibert Emanuel, herzog zü Savoy, durch sin gesandte bottschafft an die statt Fryburg begert, die alten pundtnuss und burgrecht, so zwüschen seliger gedächtnuss sinen vorfarem und derselben statt gsin, zü continuieren, dabei och einen tag und bestimpten plaz oder malstat zü ernampsen, mitt inen über die spän und enderungen, so sidhar ingefallen, zü sizen und sin begår zü verhören. Ward also der 11. tag meyens darzü erwält unnd Petterlingen der plaz genempt.

^{62b} (zu § 1156): Daselbst er durch sine anwälten vordert, ime widerzükheren die herschafften, so im 1536 jare die statt Fryburg sinem vatter Carolo seligen innogenomen unnd demnach obgemelte pundtnussen und burgrechten zü continuieren etc.

^{62c} (zu §§ 1157, 1159): Ward gemelten gesandten geantwurt, diewil der krieg domaln dero von Bern gsin und die den grössem und merern teyll darvon besässend, mitt denen sy och in der handlung wärind, khöndte man inen khein antwurt darumb geben noch denen von Bern furschiessen; båtend aber sin durchlüchtigkeit zü betrachten, das derselben herschafften nitt vil und die och nitt gross noch grosses inkhomens wärind, unnd aber vil gelts daruf geschlagen, sy bezallen und lang verzinsen håttind, also das

^{61d} a *interl.*

^{62c} a *über gestrichen:* handel

inen nitt vil darus gienge, dann sy khein kilchen geendret. Sovil aber die continuierung der burgrechten berürt, khöndte man mitt siner durchlüchtigkeit nüt darumb beschliessen, biss das die spän und stöss, so er zwüschen inen vermeinte, geschlicht siend. Aldann aber und sonst alzit wäre man willig, ime eer und dienst zü bewisen. Semliche antwurt haben sine gesandten genommen, hinder sich an sin durchluchtigkeit zü bringen. Uff disen tag zü Petterlingen in diser sach^a ze handlen, wurdend geschickt der edel, sträng her P<eterman> von C<leri>, r<itter>, auch die fürnemmen Ulich Nix, P<eter> Früyo, Niclaus Gotrow (?), des rhats, unnd Fr<ranz> Gurnel, statschriber.

^{62d} (zu §§ 1038, 1039, 1155, 1160): .../ (B 223) disers also anstan unnd anders nüt usgemacht, dann das ståts böss reden darnebend uslüssen, dieselben die oberkheiten gnug ze schaffen hatten z'versprechen unnd gabend heimlich nüt guts. Sovil geschach auch by den übrigen orten.

In disen ziten eben vorderte ståts der herzog von Savoy durch sine anwält der statt Bärn sin vermeintes land der Wadt, so sy im 1535 und 1536 sinem vatter Carolo ingenommen. Deshalb die von Bern, ob sy ime mitt antwurt begegnetend, an ire mittburger von Friburg vordertend, sich gegen inen zü erläutern, ob sy inen nitt wöltend behölffen sin wider mengklichen und sy by demselben land schüzen und schirmen lut ires brieffs unnd sigels, so sy hierumb hättind, und begärtend zü wüssen, was sy sich gegen inen versehen^a söltind. Ward inen geantwurt, das man inen brieff, sigel, pundt, burgrecht unnd verkhomnuss, auch alles das, so man inen schuldig wår, stiff unnd trüwlich halten unnd leisten wölte, als getrüwen Eidgnossen, mittburgern unnd brüdern züstünde.

^{62e} (zu § 1160): Daruff habend die Savoischen unnd die Berner ein früntliche tagsazung, ze Basel uff den 19. meyens 1561 ze halten, angsezt durch die ubrigen ort.

^{62f} (zu § 1152): Diewyl der span zwüschen den 5 orten^a und^b den altglöubigen ze Glarus an eim, so dann den nüwglobigen daselbs zü Glaris am andern teyll des gloubens halb, wie vor erluteret ist, wåret und ein yedes ort für sich selbs sich auch umbsache, unnd man also gerüstet wartete, / (B 224) waren vil böser lüten, die selzame und scharpff reden bruchtend.

^{62d} a folgt gestrichen: sehen

^{62f} a folgt gestrichen: an eim | b folgt gestrichen: denen | c interl.

Die von Bern schribend heimlich iren vögtten unnd iren andern mittburgern als Biel etc., uff yede stund, so man sy manen wurde, gräch ze sin. Unnd am zinstag nach pfingsten, was der 27. meyens 1561, als ir jarmerckt was, daselbs vil eerlicher Fryburgern von rhäten unnd burgern, wie dann jährlichen sy gewonet hand, zü merckt waren, da lüffend die von Bern irem zughus zü mitt grosser ernstiger rüstung unnd hattend dieselbe nacht och tags ire späher biss an die Sensen, gan Thüdingen unnd vil andern dörffern, ja auch in die statt Friburg^c selbs usgeschickt. Denen Friburgern, so zü Bern waren, gab man selzame wort für unnd wusst man aber zur selben stund hie niendernten nüt darumb, noch von kheinem anschlag.

^{62g} (zu § 1153): Als sy nun in semlicher unruw unnd rüstung gsin, waren deren von Fryburg, so zü Bern iren geschäfften nachlagend, hochlichs versprechen, och irer usgesandten spähern widerbringen verstandend, liessend sy von sollicher rüstung. Als die oberkheiten zü Fryburg durch ire burger sollicher uffrur unnd bösen argwons erinnerten, hatt dieselbe angendts ire bottschafft von rhäten, 60 und 200 gan Bern für ire rhät, 60 und 200 abgefertiget mitt bevelch, inen anzuseigen, wie inen zü Friburg fürkkommen, was reden sy mitt iren burgern zü Bern, gebrochenen die treffenliche rüstung, so sy by iren vögtten unnd burgern von Biel, och in der statt Bern selbs gehept unnd och ire späher gan Fryburg unnd die umbligenden dörffer gesendet, geschüz by nacht gan Arberg unnd Büren gefertiget unnd usgelassen. Die von Fryburg hättind verschaffet die statt Bärn an / (B 225) dry oder vier orten anzuzünden, aldann sy oberthalb unnd die von Sollothorn unden haruff die statt überfallen söltend, des min hernn unnd ein ganze gmeind ein gross beduren empfunden, dann sy semlichs nie im sinn gehept. Hättind denen von Bern woll vertrüwt, sy hättinds für fromm Eidgnossen, mittburger und brüder, wie sy sich alzit erzögt, gehalten unnd nitt für semliche uneerliche, schandliche, verraterische lüt angsehen. Begärend zü wüssen, wår die wårind, so inen semliche ding fürgebracht zü nampsen, wöltend sy ir unrecht menglichem offenbar machen. Wo aber semlichs nitt geschache, khöndtend sy anderst nüt reden, dann wår sy in semlichem züg gehept und sy also usgelassen von inen schantlich als eerendieben geredt hättind.

Die von Bern schuktend ir antwurt geschrifftlichen unnd versprachend, das Caspar Streyff von Fryburg zü Frowenbrunnen geredt, man wurde bald

sehen, wievil ort der papisten in der Eidgnoschafft wärind, hätte damitt ein pagget brieffen harfür gethan, und sy hielind etwas inn, des man woll bald innen wurde unnd hiemitt gan Basel zügangen. So wärind inen vil andere warnungen furkkommen, die sy von khurze wegen underwegen liessend. Ouch am pfingstmentag wärind zwen man von irer statt gangen und einer zü dem andern geredt, es wäre schad, das es derselben statt also ergan sölte, das sy angezündt werde und darnach überfallen, hättind wyber gehört und widerbracht, während doch derselben zwöyen mannenn nammen unbekhandt. Hättind auch betrachtet die fürsehung, so zü Friburg stäts gebrucht und die uff ir bitt nitt abgestelt, sonders stäts gebrucht wurde, darzü die schwären / (B 226) löff, so allenthalben vorhanden, deshalb sy verursachet, sich uffm selben tag fürzusehen. Hättind doch kheinen argwon uff die von Friburg unnd nemmend auch ir entschulden für gutt uff und ve<r>trü-wetend inen gar woll aller truw und eeran.

^{62h} (zu § 1154): Uff sollichs deren von Bern versprechen schribend die von Friburg inen abermaln ir antwurt und begartend entlich, inen die, so sollichs von inen fürgeben, ze nampsen, oder sy wöltend den handel wyter an andern orten bringen. Also schucktend die von Bern ir botschafft gan Friburg, begartend, das man den handel also wölte beliben lassen, angsehen sy ir versprechen gar für gutt und eerlich uffnämind unnd sy nitt für semliche lüt, die sollichs ze thün understanden, sonders für eerlich, dapffer, fromm Eidgnossen, mittburger und brüder hielind, wäre schon etwas missverständ in sollichem handel gsin. Söltend sy darumb nitt eben so scharpff fürfaren, sonders ablassen, wurdend sy zü siner gelegenheit auch thün. Also ward der handel inen zülieb abgelassen mitt gedingen, sy die rüstung und manung by iren underthanen und gemaneten burgern oder pundsgnossen abschriben söltend und erlütern unnd inen erlütern, das sy die von Fryburg hierinn unschuldig gfunden, welliches sy verwilliget unnd angenommen.

⁶³ (zu 1163): / (B 280) Im selben 1562 jare, als die nüwglobigen in Franckrich sich ye mer stercktend unnd frembde nationen hinin gebracht hattend als die schwarzrüter, unnd ein starcker huffen landzknechtisches füssvolcks siener künigliche mayestat auch sich zü stärcken unnd liess zü

⁶³ 1 1562 Oktober 23

den vorigen Eydgnossen, so schon hinin in sin hilff gezogen, noch zwöytusend begeren, die vorige begerte summa der 6000 zu^o erfüllen; wurdend ime ganz williglich erloupt. Zoge von diser statt aber eins fendli darvon, des waren houptlut mitteinander Hans Garmiswyl, des rhats, unnd junckher Franz von Clery. Furend also uff fritag nach S. Gallentag 1562¹ darvon.

⁶⁴ (zu § 1169): / (B 284, 1562) Im december 1562 hatt künigliche mayestat unnd die kunigin, sin mütter, nach abgang, wylend des notvesten houptman Wilhelmen Frölichs von Sollohorn der Eydgnossen obärbersters (!) unnd künigklicher mayestat eidgnosischer guardi lieutenants, so ^aeben by^a zehen tagen vor der schlacht zu Paris gestorben was, an desselben statt ylends berüfft den^b strängen, edlen hernn Pettern von Clery, rittern, des rhats zu Fryburg, unnd zum lieutenant des künigs eidgnosischer guardi gesezt. Der reit also bald hinin.

⁶⁵ (zu § 1168): / (B 163, 1563) Zu angendem december khamend die Eidgenossen, so bisshar in Franckrich gsin, heim mitt guttem urlob und grosser dancksagung. Also khammend auch^a diser statt zwöy fendline heim, doch von des langwirigen kriegs wegen nitt vil daffets an der stangen. So waren auch vil knecht an der schlacht unnd sonst von kranckheiten dahinden bliben.

⁶⁶ (zu § 1215): / (B 193, 1567) Des herzogen von Savoy gesandten vorgemelten fürtrag ist gsin in allen worten, wie nachvolget, unnd deshalb, pure, one einichen andern anzug ze inserieren.

12. augusti die gesandten fürbracht sin durchlucht früntlichen gruss mitt anzoung, hoffe, habind froud^a als sine und der von Bern alte pundzgnossen empfangen ab dem, das er und die von Bern nun vertragen. Und

⁶⁴ a–a über gestrichen: eben vor | b folgt gestrichen: ed

⁶⁵ a folgt gestrichen: unsere

⁶⁶ a folgt gestrichen: ob

danenthin, diewil als er sin land hievor diser statt angefordert unnd sy ime geantwurt, so er mitt Bern, die den meeren teill besassind, überkkommen, wurdind Friburger ime aller billigkeit och begegnen. So nun sin durchluchtigkeit mitt Bern vertragen, begere er, ime die graffschafft Rhemont und ander herschafften, so sy sid dem 1536 här ingenommen, widerzükheren mitt erbietung, so er etwas darumb oder sonst schuldig wär, sollichs zü erlegen, danenthin och die alte frundschafft und pundtnuss, so hievor vor langem här zwüschen dem hus Savoy und der loplichen statt Friburg gsin, zü ernüwern etc.

⁶⁷ / (A 227) Monser mon cousin, suivant votre missive, ay ie heiz advis sur le fait par vous pretenduz contre Rollete, femme de Joan Milliasson, laquelle a present soit retournee en ceste ville vers son pere, lequel avis est telz. Voyant qu'elle ne s'est point obligee pour icelle somme, et mesme qu'elle n'at entoures rien, vous ne pourries faire chose a votre prouffiz contre elle. Et iasoit quelle feüst obligee a vous, sy ne pourries vous aussi rien encontre d'elle voyant qu'elle n'at rien, fors que la faire bontpuit hors des terres de messes. Et que (?) ainsi ie doublet forz que ne puissies avoir aulcune recompense vers elle.